



Herausgegeben von: Stadt Freiburg im Breisgau

Fachliche Verantwortung: Erster Bürgermeister Otto Neideck

**Text und Bearbeitung
sowie Koordination:** Stadtkämmerei, Abteilung Beteiligungen

Textbeiträge: Städtische Gesellschaften, Eigenbetriebe
und Zweckverbände

Freiburg im Breisgau, Dezember 2015

Vorwort

Mit dem vorliegenden Beteiligungsbericht wird dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit eine Übersicht über die Organisation und Entwicklung des „Konzerns“ Stadt mit seinen städtischen Beteiligungen, Eigenbetrieben und Zweckverbände gegeben.

Auf der Grundlage der Jahresabschlüsse 2014 und der Wirtschaftspläne 2016 und mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne 2016 bis 2020 informiert der Beteiligungsbericht 2015 über die Grundzüge des bisherigen, des aktuellen und künftigen Geschäftsverlaufs der städtischen Beteiligungsgesellschaften und stellt somit eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage für Politik, Wirtschaft, Verwaltung und für Bürgerinnen und Bürger dar.

Die Übertragung kommunaler Aufgaben in privatwirtschaftliche Rechts- und Organisationsformen hat sich bewährt. Gesellschaften und Beteiligungen erfüllen die ihnen übertragenen Aufgaben trotz der teilweise schwierigen Rahmenbedingungen zuverlässig und auf hohem Niveau zum Wohle der Bürgerschaft. Die Umsetzung der politischen Ziele zur Daseinsvorsorge trägt nachhaltig zur Stärkung und positiven Weiterentwicklung des Standorts Freiburg bei.

Eines der Schwerpunktthemen in 2014 war der Ausbau Stadtbahnnetzes. Die Stadtbahnverlängerung von Zähringen bis zur Ortsgrenze Gundelfingen konnte planmäßig Anfang 2014 in Betrieb genommen werden. Ebenfalls 2014 haben die Bauarbeiten für die Stadtbahn Messe begonnen und konnte die Planung für die Stadtbahn Rotteckring weitgehend abgeschlossen werden. Um im Sektor der Energieversorgung die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gemäß den Vorgaben der Bundesnetzagentur zu optimieren wurde zum 01.01.2014 die „große“ Netzgesellschaft in der badenova gegründet. Schließlich hat am 1. Februar 2015 ein Bürgerentscheid die Beschlüsse des Gemeinderates von 2014 zum Bau eines neuen Fußballstadions für den SC Freiburg bestätigt. Nach der Entscheidung für den Bau eines neuen Stadions im Wolfswinkel steht mit der Umsetzung des Projekts die Gründung einer weiteren Eigengesellschaft im Laufe des Jahres 2016 an. Die Stadt knüpft dabei an die guten Erfahrungen der früheren Objektträgergesellschaft für den Bau und Betrieb der Messe am Flughafen an.

In nahezu allen Gesellschaften stehen weiterhin Strukturveränderungen und Optimierungsprozesse an bzw. sind in der Umsetzungsphase. Damit sollen das Leistungsspektrum für die Bürgerinnen und Bürger nachhaltig verbessert sowie gleichzeitig der städtische Haushalt entlastet werden.

Im Namen von Gemeinderat und Bürgermeisteramt danke ich den Vorständen, Geschäftsführern und den Vertreterinnen und Vertretern in den Aufsichtsorganen der städtischen Beteiligungen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Beteiligungen und der Stadtkämmerei für ihren engagierten Einsatz und ihre Unterstützung.

Freiburg, im Dezember 2015



Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

Beteiligungen 2014/2015 auf einen Blick

1. Änderungen wichtiger allgemeiner Rahmenbedingungen

- Das novellierte EEG-Gesetz ist am 01. August 2014 in Kraft getreten mit dem Ziel, die Förderung regenerativer Erzeugungsanlagen neu zu justieren und die Kosten der Energiewende zurückzufahren.
- Das Gesetz zur Neuregulierung der Landesbauordnung trat am 01. März 2015 in Kraft. In der Neuregelung der Landesbauordnung wurde u.a. das Kenntnisabgabeverfahren eingeschränkt, die Nutzung regenerativer Energien und des Baustoffes Holz erleichtert, die Regelungen für Fahrrad- und KfZ-Stellplätze sowie zur Barrierefreiheit verändert.
- In Vorbereitung eines modernen Wertstoffgesetzes konnten im Juni 2015 Eckpunkte für mehr Umweltschutz und nachhaltige Marktwirtschaft zwischen den Koalitionspartnern vereinbart werden; ein Zeitpunkt für die Gesetzeseinführung ist derzeit nicht bekannt.
- Anwendung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) ab dem Jahr 2016 u.a. mit einer Anpassung der Größenklassen für die Prüfungspflicht, einer Neugliederung der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 275 HGB-E und Neuregelungen über die Nutzungsdauer selbstgeschaffener immaterieller Vermögensgegenstände sowie entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte.

2. Wirtschaftliche Betätigung und Projekte der wichtigsten Gesellschaften

Die **Stadtwerke Freiburg GmbH** ist als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH tätig und hält eine ihre Beteiligung an der badenova AG & Co. KG. Die Realisierung des Ausbauprogramms „Stadtbahn 2020“ erfordert die zeitlich und parallele Umsetzung und Finanzierung der Projekte in 2014 und den Folgejahren.

Als regionales Energiedienstleistungsunternehmen mit einem stark ausgeprägten ökologischen Profil konnte sich die **badenova** in 2014 weiterhin erfolgreich im stark umkämpften Markt behaupten. Die Ertragslage wurde durch konjunkturell-, witterungs- und wettbewerbsbedingte Absatzveränderungen beeinflusst. In den kommenden Geschäftsjahren wird eine positive Ergebnisentwicklung erwartet. Aufgrund der von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Rahmenbedingungen wurde das Netzgeschäft in der badenova-Gruppe zum 01.01.2014 neu strukturiert und das Modell der „großen“ Netzgesellschaft realisiert.

Das Ziel der Erweiterung und Sicherung eines guten ÖPNV-Angebots in Freiburg konnte die **Freiburger Verkehrs AG** in den Jahren 2014 und 2015 weiter umsetzen. Die statistisch ermittelte Beförderungsleistung lag in 2014 bei über 75,4 Mio. Fahrgästen; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 2,2 %, der u.a. auf die milde Witterung und die Großbaustelle am Bertoldsbrunnen zurück zu führen ist. Ziel der VAG ist es, das ÖPNV-Angebot weiter auszubauen. In 2014 erfolgte die Inbetriebnahme der Stadtbahnverlängerung Zähringen. Bis zum Jahr 2018 sollen die Stadtbahn Messe (1. Bauabschnitt), die Stadtbahn Rotteckring und die Stadtbahn Waldkircher Straße nachfolgen.

Die Geschäftsentwicklung der **Freiburger Stadtbau GmbH** wird weiterhin durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die FSB bewirtschaftete 2014 insgesamt 10.926 Wohnungen, davon 8.222 im Eigenbestand, 936 Wohnungen in der Verwaltung für die Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG, 267 Wohnungen als Generalmieter sowie 1.501 Wohnungen in der Verwaltung nach dem Wohneigentumsgesetz und in der Mietsonderverwaltung. Sie stellte in 2014 für den eigenen Bestand 28 Wohnungen fertig, weitere 73 Wohnungen befanden sich zum 31.12.2014 im Bau.

Die Entwicklung der **Freiburger Kommunalbauten GmbH & Co. KG** wurde in 2014 wiederum maßgeblich durch die Geschäftsbereiche Keidel Mineral - Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Ein weiterer Geschäftszweig lag in der Vermietung von selbst errichteten

Immobilien. Aufgrund der zielorientierten Unternehmenspolitik hat die FKB in den zurückliegenden Jahren eine positive wirtschaftliche Entwicklung genommen. Dies wird insbesondere am Keidel Mineral - Thermalbad deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Besucherzahlen von 472.407 auf 489.392 nochmals deutlich gesteigert werden.

Die **Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH** verfolgt permanent den Ausbau der Geschäftsfelder (z.B. Alttextilsammlung) und die Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Sammel- und Transportlogistik, wozu u.a. auch ein Identensystem für die Abfallbehälter eingeführt wurde. In 2014 erfolgte erfolgreich die Nachzertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb sowie für Qualitäts- und Umweltmanagement. Im Bereich Stadtreinigung erfolgte die weitere Optimierung des Winterdienstes (Bau einer Salzhalle) sowie der Konzentration von Reinigungsleistungen. Auf der Deponie Eichelbuck wurden die Rekultivierungsmaßnahmen fortgesetzt und die Umsetzung des für die Deponie speziell entwickelten Energiekonzepts begonnen. Die **ASF Solar GmbH & Co. KG** konnte auch 2014 einen Jahresüberschuss erzielen. Für die PV-Anlage Eichelbuck wurde das Sicherheitskonzept weiterentwickelt sowie ein Wartungs- und Reparaturrahmenvertrag abgeschlossen.

Die von der **Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG** wahrgenommenen Aufgaben tragen maßgeblich zur Profilierung und Stärkung des Standortes bei, was sich z.B. in der überdurchschnittlich guten Beschäftigungsquote und den Übernachtungszahlen auf hohem Niveau ausdrückt. Das wirtschaftliche Ergebnis insgesamt ist geprägt durch die Besonderheiten der im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse betrauten Aufgaben.

Die **Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG** schloss im Berichtsjahr zwar mit einem Jahresfehlbetrag ab, jedoch erheblich besser als im Wirtschaftsplan prognostiziert. Erheblichen Umsatz- und Ergebnisanteil hatte wie in den Vorjahren die Intersolar Europe in München, bei welcher jedoch aufgrund der konjunkturellen Entwicklungen in der Solarbranche ein Ergebnisrückgang zu verzeichnen war. Neben dem Ausbau vorhandener Messen sollen auch neue Messen etabliert sowie Gastveranstaltungen akquiriert werden.

3. Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur

- In der badenova AG & Co. KG wurden diverse gesellschaftsrechtliche Veränderungen vollzogen u.a. die Verschmelzung der Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG auf die badenova sowie die Neustrukturierung des Netzgeschäftes (vgl. Kapitel 1.2.4).
- Zum 01.01.2014 trat der Zweckverband „Protec Orsingen“ dem Zweckverband tierische Nebenprodukte Süd (ZTN) bei.
- Gemäß Grundsatzbeschluss des Gemeinderates vom 07.10.2014 (G-14/1873) wird Bauherrin und Eigentümerin des neuen Fußballstadions eine städtische Objektträgergesellschaft, die im Laufe des Jahres 2016 gegründet werden soll.
- Die Gründung eines weiteren Eigenbetriebes für die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Dietenbach ist ebenfalls in Vorbereitung.

4. Zahlen und Fakten

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über wesentliche Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungen und deren Auswirkungen auf den städtischen Haushalt:

		2011	2012*	2013	2014***	2015 (Vorschau)
Umsatzerlöse	Mio. €	947,8	935,6	1.046,3	1.049,7	1.191,8
Investitionen	Mio. €	101,0	116,7	140,8	117,7	145,6
Fremdkapital	Mio. €	910,4	942,5	1.041,4	1.027,8	noch keine Angaben
Anzahl Beschäftigte; davon	Personen	2.873	2.884	3.007	3.072	2.913
Männer		2.065	2.062	2.158	2.175	noch keine Angaben
Frauen		808	822	849	897	noch keine Angaben
Abführung an den HH**	Mio. €	12,8	13,5	64,3	14,0	13,4
Zuführung aus dem HH**	Mio. €	6,6	6,9	56,5	20,3	12,0

* Ab 2012 ohne Tochtergesellschaften der Zweckverbände und Verwaltungsgesellschaften

** Angaben für das Jahr 2013 mit finanziellen Auswirkungen aus der Übertragung der städtischen Wohnungen auf die FSB.

*** Ab 2014 einschließlich der Beschäftigten der f.q.b. gGmbH

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ASF	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH
AWF	Abwasser Freiburg GmbH
AZV	Abwasserzweckverband
DSD	Duales System Deutschland
EAF	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg
EBF	Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg
EEG	Erneuerbare Energien-Gesetz
EigBG	Eigenbetriebsgesetz
ESDG	Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH
ESE	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg
ETF	Eigenbetrieb Theater Freiburg
EVZ	Eigenbetrieb Neubau Verwaltungszentrum
FFB	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH
FKB	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG
FKV	FWTM Kopfbau Vermögensgesellschaft GmbH & Co. KG
FMMI	Freiburg Management und Marketing International GmbH
FSB	Freiburger Stadtbau GmbH
FSI	Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG
FWI	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG
FWTM	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG
f.q.b.	Freiburger Qualifizierungs - und Beschäftigungs gGmbH
GAB	Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH
GemO	Gemeindeordnung
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
KR BF	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH
LVP	Leichtverpackungen
m	männlich
MF	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
RGB	Regio Bäder GmbH
RRSO	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH
RVF	Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH
RVG	Regio-Verbund Gesellschaft mbH
Schwbg	Schwerbehindertengesetz
StW	Stadtwerke Freiburg GmbH
StWB	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH
TREA	Thermische Restabfallbehandlungsanlage
VAG	Freiburger Verkehrs AG
w	weiblich
ZRF	Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg
ZTN	Zweckverband für tierische Nebenprodukte Süd
ZV	Zweckverband
ZV KIV BF	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken

INHALTSVERZEICHNIS

I. Einführung

1.	Gegenstand des Beteiligungsberichtes	9
2.	Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.	10
3.	Wirtschaftliche Kennzahlen „Konzern“ Stadt Freiburg 2013	12
4.	Haushaltsauswirkungen.....	13
5.	Entwicklung der Vermögenslage von städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben.....	15
6.	Strategische Ziele, Leistungs- und Finanzziele.....	17

II. Städtische Beteiligungen

1. Verkehr, Ent- und Versorgung

1.1	Stadtwerke Freiburg GmbH (StW)	20
1.2	badenova AG & Co. KG.....	24
1.3	badenova Verwaltungs-AG	33
1.4	Freiburger Verkehrs AG (VAG).....	35
1.5	Regio-Verkehrs-Verbund Freiburg GmbH (RVF)	41
1.6	Regio-Verbund Gesellschaft mbH (RVG)	45
1.7	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH (StWB)	48
1.8	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH (FFB).....	51
1.9	Abwasser Freiburg GmbH (AWF).....	54
1.10	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF).....	56
1.11	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG.....	61
1.12	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH.....	63
1.13	Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH (GAB).....	65

2. Wohnungs- und Städtebau, Wohnungs- und Grundstücksverwaltung

2.1	Freiburger Stadtbau GmbH.....	69
2.2	Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG	75
2.3	Freiburger Stadtimmobilien GmbH	77
2.4	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (FKB)	79
2.5	Freiburger Kommunalbauten GmbH (FKB GmbH)	83
2.6	Regio Bäder GmbH (RBG)	85
2.7	Green City Hotel Vauban gGmbH.....	88

3. Messe, Märkte, Touristik, Wirtschaftsförderung

3.1	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (FWTM).....	91
3.2	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH (FWTM GmbH)	97
3.3	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG (FWI).....	99
3.4	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH.....	101
3.5	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG	103
3.6	Freiburg Management und Marketing International GmbH (FMMI)	107
3.7	Gemeinnützige Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft mbH 111	

4. Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur

4.1	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH (RRSO)	115
4.2	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH (KR BF)	117
4.3	Rheinhafen Breisach GmbH	120
4.4	Lagerhaus Breisach GmbH.....	123
4.5	Gewerbepark Breisgau GmbH	125
4.6	Energieagentur Regio Freiburg Gesellschaft zur Förderung von Energiesparsystemen und solaren Energien GmbH	128

III. Eigenbetriebe

1.	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i. Br. (ESE)	130
2.	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg i. Br. (EAF)	133
3.	Eigenbetrieb Friedhöfe (EBF)	136
4.	Eigenbetrieb Theater (ETF)	139
5.	Eigenbetrieb Verwaltungszentrum Freiburg	143

Anlage 1: Mittelfristige Finanzplanung 2016 bis 2020 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände

(die mit dem Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetz ab dem Jahr 2016 umzusetzende Neugliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde in der Finanzplanung 2016 bis 2020 noch nicht berücksichtigt)

Anlage 2: Die Verteilung von Frauen und Männern im Bereich Beschäftigung und politische Teilhabe 2014

Anlage 3: Übersicht Abschlussprüfer in den Geschäftsjahren 2011 bis 2015

Anlage 4: Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i. Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

Anlage 5: Erläuterungen der Kennzahlen

Redaktionelle Hinweise:

- Der einfacheren Lesbarkeit wegen wurde zum Teil auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten für beide Geschlechter.
- Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (€, T€) auftreten.

I. Einführung

1 Gegenstand des Beteiligungsberichtes

1.1 Rechtliche Grundlagen

In § 105 Abs. 2 GemO wird von der Gemeinde die jährliche Erstellung eines Beteiligungsberichtes gefordert, mit dem sie dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Entwicklung der Unternehmen in Privatrechtsform gibt. Der Beteiligungsbericht muss über alle unmittelbaren Beteiligungen unabhängig von der Höhe der Beteiligung und über mittelbare Beteiligungen, wenn deren Höhe mehr als 50 % beträgt, informieren. Bei unmittelbaren Beteiligungen mit weniger als 25 % können die Angaben im Beteiligungsbericht auf wenige Eckdaten beschränkt werden.

1.2 Zielsetzung

Der Beteiligungsbericht ist ein Beitrag zu einem Steuerungssystem, das es der Stadt ermöglicht, alle Bereiche der Kommunalverwaltung in vergleichbarer Weise der kommunalpolitischen Verantwortung des Gemeinderats und des Oberbürgermeisters zu unterstellen. Es werden Informationen für die Entscheidungsträger zur Steuerung der Beteiligungen geliefert.

1.3 Inhalt

Der Beteiligungsbericht 2015 gibt für das Berichtsjahr 2014 eine Übersicht über die betriebswirtschaftlichen Unternehmensdaten, die Unternehmensaufgaben und die Aufgabenerfüllung der Eigen- und Beteiligungsgesellschaften der Stadt Freiburg i. Br. und der Eigenbetriebe.

Als Anlage beigefügt sind dem Beteiligungsbericht die Übersicht über die Wirtschaftspläne 2016 und die mittelfristige Finanzplanung 2016 bis 2020 der städtischen Beteiligungen und der wirtschaftlich bedeutsamen Zweckverbände. Neben den Finanzzielvorgaben sind in der Anlage 1 der Drucksache G-16/001 zum Beteiligungsbericht 2015 die strategischen Ziele sowie die daraus abgeleiteten Leistungsziele der städtischen Gesellschaften vollständig beigefügt. Damit soll die Erfüllung der auf die Gesellschaften übertragenen öffentlichen Aufgaben im Rahmen der Daseinsvorsorge noch transparenter gemacht werden und es soll eine weitere Steuerungs- und Diskussionsgrundlage zu deren künftigen Entwicklungen geschaffen werden.

Über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestumfang hinaus wird in dem vorliegenden Bericht auch über die Eigenbetriebe und wirtschaftlich bedeutende mittelbare Minderheitsbeteiligungen berichtet. In Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Freiburg bleibt es für die kleinen unmittelbaren Beteiligungen (Quote unter 0,5 %) bei einer Auflistung gemäß Anlage 4 des Beteiligungsberichtes 2014.

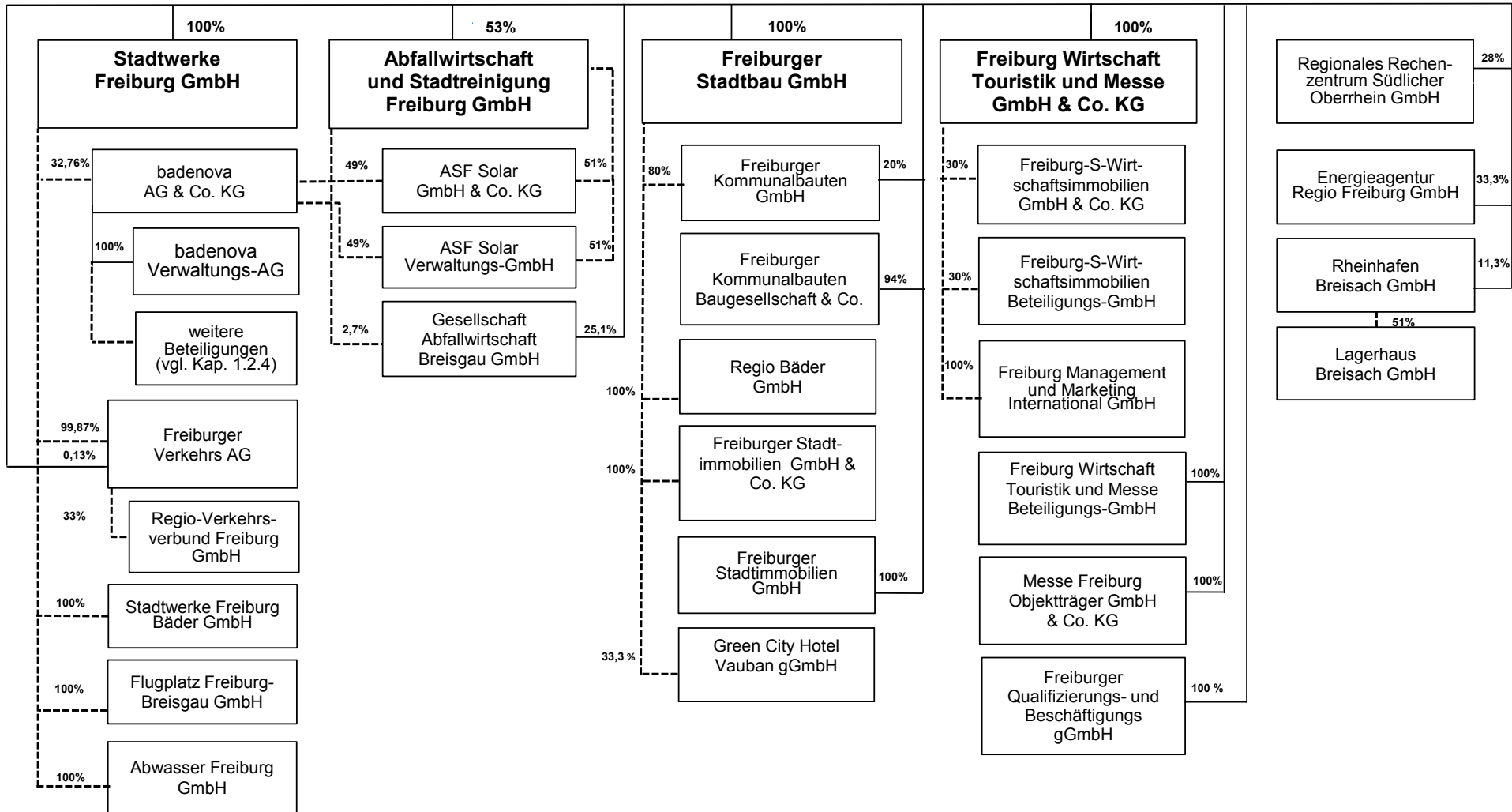
Im Rahmen der Umsetzung des Gemeinderatsbeschlusses vom 30.04.2013 gemäß Drucksache G-13/113 ist im Beteiligungsbericht die individualisierte Gesamtvergütung von Geschäftsführern und Vorständen bei Abschluss von Neuverträgen sowie bei Vertragsänderungen und -verlängerungen auszuweisen. Für das Jahr 2014 ist dieser Beschluss erstmals für die Geschäftsführung der Freiburger Stadtbau GmbH und der gemeinnützigen Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft mbH anzuwenden. Die Geschäftsführungen bzw. Vorstände der Stadtwerke Freiburg GmbH, der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, der Freiburger Verkehrs AG, der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH sowie der Freiburg Wirtschaft Tourismus und Messe GmbH & Co. KG haben sich auf freiwilliger Basis dieser Vorgehensweise angeschlossen.

2. Übersicht über die Beteiligungen (Stand: 31.12.2014)

2.1 Übersicht über die städtischen Gesellschaften

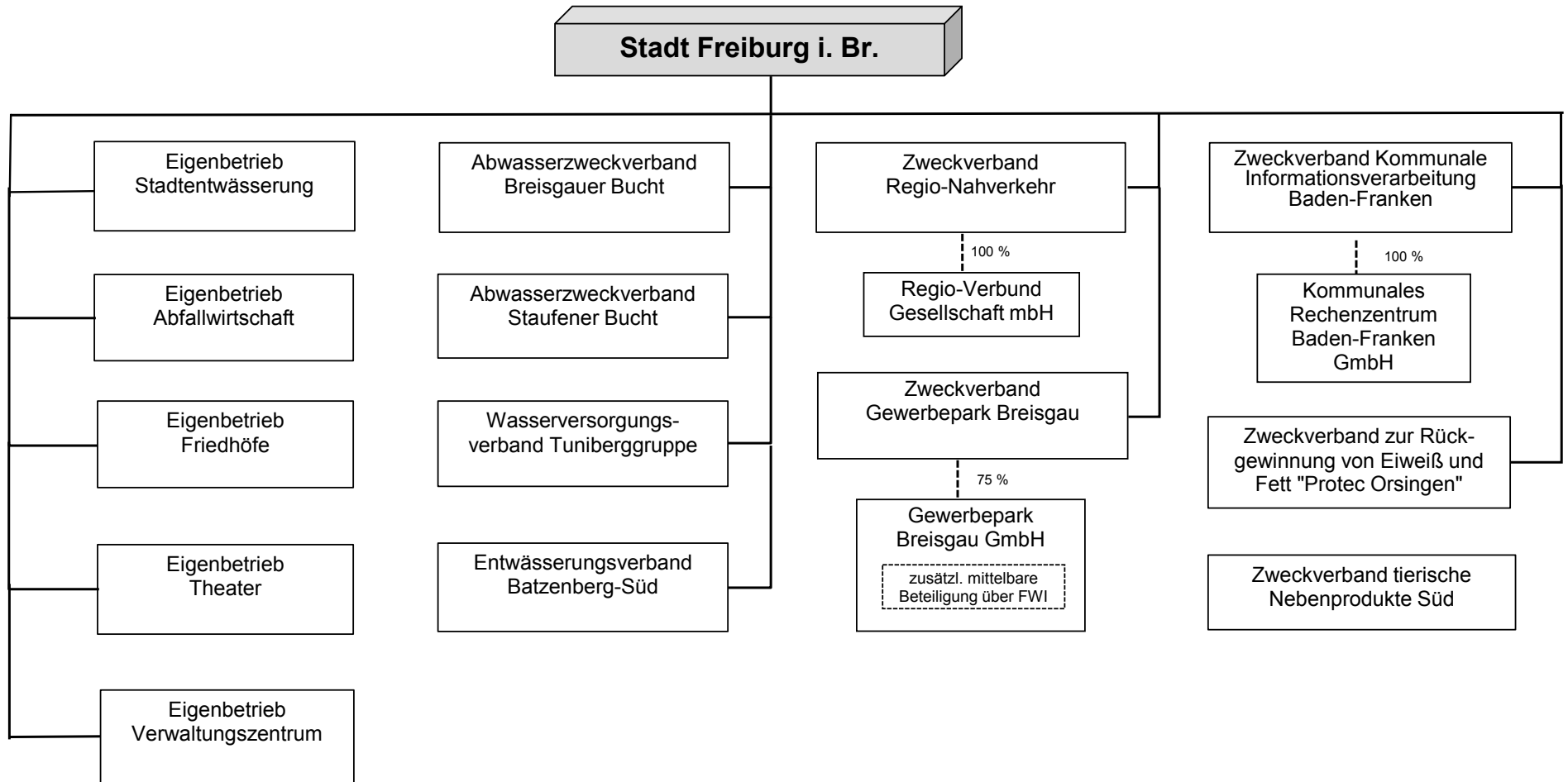
Stadt Freiburg i. Br. *

Beteiligungsbericht 2015



* Darüber hinaus ist die Stadt Freiburg i. Br. an weiteren 9 Unternehmen, jedoch mit einer Anteilsquote unter 0,5 % beteiligt (vgl. Anlage 4).

2.2 Übersicht über die Zweckverbände und Eigenbetriebe (Stand: 31.12.2014)



3 Wirtschaftliche Kennzahlen "Konzern*" Stadt Freiburg 2014

	Investitionen ⁴⁾	Umsatzerlöse / Umlagen	Jahresergebnis	Bilanzsumme	Fremdkapital	Anlagevermögen	Mitarbeiter/-innen (Jahresdurchschnitt)		
							T€	T€	T€
1. Stadt Freiburg (Summe 1)	54.700	766.802	---³⁾	---³⁾	138.510	---³⁾	3.734	1.468	2.266
2. Beteiligungen									
2.1 Stadtwerke Freiburg GmbH	26	2.248	923	126.590	30.284	108.101	17	5	12
2.2 badenova Konzern	60.174	795.432	52.342 ¹⁾	703.173	470.508	553.654	1.364	937	427
2.3 Freiburger Verkehrs-AG	29.410	55.060	-12.783 ¹⁾	121.147	78.934	91.237	789	657	132
2.4 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	330	2.509	-4.487 ¹⁾	5.876	4.876	836	---	---	---
2.5 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	59	307	-69 ¹⁾	628	469	544	13	11	2
2.6 Abwasser GmbH	0	15.182	0 ¹⁾	2.308	2.203	---	---	---	---
2.8 Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH	88	1.730	54	7.651	7.249	108	7	5	2
2.9 ASF GmbH	2.818	32.374	2.418	13.476	6.165	9.614	323	288	35
2.10 ASF Solar GmbH & Co. KG	173	782	156	5.499	4.197	5.365	---	---	---
2.11 GAB GmbH	0	10.218	16	1.801	1.344	1.317	---	---	---
2.12 RHB GmbH	52	1.371	270	3.413	651	552	16	14	2
2.13 Energieagentur Regio Freiburg GmbH	11	1.156	-6	669	493	51	18	9	9
Bereich Verkehr, Ver- und Entsorgung	93.141	918.369	3.831	992.231	607.373	771.379	2.547	1.926	621
2.14 FSB GmbH	23.619	74.625	5.256	409.848	285.199	358.104	158	88	70
2.15 FSI GmbH & Co. KG	131	4.854	1.029	59.937	57.966	55.036	---	---	---
2.16 FKB GmbH & Co. KG	273	14.034	1.699	52.910	32.726	49.769	80	36	44
2.17 Regio Bäder GmbH	0	6.038	142 ¹⁾	1.370	1.082	0	71	39	32
2.18 Green City Hotel Vauban gGmbH	0	1.255	3	1.010	518	687	22	5	17
2.19 RRSO GmbH	227	642	190	4.689	1.860	4.364	---	---	---
Bereich Wohnen/kommunale Immobilien	24.250	101.448	8.177	529.764	379.351	467.960	331	168	163
2.20 FWTM GmbH & Co. KG	232	5.543	-5.751	9.831	8.406	4.479	147	58	89
2.21 MF Objektträger GmbH & Co. KG	18	16.233	-1.044	36.242	28.256	27.358	---	---	---
2.22 FMMI GmbH	0	3.427	-122	1.427	1.312	2	---	---	---
2.23 FWI GmbH & Co. KG	0	2.735	470	3.717	2.213	27	---	---	---
2.24 fqb gGmbH	96	1.905	-26	1.289	862	353	47	23	24
Bereich Wirtschaftsförderung	346	29.843	-6.473	52.506	41.049	32.219	194	81	113
Beteiligungen (Summe 2)	117.737	1.049.660	5.535	1.574.501	1.027.773	1.271.558	3.072	2.175	897
3. Eigenbetriebe									
3.1 Eigenbetrieb Stadtentwässerung	8.141	28.467	-1.494 ⁷⁾	208.333	210.584	193.142	8	5	3
3.2 Eigenbetrieb Abfallwirtschaft	1	22.116	80 ⁷⁾	23.722	25.341	4.532	8	3	5
3.3 Eigenbetrieb Friedhöfe	1.727	5.366	252 ⁷⁾	26.385	22.762	12.452	60	46	14
3.4 Eigenbetrieb Theater ²⁾	6.888	2.956	-217	40.761	41.232	34.883	363	189	174
3.5 Eigenbetrieb Neubau Verw.zentrum	4.621	5	-50	6.884	6.973	6.691	---	---	---
Eigenbetriebe (Summe 3)	21.378	58.910	-1.429	306.085	306.892	251.700	439	243	196
4. Bedeutende Zweckverbände									
4.1 AZV Breisgauer Bucht	5.046	15.152	0	71.176	48.644	68.670	100	82	18
4.2 ZV KIV BF	1.276	80.631	0	59.518	44.874	15.259	585	375	210
4.3 ZRF ⁵⁾	11.821	20.621	23	42.793	0	40.242	0	0	0
4.4 ZV Gewerbepark Breisgau ⁶⁾									
Zweckverbände (Summe 4)	18.143	116.404	23	173.487	93.518	124.171	685	457	228
Gesamtsumme (1 - 4)	211.958	1.991.776	4.129	2.054.073	1.566.693	1.647.429	7.930	4.343	3.587

* Anmerkung: die Erstellung einer handelsrechtlichen Konzernbilanz ist aus Praktikabilitätsgründen derzeit nicht möglich

- 1) Jahresergebnis ist entsprechend der Beteiligungsquote im Ergebnis von StW GmbH bzw. von FSB GmbH enthalten.
- 2) abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09.2013 - 31.08.2014); ab 2011 Angabe Beschäftigte nach Köpfen (bisher Stellen).
- 3) Die Wertermittlung für die Eröffnungsbilanz ist noch nicht abgeschlossen, der Gemeinderat hat am 06.10.2015 anhand der Drucksache G-15/163 die vorläufige Eröffnungsbilanz zum 01.01.2015 zur Kenntnis genommen.
- 4) Investitionen ohne Finanzanlagen.
- 5) Der ZRF leistet Investitionszuschüsse für Maßnahmen des ÖPNV an die Infrastrukturunternehmen, die nicht beim ZRF aktiviert werden.
- 6) Für das Jahr 2014 lagen aufgrund der Umstellung des Rechnungswesens auf NKHR noch keine Angaben bis zum Redaktionsschluss vor.
- 7) Ergebnisse von ESE, EAF und EBF setzen sich aus Gebührenüber- und unterdeckungen zusammen und sind in nachfolgenden Kalkulationenzeiträumen zu berücksichtigen.

4 Haushaltsauswirkungen

4.1 Gesellschaften

Auf der Ausgabenseite war das Jahr 2014 geprägt durch die Rücklagenzuführungen zugunsten der Stadtwerke Freiburg GmbH und der Freiburger Stadtbau GmbH. Im Rahmen der Finanzierung des Stadtbahnausbaues erhielt die Stadtwerke Freiburg GmbH gemäß Drucksache G-13/170 vom 27.09.2013 bereits im Jahr 2014 eine Rücklagenzuführung von 5 Mio. €. Zur Stärkung des Eigenkapitals erfolgte in 2014 eine Rücklagenzuführung an die Freiburger Stadtbau GmbH für das Projekt Kommunales Handlungsprogramm Wohnen in Höhe von insgesamt 8 Mio. €.

	2011 IST T€	2012 IST T€	2013 IST T€	2014 IST T€	2015 Plan T€	2015 Vorschau ¹⁾ T€
Einnahmen						
badenova (KA)	11.051	11.717	12.419	12.390	11.956	11.956
Gewinnabführungen	1.457	1.319	1.380	1.341	1.214	1.304
Sonstiges ²⁾	266	496	50.550	277	97	104
Einnahmen Gesamt	12.774	13.532	64.349	14.008	13.267	13.364
Ausgaben						
StW GmbH	---	---	---	5.000	4.500	4.500
FSB GmbH ³⁾	---	---	49.667	8.000	---	---
FWTM GmbH & Co. KG	6.622	6.949	5.937	5.752	6.622	5.826
MF OTG	---	---	650	1.050	800	1.196
Sonstige ⁴⁾	42	---	250	495	500	500
Ausgaben Gesamt	6.664	6.949	56.504	20.297	12.422	12.022
Saldo	6.110	6.583	7.845	-6.289	845	1.342

1) Stand Dezember 2015

2) Die sonstigen Einnahmen 2013 mit Erlösen aus der Übertragung der städtischen Wohnungen (49.764 T€) auf die FSI GmbH & Co. KG gem. G-12/233 vom 03.12.2012 sowie mit Erlösen aus der Teilrückzahlung (650 T€) von Stellplatzablösebeträgen.

3) Die Ausgaben 2013 für den Verbund FSB GmbH beinhaltet eine Kapitalrücklage (49.667 T€) für die FSI GmbH & Co. KG im Rahmen der Übertragung der städtischen Wohnungen gem. G-12/233 vom 03.12.2012

4) In den sonstigen Ausgaben 2014 sind 250 T€ Verlustabdeckungen und 245 T€ Kapitalzuführungen (Sanierung der Sanitärbereiche und Umzug Holzhof) zugunsten der f.q.b gGmbH enthalten.

4.2 Eigenbetriebe

Die finanzielle Verflechtung mit den Eigenbetrieben wird insbesondere mit dem jährlichen Betriebs- und Investitionszuschuss für das Theater sowie mit den Erstattungen für die Straßenentwässerung an den Eigenbetrieb Stadtentwässerung geprägt.

Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Zeitraum 2011 bis 2015 zeigt nachfolgende Tabelle.

	2011 IST T€	2012 IST T€	2013 IST T€	2014 IST T€	2015 Plan T€	2015 Vorschau T€
Einnahmen						
EB Stadtentwässerung ¹⁾	47	61	115	41	40	40
EB Friedhof ²⁾	10	85	10	18	20	18
EB Theater ³⁾	---	325	---	---	---	---
EB Verwaltungszentrum	---	---	70	173	105	182
Einnahmen Gesamt	57	471	195	232	165	240
Ausgaben						
EB Stadtentwässerung ⁴⁾⁵⁾	3.889	4.493	4.665	4.672	4.930	4.860
EB Abfallwirtschaft ⁶⁾	338	293	176	267	206	206
EB Friedhof ⁷⁾	1	110	511	501	526	580
EB Theater ⁸⁾	14.478	14.353	17.880	18.635	18.777	18.777
EB Verwaltungszentrum ⁹⁾	---	---	---	2.030	232	232
Ausgaben Gesamt	18.706	19.249	23.232	26.105	24.671	24.655
Saldo	-18.649	-18.778	-23.037	-25.873	-24.506	-24.415

1) Anteil ESE an Kapitalkosten Stadtbächele und Verwaltungsgebührenerstattungen

2) Verzinsung Stammkapital und Erstattung Gebührenerstattungen aus beschlossener Unterdeckung

3) Rückerstattung Grundsteuer

4) Erstattung von Straßenentwässerungskosten

5) Erstattung von Gebührenerstattungen in Höhe von 142 T€ für die Jahre 2004 bis 2009 im Jahr 2012

6) Erstattung von Gebührenerstattungen und anteilige Gewinnabführung gemäß VGH Urteil vom 31.05.2010

7) Erstattung von Gebührenerstattungen und Zuschuss zur Sanierung der Einsegnungshalle gem. G-11/154

8) Betriebskostenzuschuss, sonstige Zuschüsse (u.a. Bühnensanierung 3 Mio. €) ohne innere Verrechnungen (218 €)

9) Zuschuss für Zentrale Serveranlage (1.650 T€) und für Räume bürgerschaftliches Engagement (380 T€)

4.3 Zweckverbände

Die Umlagen für den Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht (veranschlagt im Haushalt des Eigenbetriebs Stadtentwässerung) sowie die Umlagen im Rahmen der Finanzierung des Zweckverbands Regio Nahverkehr Freiburg bestimmen im Wesentlichen die Ausgaben zugunsten der Zweckverbände. Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Zeitraum 2011 bis 2015 zeigt nachfolgende Tabelle.

	2011 IST T€	2012 IST T€	2013 IST T€	2014 IST T€	2015 Plan T€	2015 Vorschau T€
Einnahmen						
AZV Breisgauer Bucht ³⁾	648	350	195	567	---	---
ZV KIVBF ¹⁾	---	53	---	---	---	---
ZV Gewerbepark Breisgau ²⁾	---	---	150	165	120	180
Einnahmen Gesamt	648	403	345	732	120	180
Ausgaben						
AZV Breisgauer Bucht ³⁾	8.681	8.711	9.087	9.418	9.946	9.946
ZV KIVBF	123	78	---	---	---	---
ZRF	2.835	2.604	2.757	3.704	2.703	2.703
ZV Gewerbepark Brsg.	---	---	---	---	---	---
Ausgaben Gesamt	11.639	11.393	11.844	13.122	12.649	12.649
Saldo	-10.991	-10.990	-11.499	-12.390	-12.529	-12.469

1) Umlageerstattungen aus Vorjahren

2) Gewerbesteueranteil ab 2013

3) Umlagen und Abwasserabgabenerstattungen sind im HH des EB Stadtentwässerung veranschlagt

5. Entwicklung der Vermögenslage von städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben

Für den Ausweis der Entwicklung der Vermögenslage von städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben wurden für nachfolgende Gesellschaften und Eigenbetriebe das Anlagevermögen und der Stand der Bankverbindlichkeiten für die letzten fünf Jahre betrachtet:

ANLAGEVERMÖGEN	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013*	31.12.2014
	T€	T€	T€	T€	T€
Gesellschaften					
StW Verbund (mit VAG und StW Bäder)	183.858	182.180	183.571	190.542	200.174
FSB Verbund (mit FKB und FSI)	347.220	368.699	393.305	453.767	462.909
ASF GmbH	8.728	9.476	8.774	9.123	9.614
FWTM GmbH & Co. KG	4.457	4.548	4.401	4.512	4.479
MF GmbH & Co. KG	28.847	27.488	29.229	28.307	27.358
fqb	---	---	---	---	353
Summe Gesellschaften	573.110	592.391	619.280	686.251	704.887
Eigenbetriebe					
ESE	180.590	181.877	185.553	189.325	193.142
EAF	17.106	16.058	16.002	13.391	4.532
EBF	9.415	9.212	9.294	11.029	12.452
ETF (abweichendes Wi-Jahr!)	27.124	26.658	27.851	28.907	34.883
EVZ	0	0	0	2.081	6.690
Summe Eigenbetriebe	234.235	233.805	238.700	244.733	251.699
Gesellschaften und EB	807.345	826.196	857.980	930.984	956.586

VERBINDLICHKEITEN**	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013*	31.12.2014
	T€	T€	T€	T€	T€
Gesellschaften					
StW Verbund (mit VAG und StW Bäder)	35.121	27.397	33.608	17.232	56.006
FSB Verbund (mit FKB und FSI)	192.681	218.717	240.749	293.398	291.287
ASF GmbH	1	1	1	1	0
FWTM GmbH & Co. KG	841	1.159	841	771	698
MF GmbH & Co. KG	10.410	10.550	10.410	10.265	10.114
fqb	---	---	---	---	82
Summe Gesellschaften	239.054	257.824	285.608	321.667	358.187
Eigenbetriebe					
ESE	156.334	157.029	161.173	164.214	167.794
EAF	0	0	0	0	0
EBF	350	339	343	0	0
ETF (abweichendes Wi-Jahr!)	19.102	18.390	17.643	16.858	16.035
EVZ	---	---	---	0	0
Summe Eigenbetriebe	175.786	175.758	179.159	181.072	183.829
Gesellschaften und EB	414.840	433.582	464.767	502.739	542.016

* im Jahr 2013 ist bei der Entwicklung des Anlagevermögens bzw. der Verbindlichkeiten die Übertragung der städtischen Wohnungen auf die Freiburger Stadtbau GmbH gemäß DS 12/095 vom 03.07.2012 zu berücksichtigen

** es werden nur Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betrachtet

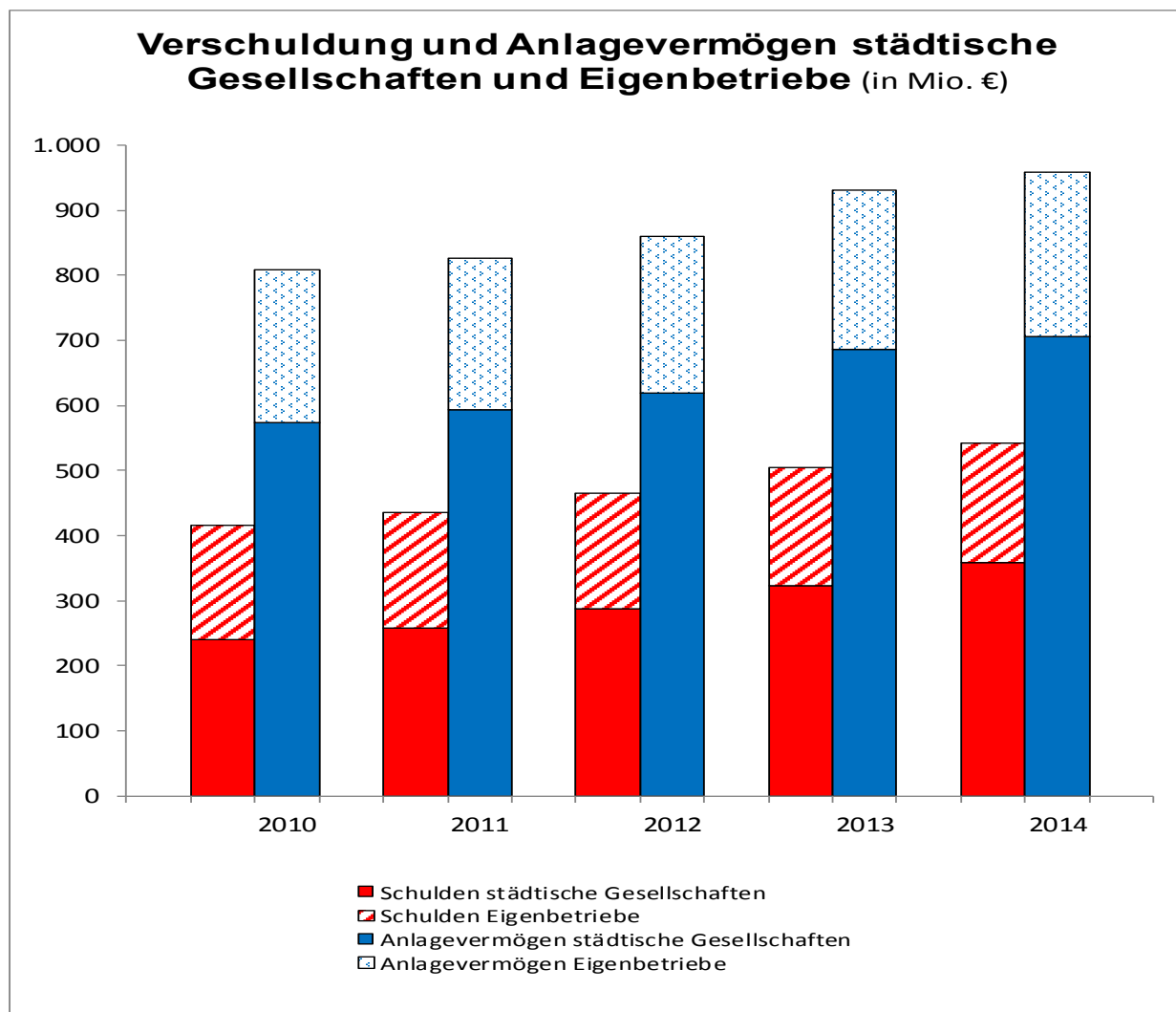
Der deutliche Anstieg der Verbindlichkeiten im Verbund der Stadtwerke Freiburg GmbH ist darauf zurückzuführen, dass Investitionen insbesondere im Rahmen des Ausbaues des Stadtbahnnetzes im Jahr 2013 vorab - aus wirtschaftlichen Überlegungen - über den

städtischen Cash Pool finanziert wurden; diese Verbindlichkeiten gegenüber dem städtischen Cash Pool wurden Anfang 2014 mit Bankdarlehen abgelöst.

Die hohen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten des Eigenbetriebs Theater resultieren aus der vom Gemeinderat mit Beschluss vom 04.04.2008 (G-08/095) genehmigten Kreditaufnahme zur Finanzierung des Erwerbs des Theatergebäudes. Das aufgenommene Darlehen wird bis zum Jahr 2028 getilgt sein.

Bei den städtischen Eigenbetrieben ist darauf hinzuweisen, dass die gebührenfinanzierten Eigenbetriebe bis auf den Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg zu 100 % fremdfinanziert sind; die damit verbundenen Zins- und Tilgungsleistungen belasten jedoch nicht den städtischen Haushalt, sondern werden über die jeweiligen Gebühren refinanziert.

Nachfolgendes Diagramm macht die Entwicklung des Anlagevermögens und die Verschuldung der städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe nochmals deutlich. Insgesamt bleibt festzustellen, dass geringfügig über 50 % des Anlagevermögens mit Darlehensverbindlichkeiten finanziert werden und somit in der Gesamtbetrachtung eine zufriedenstellende Vermögenslage festgestellt werden kann.



6. Strategische Ziele, Leistungs- und Finanzziele

6.1 Strategische Ziele und Leistungsziele

Neben den für jede Gesellschaft - in den jeweiligen Gesellschaftsverträgen - bereits definierten Aufgaben der Daseinsvorsorge sollen die Beteiligungen darüber hinaus bei der Erreichung und Umsetzung gesamtstädtischer Ziele nachhaltig und unter Beachtung städtischer Leit- und Teilziele des Gender Mainstreaming tätig werden.

Die städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe sind aus dem vielfältigen städtischen Aufgabenspektrum dabei mit folgenden Teilbereichen betraut:

- Sicherstellung der Ent- und Versorgung mit Verkehr unter Beachtung der Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie von Klima- und Wasserschutz.
- Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum, laufende Anpassung des Wohnungsbestands an zeitgemäße Wohnbedürfnisse auf einem langfristig klima- und umweltschonenden Standard sowie Mitwirkung bei nachhaltiger städtebaulicher Erneuerung.
- Förderung des Wirtschaftsstandortes, des Tourismus-, Messe- und Kongresswesens zur Sicherung und mit dem Ausbau von Beschäftigung, Steuereinnahmen und der allgemeinen Standortattraktivität.
- Pflege und Förderung der darstellenden Künste und des Konzertwesens.
- Bereitstellung von Frei- und Hallenbädern zum Zwecke der Erholung, des Sports und der Gesundheitsvorsorge.
- Förderung der Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung, die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen sowie der Förderung der beruflichen Fort- und Weiterbildung von langzeitarbeitslosen Menschen.

Die damit verbundenen auf die städtischen Beteiligungen bezogenen wesentlichen Strategie- und Leistungsziele sind als Anlage der Drucksache G-15/001 für die Stadtwerke Freiburg GmbH, für die Freiburger Verkehrs AG, für die Gesellschaften im Verbund der Freiburger Stadtbau GmbH und der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG, für die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH sowie für die Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungs gGmbH beigefügt.

Die in den städtischen Gesellschaften umzusetzenden Leistungsziele, die sich aus den strategischen gesamtstädtischen Zielen ableiten, finden in den jeweiligen Erfolgs- und Investitionsplänen ihren Niederschlag. Die wesentlichen Inhalte dieser Erfolgs- und Investitionspläne werden dem Gemeinderat mit den jeweiligen Drucksachen zu den einzelnen Beteiligungsberichten regelmäßig vorgelegt. Eine Berichterstattung über die Umsetzung der vorgegebenen Leistungsziele in den jeweiligen städtischen Gesellschaften erfolgt gemäß § 105, Abs. 2, Satz 2 GemO BW mit der Darstellung der Erfüllung des öffentlichen Zwecks anhand unternehmensspezifischer Kennzahlen. Hierzu ist auf die Ausführungen zu den einzelnen Unternehmen im Kapitel II zu verweisen.

6.2 Finanzziele

Zur Umsetzung der auf die Gesellschaften übertragenen Aufgaben und Ziele, die aus verschiedenen Gründen nicht in allen Bereichen kostendeckend von den Beteiligungen erbracht werden können, sind entsprechende wirtschaftliche Mittel aus dem städtischen Haushalt für einen Teil der Unternehmen bereitzustellen. Daneben leisten andere Gesellschaften aufgrund entsprechender Ergebnisse über Gewinnausschüttungen und an-

dere Abführungen einen positiven Beitrag für den städtischen Haushalt. Mit der Vorlage der jeweiligen Wirtschafts- und mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne sowie über die Festlegung von Haushaltsansätzen im Rahmen der Haushaltsberatungen hat der Gemeinderat eine Steuerungsmöglichkeit für die städtischen Gesellschaften in Abhängigkeit von den übertragenen Aufgaben und Zielen.

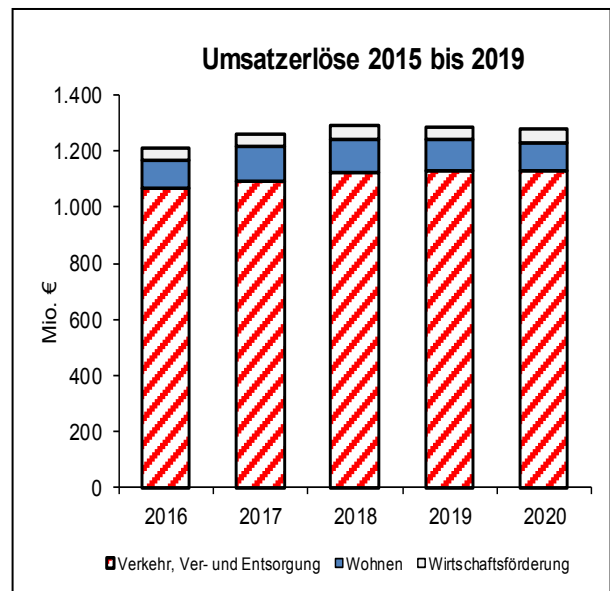
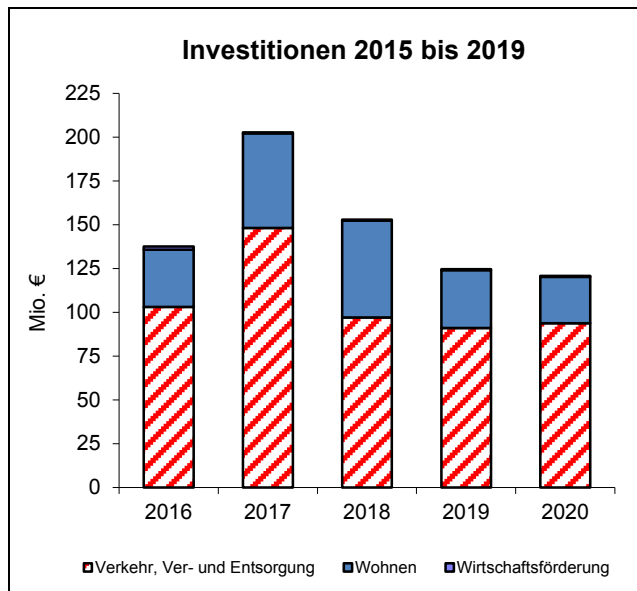
Der Beteiligungsbericht enthält mit der Anlage 1 die wichtigsten Daten der Wirtschaftspläne 2016 sowie der mittelfristigen Finanz- und Investitionspläne 2016 bis 2020 der Beteiligungen und der wirtschaftlich bedeutenden Zweckverbände. Für die Beteiligungen werden in der nachfolgenden Tabelle diese Daten nach den Bereichen Verkehr, Ent- und Versorgung, Wohnen und Wirtschaftsförderung zusammengefasst ausgewiesen:

		Investitionen	Umsatzerlöse	Jahres- ergebnis	Einnahmen der Stadt*	Ausgaben der Stadt**
		T€	T€	T€	T€	T€
Bereich Verkehr, Ver- und Entsorgung (StW-Konzern, ASF, RHB, GAB und Energieagentur Freiburg)	2016	103.114	1.072.830	-10.415	13.218	5.000
	2017	148.115	1.096.457	-8.402	13.374	5.000
	2018	97.052	1.129.132	-10.041	13.376	5.000
	2019	91.020	1.130.654	-7.541	13.376	5.000
	2020	93.768	1.133.288	-4.886	---	---
Bereich Wohnen und Kommunale Immobilien (FSB, FKB, FSI, RGB, RRSO, Green City Hotel Vauban)	2016	32.719	95.542	4.216	---	---
	2017	53.972	121.055	4.337	---	---
	2018	55.206	118.428	3.822	---	---
	2019	33.137	115.056	3.751	---	---
	2020	26.436	99.364	3.598	---	---
Bereich Wirtschafts- förderung (FWTM, MF, FMMI, fqb)	2016	1.732	45.232	-8.972	---	8.014
	2017	591	46.914	-6.170	---	8.193
	2018	612	44.952	-8.777	---	8.375
	2019	608	45.070	-8.859	---	8.375
	2020	642	47.876	-7.920	---	---
Beteiligungen Gesamt	2016	137.565	1.213.604	-15.171	13.218	13.014
	2017	202.678	1.264.426	-10.235	13.374	13.193
	2018	152.870	1.292.512	-14.996	13.376	13.375
	2019	124.765	1.290.780	-12.649	13.376	13.375
	2020	120.846	1.280.528	-9.208	---	---

* Konzessionen, Gewinnausschüttungen; Angaben nur bis 2018

** Verlustabdeckungen; Kapital- und Rücklagenzuführungen.

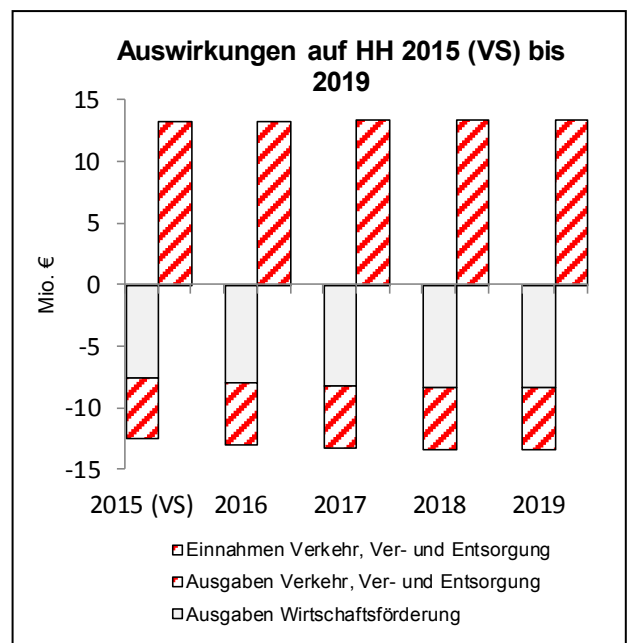
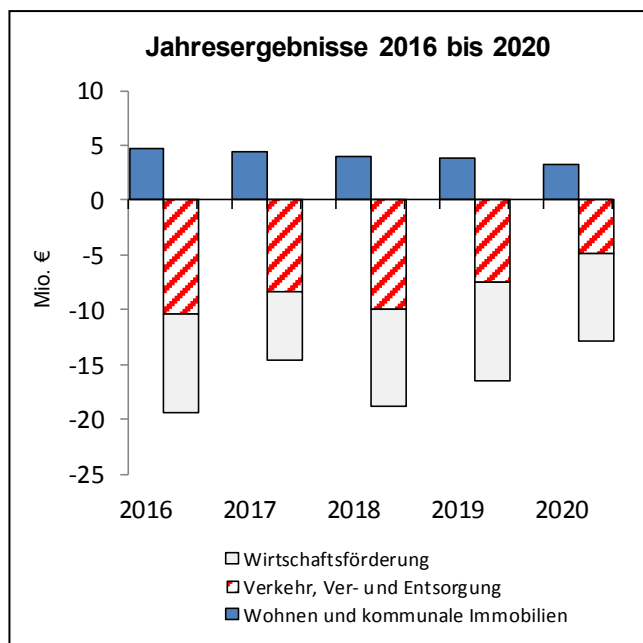
Danach verteilen sich die in den Jahren 2016 bis 2020 geplanten Investitionen Umsatzerlöse und Ergebnisse wie folgt auf die Aufgabenfeldern Verkehr, Ver- und Entsorgung, Wohnen und Wirtschaftsförderung (mit Messen und Märkten):



* Investitionen für Wirtschaftsförderung liegen unter 1,5 Mio. €.

Die folgenden Diagramme zeigen die Ergebnisse der Gesellschaften für den Zeitraum 2016 bis 2020 und die finanziellen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt 2015 (Vorschau) bis 2018. Dabei werden auf der Einnahmenseite Gewinnausschüttungen und sonstige Abführungen (Konzessionsabgaben und Sonstiges) an den Haushalt berücksichtigt. Auf der Ausgabenseite werden die summierten Verlustausgleiche und sonstigen Zuführungen aus dem Verwaltungshaushalt sowie die summierten Kapitalerhöhungen und Rücklagenzuführungen aus dem Vermögenshaushalt ausgewiesen.

Bedingt durch die Umsetzung der beschlossenen Investitionsprojekte u.a. im Bereich Verkehr mit der Erweiterung des Stadtbahnnetzes werden ab dem Jahr 2015 die summierten Jahresfehlbeträge die prognostizierten gesamten Jahresüberschüsse übersteigen. Dies findet auch im städtischen Haushalt seinen Niederschlag. Im Vergleich zu den Vorjahren (2013 und früher) wird sich künftig der Saldo von Abführungen der städtischen Beteiligungen an den städtischen Haushalt und Zuführungen an die städtischen Beteiligungen aus dem städtischen Haushalt aufgrund der vorgesehenen Rücklagenzuführungen deutlich verringern.



II. Kapitel: Darstellung der einzelnen Beteiligungen

1 Verkehr, Ent- und Versorgung

1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH

1.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Stadt Freiburg und des Verflechtungsbereichs des Oberzentrums Freiburg

- mit Elektrizität, Erdgas, Wasser und Wärme, die Wahrnehmung von Entsorgungsaufgaben sowie die Unterhaltung des öffentlichen Verkehrs mit allen in diesem Zusammenhang stehenden Nebenleistungen,
- die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter i. S. d. einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechts,
- der Betrieb von Frei- und Hallenbädern.

1.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

1.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.1.2)

b) Geschäftsführung (Stand 31.12.2014)

Dr. Helgard Berger

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Berichtsjahr 26 T€*.

* In diesem Betrag sind die Grundvergütung, die variable Vergütung (sofern vereinbart), über den gesetzlichen Rahmen hinausgehende Leistungen für Altersvorsorge (sofern vereinbart) und sonstige Leistungen (Sachbezüge, geldwerte Vorteile u.a.) enthalten.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2014)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

Stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Berthold Bock (bis 03.12.2014), Renate Buchen, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann (bis 03.12.2014), Patrick Evers (bis 03.12.2014), Gerhard Frey (bis 03.12.2014), Lioba Grammelspacher (bis 03.12.2014), Udo Harter (bis 03.12.2014), Carolin Jenkner (ab 15.09.2014), Atai Keller, Michael Moos, Stefan Schillinger (ab 15.09.2014), Sergio Schmidt (ab 15.09.2014), Dr. Klaus Schüle (ab 15.09.2014), Timothy Simms (ab 15.09.2014), Manfred Stather (ab 15.09.2014), David Vaultont (ab 15.09.2014), Maria Viethen, Dr. Wolf-Dieter Winkler (ab 15.09.2014).

Arbeitnehmervertreter/in: Hubert Burgert (bis 03.12.2014), Bernhard Ganter (bis 03.12.2014), Dietmar Gemander, Norbert Hämmerle (bis 03.12.2014), Thomas Merkt (ab 13.11.2014), Uwe Neumann (ab 13.11.2014), Markus Ruf (ab 13.11.2014), Frank Schütt (bis 03.12.2014), Günter Schuster (ab 13.11.2014), Hubert Schuster (ab 13.11.2014), Isabel Wendt (ab 13.11.2014), Uwe Zahn (bis 03.12.2014).

Im Berichtsjahr 2014 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen und Sitzungsgelder in Höhe von 26 T€. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

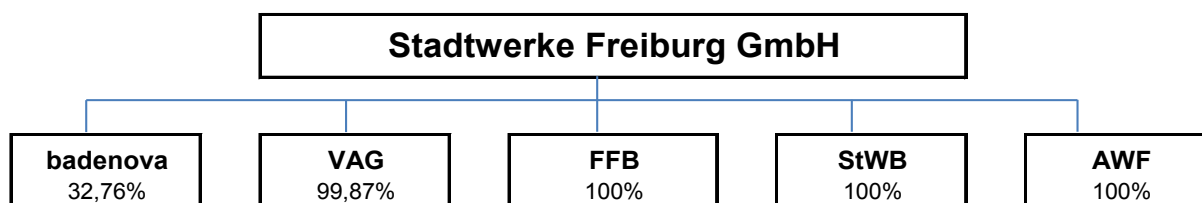
	Grundvergütung pro Jahr		Vergütung pro Sitzung		Sonstige Vergütungen	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Aufsichtsratsvorsitzender	2.200	---	55	---	---	---
Stellvertretender AR-Vorsitzender	1.650	---	55	55	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	1.100	---	55	55	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Zum 31.12.2014 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 19,0 %.

1.1.4 Beteiligungen des Unternehmens



1.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Stadtwerke Freiburg GmbH ist eine geschäftsleitende Holding mit zentralen Verwaltungsaufgaben. Diese Funktionen prägen Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Das Unternehmensergebnis wird auf Grund bestehender Organverträge mit Ergebnisübernahmevereinbarungen vom Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften und dem Ergebnis aus der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG bestimmt.

1.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	117.967	115.142	112.817	110.499	108.101
Umlaufvermögen	3.768	3.648	4.598	31.316	18.461
Rechnungsabgrenzung	2	0	13	7	28
Summe	121.736	118.790	117.429	141.822	126.590
PASSIVA					
Eigenkapital	79.477	80.818	87.907	90.383	96.306
Rückstellungen	8.249	5.685	6.574	5.861	6.180
Verbindlichkeiten	33.992	32.272	22.935	45.578	24.104
Rechnungsabgrenzung	18	15	13	0	0
Summe	121.736	118.790	117.429	141.822	126.590

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Betriebliche Erträge	2.300	2.222	2.248	2.441	2.052
Personalaufwand	861	913	959	954	959
Abschreibungen	63	68	63	68	72
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.659	1.659	1.427	1.810	1.727
Aufwendungen	2.583	2.640	2.449	2.832	2.758
Betriebsergebnis	-283	-418	-201	-391	-706
Erträge aus Beteiligung an badenova	17.782	18.227	17.103	16.577	16.544
Verlustübernahme VAG	-6.328	-12.325	-12.784	-22.415	-24.033
Verlustübernahme Bäder	-4.002	-4.011	-4.487	-4.350	-4.539
Sonstiges Finanzergebnis	-324	-27	226	-154	-205
Finanzergebnis	7.128	1.864	58	-10.342	-12.233
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	6.845	1.446	-143	-10.733	-12.939
Steuern vom Einkommen/Ertrag und sonstige	-244	1.031	1.065	263	-3
Jahresergebnis	7.089	2.476	923	-10.996	-12.936

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Stadtwerke Freiburg GmbH fungiert als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH als Organträger zur Herstellung des steuerlichen Querverbundes zwischen diesen Gesellschaften sowie als Gesellschafterin der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG. Für das Unternehmen bestehen Chancen und Risiken hauptsächlich aus der wirtschaftlichen Entwicklung der badenova AG & Co. KG sowie der Tochterunternehmen Freiburger Verkehrs AG, Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, Abwasser Freiburg GmbH und Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH. Zur Risikosituation der einzelnen Gesellschaften wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 blieb das gezeichnete Kapital unverändert. Im Rahmen der Finanzierung des Stadtbahnausbaues erhielt die StW in 2014 eine Zuführung in die Kapitalrücklage gem. § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB von 5,0 Mio. €.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamt(e) / innen ¹⁾	2	2	2	0	2	2	2
Beschäftigte	11	13	12	5	7	13	13
Zwischensumme	13	15	14	5	9	15	15
Aushilfen	0	0	0	0	0	0	0
Auszubildende	2	2	2	0	2	2	2
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahl ²⁾	1	1	1	0	1	0	0
Arbeitnehmer/innen Gesamt ³⁾	16	18	17	5	12	17	17
Vollzeitkräfte			13	4	9		
Teilzeitkräfte			4	1	3		
davon Führungspersonal			0	0	0		

1) davon zwei zugewiesene Beamtinnen der Stadt Freiburg; davon eine Beamtin teilzeitbeschäftigt.

2) davon eine Mitarbeiterin in Elternzeit

3) mit Geschäftsführung und Assistenz

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2010	2011	2012	2013	2014
Vermögens- und Finanzkennzahlen						
Anlageintensität	%	96,9	96,9	96,1	77,9	85,4
Anlagendeckung	%	78,6	79,8	84,3	85,3	91,6
Eigenkapitalquote	%	65,3	68,0	74,9	63,7	76,1
Nettoinvestitionen	T€	4.768	-2.825	-2.325	-2.318	-2.397
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität ¹⁾	%	3,9	1,0	-12,3	-18,8	-8,9
Eigenkapitalrentabilität	%	-20,6	1,7	8,1	2,7	1,0
Gesamtkapitalrentabilität	%	-12,7	1,8	6,5	2,1	1,0
Cash-flow (überschlägig) ²⁾	T€	-14.515	-2.034	7.345	2.956	1.313
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	240,4	191,2	207,0	190,7	202,9
Personalkosten je Mitarbeiter/-in ³⁾	T€	64,5	65,3	88,8	88,8	86,5

1) Umsatzerlöse wurden durch „Sonstige betriebliche Erträge“ ersetzt.

2) Rückgang in 2010 wegen Umstellung auf phasenverschobene Verbuchung Beteiligungserträge badenova

3) Zur Berechnung wird die durchschnittliche Anzahl der MA zugrundegelegt; ab 2005 mit Geschäftsführung.

1.2 badenova AG & Co. KG

1.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist u. a.

- a) Erzeugung, Gewinnung, Förderung, Speicherung, Beschaffung, Nutzung, Fortleitung, Übertragung, Verteilung, Wandlung und Transport von Energie, Wasser, Wärme und Kälte,
- b) Versorgung mit sowie Handel und Vertrieb von Energie, Wasser, Wärme und Kälte,
- c) Entsorgung und Behandlung von energetisch verwertbaren Abfällen zur Energieerzeugung und Entsorgung von Abwasser,
- d) Planung, Errichtung, Betrieb, Verpachtung, Vermietung und sonstige Überlassung von Anlagen für die in lit. a) und c) beschriebenen Zwecke,
- e) öffentliche Infrastrukturmaßnahmen zum Zwecke der Umsetzung und nachhaltigen Implementierung der Energiewende,
- f) Planung, Errichtung, Betrieb, Verpachtung, Vermietung und sonstige Überlassung von Anlagen der Telekommunikation, Datenverarbeitung und Informationstechnologie,
- g) Entwicklung, Implementierung sowie beratende Begleitung von Energiemanagementsystemen (Systemlösungen) und
- h) Erbringen von Dienstleistungen aller Art in den vorgenannten Bereichen sowie zur Förderung der Elektromobilität und Energieeffizienz.

Die Tätigkeit der Gesellschaft erfolgt unter Beachtung der Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Klima- und Wasserschutz. Die Gesellschaft verfolgt öffentliche Zwecke im Rahmen der rechtlichen Vorgaben der Baden-Württembergischen Gemeindeordnung.

1.2.2 Beteiligungsverhältnisse (Stand: 31.12.2014)

Komplementärin:

Persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlage, ohne Kapitalanteil und ohne Stimmrecht ist die badenova-Verwaltungs-AG. Alleinige Aktionärin der badenova-Verwaltungs-AG ist die Gesellschaft selbst.

Kommanditisten:

Thüga AG, München	44,6 %
Stadtwerke Freiburg GmbH	32,8 %
Offenburger Gasversorgung-Holding GmbH	7,1 %
Stadt Lörrach	4,1 %
Stadt Breisach am Rhein	2,1 %
Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH	1,6 %
Stadt Lahr	1,4 %
Stadt Wehr	1,0 %
Stadt Kehl	0,6 %
Stadt Bad Krozingen	0,4 %
ZV für die Gas- und Stromversorgung Lörrach und Umgebung	0,4 %
Stadt Laufenburg	0,4 %
Stadt Weil am Rhein	0,3 %
Gemeinde Ihringen	0,3 %
Gemeinde Albruck	0,2 %
Gemeinde Murg	0,2 %
Stadt Achern	0,2 %
80 weitere Kommanditisten	2,3 %

1.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (Vgl. Kommanditisten Ziffer 1.2.2)

b) **Vorstand**

Die Geschäftsführung und die Vertretung der Gesellschaft obliegen der badenova Verwaltungs-AG als Komplementärin; deren Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Dipl.-Kfm Dr. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)

Dipl.-Ing. Mathias Nikolay

Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Die Bezüge des Vorstands und der ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführungsorgans der badenova Verwaltungs-AG betragen insgesamt 1.441 T€ (davon 320 T€ für ehemalige Vorstände und Geschäftsführer), die der ehemaligen Vorstände und Geschäftsführer der badenova und deren Vorgängerunternehmen 117 T€.

c) **Aufsichtsrat** (Stand: 31.12.2014)

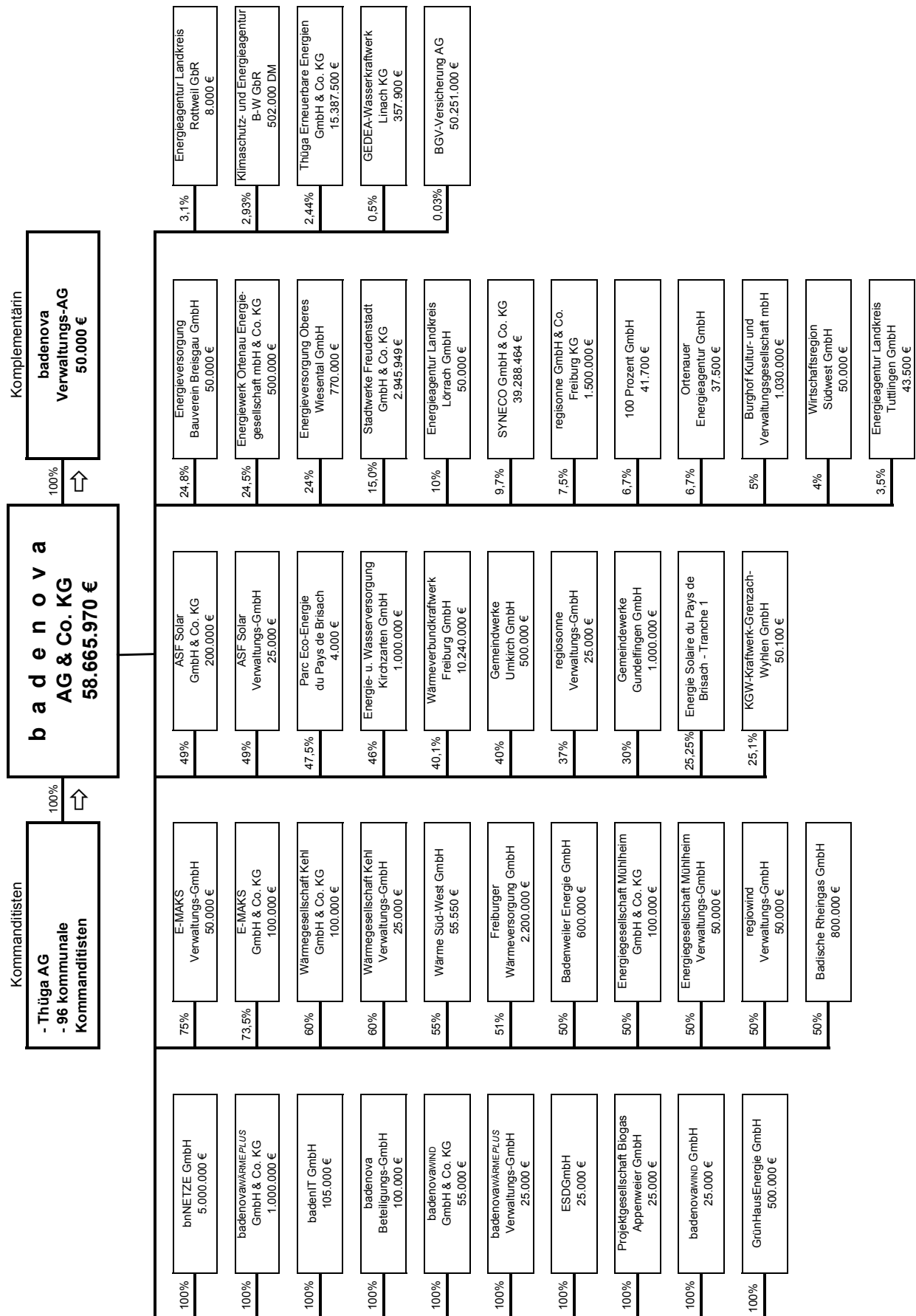
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Vorsitzender
Dr. Gerhard Holtmeier	1. stellv. Vorsitzender, Vorstand Thüga AG
Ralf Kienzler	2. stellv. Vorsitzender, Betriebsratsvorsitzender
Dr. Christof Schulte	Vorstand Thüga AG
Martin Albers	Oberbürgermeister der Stadt Waldshut-Tiengen
Edith Schreiner	Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg
Jörg Lutz	Oberbürgermeister der Stadt Lörrach
Rainer Kühlwein	Arbeitnehmersvertreter
Dr. Wolfgang G. Müller	Oberbürgermeister der Stadt Lahr
Beate Hertweck	Arbeitnehmersvertreterin
Eckart Friebis	Stadtrat der Stadt Freiburg
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Udo Harter	Stadtrat der Stadt Freiburg
Walter Krögner	Stadtrat der Stadt Freiburg
Daniela Ullrich	Arbeitnehmersvertreterin
Gerd Schmidlin	Arbeitnehmersvertreter
Michael Gaißer	Betriebsratsvorsitzender E-MAKS
Martin Schwer	Mitarbeiter bnNetze GmbH
Joachim Schuster	Bürgermeister der Stadt Neuenburg
Michael Thater	Bürgermeister der Stadt Wehr
Klaus Muttach	Oberbürgermeister der Stadt Achern

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten an Vergütungen und Sitzungsgeldern 120 T€. Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenständigkeitsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Zum 31.12.2014 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 14,3 %

1.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

a) Grafische Übersicht der Unternehmensbeteiligungen



b) Übersicht Beteiligungen mit finanzwirtschaftlichen Kennzahlen (31.12.2014)

Name und Sitz der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Kapital- anteil %	Eigen- kapital T€	Ergebnis T€
Anteile an verbundenen Unternehmen				
a) unmittelbare				
badenIT GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	2.808	0 ²⁾
badenova Beteiligungs-GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	111.910	0 ²⁾
bnNETZE GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	214.521	0 ²⁾
badenova Verwaltungs-AG	Freiburg i. Br.	100,0	678	552 ¹⁾
badenova WÄRMEPlus GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,0	12.093	0 ⁷⁾
badenova WÄRMEPlus Verwaltungs GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	39	1 ¹⁾
badenovaWIND GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	25	1 ¹⁾
badenovaWIND GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,0	50	-4 ¹⁾
E-MAKS GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	73,5	1.909	993
E-MAKS Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	75,0	67	2 ¹⁾
Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH	Freiburg i. Br.	100,0	125	0 ²⁾
Freiburger Wärmeversorgungs GmbH	Freiburg i. Br.	51,0	3.853	1.494
GrünHaus Energie GmbH	Mülheim/Ruhr	100,0	1.133	-36 ¹⁾
Projektgesellschaft Biogas Appenweier GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	23	0 ¹⁾
Wärme Süd-West GmbH	Freiburg i. Br.	55,0	52	-66 ¹⁾
Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co. KG	Kehl	60,0	1.690	-61 ¹⁾
Wärmegesellschaft Kehl Verwaltungs-GmbH	Kehl	60,0	27	1 ¹⁾
b) mittelbare				
badenova KONZEPT Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	51,0	154	7 ¹⁾⁴⁾
regioDATA GmbH	Lörrach	51,0	680	130 ¹⁾
Assoziierte Unternehmen				
a) unmittelbare				
ASF Solar GmbH & Co. KG	Freiburg i.Br.	49,0	1.245	99 ⁴⁾
ASF Solar Verwaltungs-GmbH	Freiburg i.Br.	49,0	29	1 ⁴⁾
Badenweiler Energie GmbH	Badenweiler	50,0	730	56 ⁴⁾
Badische Rheingas GmbH	Lörrach	50,0	1.498 ⁵⁾	504 ⁵⁾
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH	Todtnau	24,0	3.728 ⁴⁾	5
Energie Solaire du Pays de Brisach S.A.S.	Schiltigheim	25,3	4	⁸⁾
Energie- und Wasserversorgung Kirchzarten GmbH	Kirchzarten	46,0	3.427	567 ⁴⁾
Energiegesellschaft Mühlheim mbH & Co. KG	Mühlheim	50,0	215	-176
Energiegesellschaft Mühlheim Verwaltungs-GmbH	Mühlheim	50,0	28	1
Energiewerk Ortenau Energiegesellschaft mbH & Co. KG	Achern	24,5	712	-165 ⁴⁾
EVb Energieversorgungsgesell. Bauverein Breisgau mbH	Freiburg i. Br.	24,8	571	92 ⁴⁾
Gemeindewerke Gundelfingen GmbH	Gundelfingen	30,0	4.100	0 ²⁾⁴⁾
Gemeindewerke Umkirch GmbH	Umkirch	40,0	781	-30 ⁴⁾
KGW - Kraftwerk Grenzach-Whylen GmbH	München	25,1	10.020	-47 ⁴⁾
Parc Eco-Energie du Pays de Brisach S.A.S.	Schiltigheim	47,5	4	⁸⁾
regiosonne Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	37,0	38	5 ⁴⁾

Name und Sitz der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Kapital-	Eigen-	Ergebnis
		anteil	kapital	
		%	T€	T€
regiowind Verwaltungs-GmbH	Freiburg i.Br.	50,0	68	18 ⁶⁾
Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH	Freiburg i. Br.	40,1	10.742	502

b) mittelbare

badenova KONZEPT GmbH & Co. KG	Freiburg i.Br.	49,0	100	19 ⁴⁾
Netzgesellschaft Tuttlingen GmbH & Co. KG	Tuttlingen	50,0	9.649	-3 ^{3) 8)}
Netzgesellschaft Tuttlingen Verwaltungs-GmbH	Tuttlingen	50,0	23	-2 ^{3) 8)}
Planungsbüro Zelsius GmbH	Donaueschingen	50,0	47	-3 ^{3) 8)}
Regionalwerk Hochrhein GmbH & Co. KG	Lauchringen	25,1	1.747	18
Regionalwerk Hochrhein Verwaltungs-GmbH	Lauchringen	25,1	54	2
regioAQUA GmbH	Rheinfelden	50,0	83	14 ⁴⁾
THEOLIA Utilities Investment Company S.A.	Luxembourg	30,0	1.999	-82
TREA Breisgau Energieverwertung GmbH	Eschbach	30,6	399	128 ^{1) 4)}

Übrige strategische Beteiligungen

a) unmittelbare

Stadwerke Freudenstadt GmbH & Co. KG	Freudenstadt	15,0	10.432	2.650 ⁶⁾
Syneco GmbH & Co. KG	München	9,9	45.605	2.163
Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	München	1,1	121.413	2.455 ⁴⁾

b) mittelbare

KOM9 GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	12,8	877.681	88.733
--------------------	-----------------	------	---------	--------

- 1) Die Gesellschaft wurde wegen untergeordneter Bedeutung gem. § 296 Abs. 2 HGB nicht in die Konsolidierung einbezogen
2) Ergebnisabführungsvertrag
3) erworben oder in Gründung 2014
4) Zahlen lt. Jahresabschluss 2013

- 5) Abweichendes Wirtschaftsjahr (30.06.2014)
6) Zahlen lt. Jahresabschluss 2012
7) Ergebnisübernahme durch badenova
8) Es liegt zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch kein Ergebnis vor

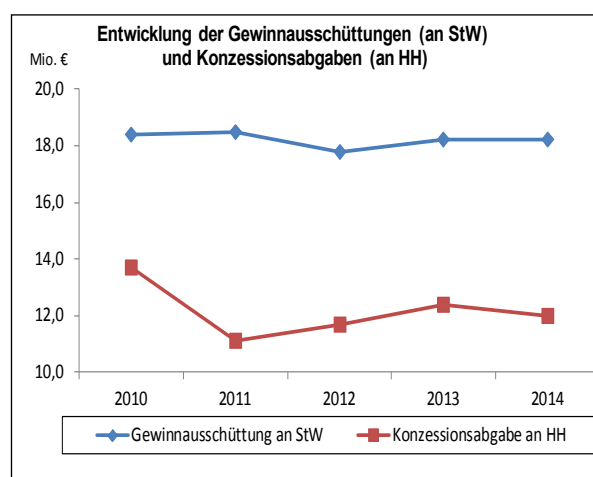
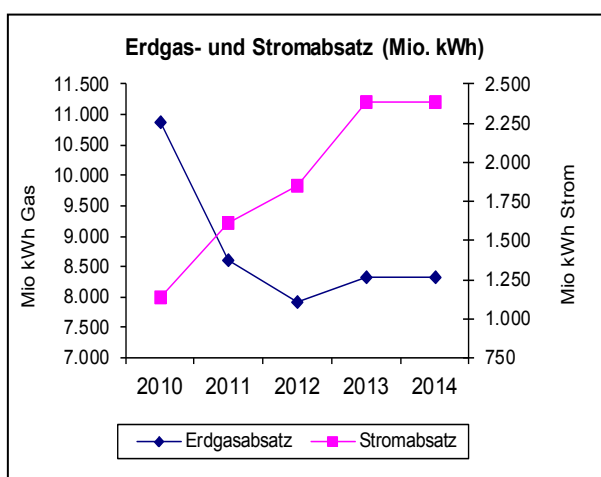
1.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß den Vorgaben der regulierenden Gesetzgebung und Verordnungen betreibt bnNETZE das eigene **Erdgas- und Stromnetz**, das Erdgasnetz der Hafenverwaltung in Kehl sowie das Stromnetz der Regionalwerk Hochrhein GmbH & Co. KG. Das Marktgebiet erstreckt sich bei Erdgas auf 156 Verträge mit Städten und Gemeinden in zwei Regierungspräsidien und 11 Land- und Stadtkreisen. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Anzahl um zwei Verträge. Im Stromkonzessionsbereich ist gegenüber 2013 keine Veränderung anzuzeigen. Es sind unverändert 21 Stromkonzessionen in der Obhut der bnNETZE, die sie in Folge des Teilbetriebsüberganges in 2014 von der badenova übernommen hat. In 2014 wurden zwei Konzessionsverträge unterzeichnet bzw. positive Gemeinderatsbeschlüsse herbeigeführt. Mit Beendigung des Konzessionsvertrages hat badenova zum 01.06.2014 das Erdgasnetz der Gemeinde Bühlertal an die Netzgesellschaft Bühlertal GmbH & Co. KG veräußert. Im Dezember 2014 hat bnNETZE sein Erdgasnetz in Tuttlingen an die Netzgesellschaft Tuttlingen GmbH & Co. KG veräußert und zum 01.01.2015 zurück gepachtet. Ebenfalls im Dezember 2014 kamen die mehrjährigen Verhandlungen mit der Stadwerke MüllheimStaufen GmbH zu einem positiven Abschluss. Beide Seiten einigten sich auf einen Verkauf der Erdgasnetze in Staufen und Müllheim an die Stadwerke. Zum 01.01.2015 hat badenova die Netze zurückgepachtet. Das im Eigentum der Gemeindewerke Umkirch GmbH stehende Erdgas- und Stromnetz wurde ebenfalls zum 01.01.2015 an die bnNETZE verpachtet. Die Übernahme des Stromnetzes Gottenheim am 01.01.2014 durch die bnNETZE verlief störungsfrei und problemlos. Nachdem die Gemeinde Weisweil bereits in 2010 die Konzession zum Be-

trieb des Stromnetzes an badenova vergeben hatte, konnte nun zum 01.01.2015 die Netzübernahme vollzogen werden. Die Absatzentwicklung der badenova-Gruppe zeigt folgende Tabelle:

	2010	2011	2012	2013	2014
ERDGAS (in Mio. kWh)					
-Klein-/ Sonderpreisbereich	4.764,7	3.607,9	3.875,6	4.125,2	3.360,7
-Geschäftskundenbereich	6.113,3	4.986,8	4.034,8	4.187,8	4.448,0
Erdgasverkauf Gesamt	10.878,0	8.594,7	7.910,4	8.313,0	7.808,7
STROM (in Mio. kWh)					
-Privatkunden	447,5	441,3	465,4	488,2	484,6
-Geschäftskunden	692,1	1.174,5	1.384,9	1.893,3	1.687,0
Stromabsatz Gesamt	1.139,6	1.615,8	1.850,3	2.381,5	2.171,6
Wasser (in Mio. m³)	17,4	17,9	18,2	18,0	18,3
Wärme (in Mio. kWh)	393,1	243,5	263,0	303,5	256,6

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens und die Auswirkungen auf den städtischen Haushalt (Konzessionsabgaben direkt; Gewinnausschüttungen über das Ergebnis der Stadtwerke Freiburg GmbH) zeigen folgende Diagramme:



1.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und Lage des Unternehmens (Konzern)

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	516.560	518.875	542.483	539.968	553.654
Umlaufvermögen	203.053	145.134	167.068	165.443	147.564
Rechnungsabgrenzung	464	339	627	2.041	1.955
Summe	720.077	664.348	710.178	707.452	703.173
PASSIVA					
Eigenkapital	232.363	231.271	236.985	234.540	232.665
Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile	50	50	50	50	50
Zuschüsse	64.446	61.818	64.187	64.914	63.687
Rückstellungen	135.592	114.418	122.027	108.194	102.999
Verbindlichkeiten	287.486	256.691	286.930	299.624	303.685
Rechnungsabgrenzung	60	4	0	130	87
Passiv latente Steuern	80	96	0	0	0
Summe	720.077	664.348	710.178	707.452	703.173

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015 Plan	2016 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse (ohne abzuführender Stromsteuer)	697.008	794.732	795.432	911.908	947.841
Bestandsveränderung	611	193	608	0	-1.744
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.791	4.986	7.923	5.440	5.769
sonstige betriebliche Erträge	16.197	35.990	42.757	15.364	15.468
Betriebliche Erträge	718.607	835.901	846.720	932.712	967.334
Materialaufwand	474.351	589.446	598.079	688.189	716.166
Personalaufwand	74.241	81.246	86.839	88.045	89.651
Abschreibungen	48.233	41.475	46.134	42.717	43.762
Sonstige betriebliche Aufwendungen	54.954	61.915	58.051	57.584	58.920
Aufwendungen	651.779	774.082	789.103	876.535	908.499
Betriebsergebnis	66.828	61.818	57.617	56.177	58.835
Finanzergebnis	2.759	-703	1.933	1.465	1.019
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	69.587	61.116	59.550	57.642	59.854
Außerordentlicher Aufwand / Ertrag	1.495	0	0	0	
Ausgleich an außenstehende Aktionäre	67	0	0	0	
Steuern vom Einkommen und Ertrag	7.406	6.827	6.616	6.064	6.961
Sonstige Steuern	401	438	592	378	420
Jahresergebnis	60.218	53.851	52.342	51.200	52.473
Verrechnung Ergebnisvortrag	72	0		0	0
Einstellung / Entnahme Rücklage	3.755	773	226	0	0
Entnahme aus dem Innovationsfond (+)	1.877	1.686	1.923	1.967	2.225
Einstellung in den Innovationsfond (-)	1.755	1.563	1.534	1.511	1.570
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	875	993	995	1.118	141
Bilanzgewinn	55.637	52.207	51.510	50.538	52.987

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Zum 01.01.2014 hat die badenova die große Netzgesellschaft errichtet. Bisher wurde in Form der „kleinen“ Netzgesellschaft ein Großteil der Leistungen für den Strom- und Gasnetzbetrieb über interne Dienstleistungserbringung durch die badenova erbracht und das betriebene Anlagevermögen an die bnNETZE GmbH verpachtet. Gemäß den Vorgaben der Bundesnetzagentur waren mit der „kleinen“ Netzgesellschaft wirtschaftliche Nachteile verbunden. Durch die Ausgliederung nach § 123 Abs. 3 UmWG wechselte nun der überwiegende Anteil der Mitarbeiter, die mit Netzaufgaben betraut sind, arbeitsvertraglich in die bnNETZE GmbH und das Anlagevermögen ging auf diese über. Auch die Mitarbeiter innerhalb der Sparte Wasser sowie das entsprechende Anlagevermögen sind auf bnNETZE GmbH übertragen worden.

Damit der gesamte Teilbetrieb Netze (Strom, Gas und Wasser) auf die Netz GmbH übergehen konnte, war die Verschmelzung der Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG (BE) auf die badenova erforderlich. Mit Eintragung dieses Beschlusses im Januar 2014 in das Handelsregister der BE war badenova alleiniger Aktionär der BE.

Neben den - aus der Verschmelzung mit der BE - übernommenen Beteiligungen hat badenova in 2014 seine Anteilsquote an der GrünHaus Energie GmbH auf 100 % erhöht. Im Konzern wurde im Wärmebereich eine strategische Beteiligung von 50 % der Geschäftsanteile an der Planungsbüro Zelsius GmbH erworben. Die bnNETZE GmbH hat gemeinsam mit der Stadtwerke Tuttlingen GmbH die Netzgesellschaft Tuttlingen GmbH & Co. KG sowie deren Komplementärin Netzgesellschaft Tuttlingen Verwaltungs-GmbH gegründet. An der KG wie an der Komplementärin halten beide Partner jeweils 50 % der Geschäftsanteile.

Absatz- und Umsatzentwicklung 2014 (ohne Absatz/Umsatz für Netznutzung Dritter)

Der Erdgasabsatz der badenova Gruppe verringerte sich um 6,1 % gegenüber dem Vorjahr auf 7.808,7 Mio. kWh. Wesentlicher Grund für den Absatzrückgang war der ungewöhnlich milde Witterungsverlauf in 2014. Für das Jahr 2015 erwartet die badenova Gruppe beim Erdgas einen um rund 20 % höheren Absatz.

Der Stromverkauf der badenova-Gruppe verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,8 %. Während der leichte Absatzrückgang im Privatkundenbereich im Wesentlichen witterungsbedingt war, konnten im Geschäftskundenbereich Stromlieferverträge nicht verlängert werden. Im Stromvertrieb wird für das Jahr 2015 ein leicht steigender Absatz von rund 4 % erwartet.

Der Absatz der badenova Gruppe im Bereich der Wärmeversorgung ist im Vergleich zum Vorjahr um 46,9 Mio. Kilowattstunden gesunken. Im Wesentlichen ist dieser Rückgang um über 15 % auf die milde Witterung in 2014 zurückzuführen. Erfolgreiche Kundengewinne durch Zubauaktivitäten konnten diesen Trend nur abmildern. Der Absatz im Bereich der Wärmeversorgung wird in 2015 bestimmt durch eine weitere kontinuierliche Steigerung des Neugeschäftes bei der WÄRMEPLUS. Dadurch wird es zu einer Absatzsteigerung sowohl im Wärmebereich wie auch zu einer erhöhten Stromproduktion in den KWK-Anlagen um jeweils 19,0 % kommen.

Die Absatzmenge in der Sparte Wasser erhöhte sich in 2014 geringfügig um 1,7 % auf 18,3 Mio. m³ gegenüber dem Vorjahr. Während der Absatz bei den Tarifkunden konstant blieb, nahmen vier große weiterverteilenden Kunden eine um 0,3 m³ höhere Menge ab.

Im Auftrag des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Freiburg ist die badenova in der Sparte Abwasser für die Abwasser Freiburg GmbH im Stadtgebiet Freiburg tätig. Neben dem erfolgreichen Betrieb und der Unterhaltung der Anlagen konnten 2014 rund 7 Mio. € in die Erneuerung und Erweiterung der Kanäle und Anlagen investiert werden.

Für 2015 wird das Jahresergebnis voraussichtlich auf dem Ergebnisniveau 2014 liegen. Als wesentliche Einflussfaktoren auf das Ergebnisziel 2015 sind die erfolgreiche Umsetzung der definierten Strukturmaßnahmen, der weitere Ausgang der laufenden Verhandlungen über die Verlängerung von Konzessionsverträgen, die Erschließung von Neukunden, die weitere konjunkturelle Entwicklung sowie der Temperaturverlauf zu nennen.

Investitionen

Die Investitionen belaufen sich in 2014 auf 69,0 Mio. € (Vorjahr 45,7 Mio. €). Davon entfallen auf immaterielle Vermögensgegenstände 0,7 Mio. €, auf das Sachanlagevermögen 59,5 Mio. € und auf Finanzanlagen 8,8 Mio. €. Für 2015 sind Investitionen von 81 Mio. € vorgesehen. Schwerpunkte werden hierbei in den Bereichen Wind, Gas- und Stromnetze sowie im Bereich Wasser liegen. Im Bereich Wind sind die Erschließung und der Bau von Windkraftanlagen im Schwarzwald geplant. Zudem sind Finanzbeteiligungen aus dem Bereich der erneuerbaren Energie enthalten. Im Stromnetz sind als größere Maßnahmen die Stromnetzübernahme in Weisweil, der Bau einer weiteren Einspeisung für den Gewerbepark Breisgau sowie der Austausch eines Großtrafos im Umspannwerk Schlossbergring zu nennen. Im Erdgasnetz sind weitere Erneuerungsmaßnahmen vorgesehen. Im Bereich Wasser ist der Leitungsbau von Hausen nach Breisach geplant.

Risikomanagement

Wesentliche Risiken bei der Erreichung des künftigen Unternehmenserfolgs bestehen sowohl absatz- als auch beschaffungsseitig im Hinblick auf die gegebenen Unsicherheiten bei der Prognose künftiger Mengen- und Preisentwicklungen.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken wurden nicht identifiziert und sind derzeit auch nicht erkennbar. Dennoch stellt das aktuelle rechtliche und wirtschaftliche Umfeld im Zuge der Marktliberalisierung für badenova eine große Herausforderung dar, sich mit dem bisherigen Renditeanspruch auch weiterhin erfolgreich am Markt zu positionieren.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kapitalanteile der Kommanditisten sind unter Ziffer 1.2.2 aufgeführt.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2012	2013	2014			2015* Plan	2016* Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte(e) / innen	---	---	---	---	---	---	---
Beschäftigte	1.269	1.328	1.271	874	397	1.162	1.152
Zwischensumme	1.269	1.328	1.271	874	397	1.162	1.152
Aushilfen	---	11	37	27	10	---	---
Auszubildende	53	53	56	36	20	50	50
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg.	---	---	---	---	---	---	---
Arbeitnehmer/innen Gesamt	1.322	1.392	1.364	937	427	1.212	1.202
Vollzeitkräfte			1.162	868	294		
Teilzeitkräfte			202	69	133		
davon Führungspersonal			3	2	1		

* Diese Werte berücksichtigen die Anzahl Planstellen und nicht die Anzahl der Beschäftigten (Jahre 2012 bis 2014)

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Konzern)

	2010	2011	2012	2013	2014	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	71,7	78,1	76,4	76,3	78,7
Anlagendeckung ¹⁾	%	62,0	55,6	55,5	58,8	55,8
Eigenkapitalquote ¹⁾	%	24,4	26,6	25,5	25,8	25,8
Nettoinvestitionen	T€	-11.711	2.315	23.609	-2.515	13.686
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	9,4	8,7	9,5	7,8	7,2
Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	%	32,0	30,7	30,7	28,6	28,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	9,3	9,9	9,4	9,0	9,1
Cash-flow (aus lfd. Geschäftstätigkeit)	T€	28.948	152.188	64.863	98.077	100.332
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	539,4	518,5	529,4	570,9	583,2
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	57,7	55,9	58,5	60,9	66,4

1) Eigenkapital ohne Ausschüttungsbetrag

1.3 badenova Verwaltungs-AG

1.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an der badenova AG & Co. KG.

1.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Alleinige Aktionärin ist die badenova AG & Co. KG.

1.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Hauptversammlung (Vgl. Ziffer 1.3.2)

b) Vorstand

Dr. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Zu der Höhe der Gesamtbezüge des Vorstands im Geschäftsjahr 2014 wird auf die Ausführungen unter Kapitel 1.2.3b) verwiesen.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2014)

Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister Stadt Freiburg, Vorsitzender
Dr. Gerhard Holtmeier	Vorstandsmitglied der Thüga AG, Erster stellvertretender Vorsitzender
Ralf Kienzler	Betriebsratsvorsitzender, Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Aufsichtsratsvergütungen gewährt. Im Berichtsjahr waren im Aufsichtsrat keine Frauen vertreten.

1.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die badenova Verwaltungs-AG hält keine Beteiligungen.

1.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich ausschließlich auf die Geschäftsführung sowie die persönliche Haftung bei der badenova AG & Co. KG (siehe Abschnitt 1.2.5).

1.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	7.193	7.533	7.770	8.074	9.639
Summe	7.193	7.533	7.770	8.074	9.639
PASSIVA					
Eigenkapital	126	178	158	108	678
Rückstellungen	7.011	7.343	7.569	7.947	8.915
Verbindlichkeiten	55	12	43	19	46
Summe	7.193	7.533	7.770	8.074	9.639

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Betriebliche Erträge	1.840	1.846	2.305	2.299	2.728
Personalaufwand	1.482	1.149	1.503	1.440	1.526
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9	12	7	9	9
Aufwendungen Gesamt	1.491	1.161	1.510	1.449	1.535
Betriebsergebnis	349	685	795	850	1.193
Finanzergebnis	-332	-680	-790	-840	-1.188
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	17	5	5	10	5
Steuern vom Einkommen / Ertrag (- = Erstattg.)	37	55	-565	2	1
Jahresüberschuss	-20	-50	570	8	4

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der Gesellschaft ist im Wesentlichen durch die Entwicklung der badenova AG & Co. KG bestimmt. Auf die entsprechenden Ausführungen in Abschnitt 1.2.6 b) wird verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der badenova Verwaltungs-AG auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der badenova AG & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in Abschnitt 1.2.6 e) verwiesen.

1.4 Freiburger Verkehrs-AG

1.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs in Freiburg und im Verkehrseinzugsgebiet mit Verkehrsmitteln aller Art. Die VAG plant und übernimmt dabei entsprechend der ihr vom Gemeinderat übertragene Aufgabenstellung eigenständig die Angebotskonzeption, den Betrieb, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für den öffentlichen Personennahverkehr in Freiburg sowie den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur. Sie wickelt ab der Ausführungsplanung den Bau der Stadtbahnmaßnahmen ab und unterhält die städtische ÖPNV-Infrastruktur in Absprache mit städtischen Ämtern und anderen Trägern öffentlicher Belange. Die VAG ist außerdem zuständig für die Antragstellung neuer Stadtbahnvorhaben bei allen Zuschussgebern, für alle planerischen Leistungen ab Leistungsphase 5 sowie für die bauliche und kaufmännische Abwicklung der Vorhaben.

1.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH	99,87 %
Stadt Freiburg i. Br.	0,13 %

1.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Hauptversammlung (vgl. Ziffer 1.4.2)

b) Vorstand (Stand 31.12.2014)

Dr. Helgard Berger
Dipl.-Ing. Stephan Bartosch

Die Bezüge im Berichtsjahr 2014 von Frau Dr. Berger betragen 192 T€* und von Herr Bartosch 185 T€*.

* In diesem Beträgen sind die Grundvergütung, die variable Vergütungen (sofern vereinbart), über den gesetzlichen Rahmen hinausgehende Leistungen für Altersvorsorge (sofern vereinbart) und sonstige Leistungen (Sachbezüge, geldwerte Vorteile u.a.) enthalten.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2014)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,
1. stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,
2. stellvertr. Vorsitzender: Uwe Neumann, Arbeitnehmervertreter,
2. stellvertr. Vorsitzender: Bernhard Ganter (bis 13.11.2014), Arbeitnehmervertreter,

Stadträte/innen: Hermann Aichele, Roberto Alborino (ab 25.03.2014 bis 15.09.2014), Renate Buchen (ab 15.09.2014), Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann (bis 15.09.2014), Patrick Evers (bis 15.09.2014), Lioba Grammelspacher (bis 15.09.2014), Dr. Maria Hehn (ab 15.09.2014), Atai Keller, Kai-Achim Klare (bis 25.03.2014), Michael Moos, Hansjörg Sandler, Stefan Schillinger (ab 15.09.2014), Gerlinde Schrempp (ab 15.09.2014), Timothy Simms, Manfred Stather (ab 15.09.2014), Helmut Thoma, Simon Waldenspuhl (ab 15.09.2014),

Arbeitnehmervertreter/in: Hubert Burgert (bis 13.11.2014), Dietmar Gemander (ab 13.11.2014), Norbert Hämmerle (bis 13.11.2014), Thomas Merkt (ab 13.11.2014), Markus Ruf (ab 13.11.2014), Günter Schuster (ab 13.11.2014), Huber Schuster (ab 13.11.2014), Frank Schütt (bis 13.11.2014), Isabel Wendt (ab 13.11.2014), Uwe Zahn (bis 13.11.2014).

Im Berichtsjahr 2014 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen und Sitzungsgelder in Höhe von 36 T€. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

	Grundvergütung pro Jahr		Vergütung pro Sitzung		Sonstige Vergütungen	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Aufsichtsratsvorsitzender	3.200	---	55	---	---	---
Stellvertretender AR-Vorsitzender	2.400	---	55	---	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	1.600	---	55	---	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss; nur einmalige Vergütung im PrA StW Konzern

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Am 31.12.2014 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 19,0 %.

1.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH 33,0 %

1.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

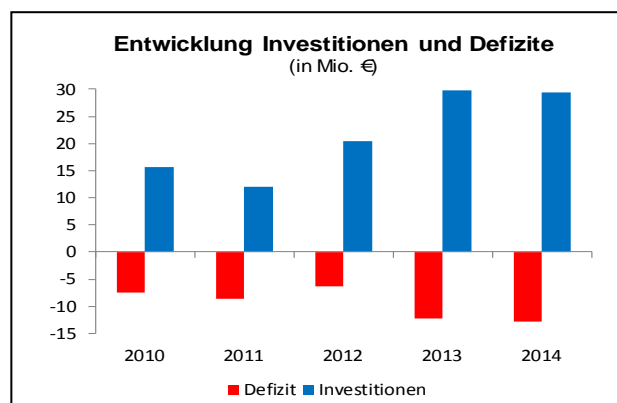
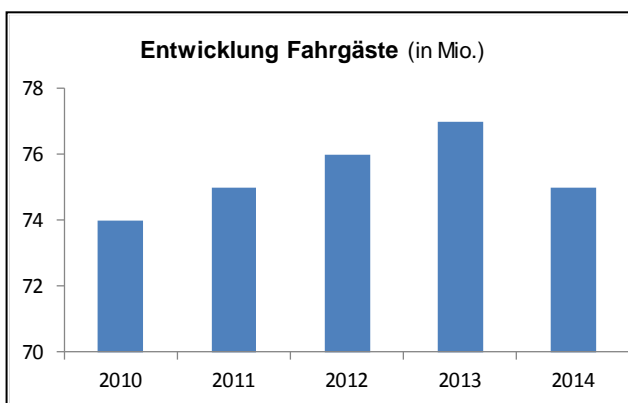
Die unternehmerische Tätigkeit der VAG liegt in der Beförderung von Personen im Stadtgebiet von Freiburg im Breisgau und Umgebung mittels Stadtbahnen und Omnibussen. Außerdem betreibt sie eine Kabinenumlaufbahn (Schauinslandbahn). Die Verkehrsleistungen der VAG zeigt folgende Übersicht:

		2010	2011	2012	2013	2014
Linienverkehr (inkl. Mietwagenverkehr)						
Fahrgäste	Tsd.	74.398	75.029	76.009	77.039	75.354
Personen-km	Tsd.	255,78	257,719	261,257	264,789	258,871
Platz-km*	Tsd.	995,23	1.024,52	1.020,93	1.040,38	1.036,454
Linien-km*	Tsd.	7,462	7,487	7,512	7,614	7,401
Mittlere Platzausnutzung	%	25,6	25,1	25,6	25,4	24,9
Erlöse je Fahrgast	Cent	65,1	65,4	67,2	69,3	71,3
Schauinslandbahn**						
Fahrgäste		195,60	238,468	226,716	229,675	310,772

* ab 2014: Neuberechnung der Linien-/Leer-KM bei ein- und ausfahrenden Kursen

** wegen Sanierungsarbeiten vom 05.11.2012 bis 29.04.2013 außer Betrieb

Der Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens sind den beiden folgenden Diagrammen mit der Veränderung der Fahrgastzahlen, der Investitionstätigkeit und des Jahresergebnisses in den letzten fünf Jahren zu entnehmen:



In 2014 hat die VAG 75,4 Mio. Fahrgäste befördert, das sind 2,2 % weniger als im Rekordjahr 2013. Der Fahrgastrückgang ist vor allem auf die milde Witterung zum Jahresanfang 2014 sowie die Sanierung des Abwasserkanals und der Gleisanlage am Bertoldsbrunnen zurückzuführen, die mit einer fast fünfmonatigen Einstellung des Stadtbahnverkehrs in der Innenstadt verbunden war. Der Jahresfehlbetrag 2014 mit rund 12,8 Mio. € erhöhte sich geringfügig gegenüber dem Vorjahr. Im Rahmen der Umsetzung des umfangreichen ÖPNV-Sanierungs- und Ausbauprogramms konnte der Bau der Stadtbahnverlängerung Zähringen in 2014 abgeschlossen und rund sechs Wochen früher als geplant in Betrieb genommen werden. Damit wurde das Streckennetz der VAG um 1,8 km verlängert. Mit den Bauarbeiten für die Stadtbahn Messe wurde im Juli 2013 begonnen. Die 2,8 km lange Neubaustrecke wird die Verkehrsanbindung an die westlichen Stadtteile wesentlich verbessern. Ende 2015 soll der erste Bauabschnitt von der Robert-Koch-Straße bis zur technischen Fakultät abgeschlossen sein. Die Planungsarbeiten zum Bau der Stadtbahn Rotteckring wurden in 2014 weitgehend abgeschlossen. Die Inbetriebnahme soll im Jahr 2018 erfolgen.

1.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	65.670	66.423	70.117	79.388	91.237
Umlaufvermögen	28.847	22.969	20.911	25.593	28.317
Rechnungsabgrenzung	2.194	2.014	1.834	1.804	1.593
Summe	96.711	91.406	92.861	106.786	121.147
PASSIVA					
Eigenkapital	42.213	42.213	42.213	42.213	42.213
Sonderposten mit Rücklageanteil	5.897	5.897	430	37	0
Rückstellungen	15.452	14.738	12.858	11.444	11.034
Verbindlichkeiten	29.454	24.749	33.359	48.894	63.577
Rechnungsabgrenzung	3.696	3.809	4.002	4.198	4.323
Summe	96.711	91.406	92.861	106.786	121.147

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014*	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	52.036	54.374	55.060	55.887	57.307
Bestandsveränderung	7	64	-60	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.106	863	945	800	800
Sonstige betriebliche Erträge	11.009	5.461	8.173	2.874	3.158
Betriebliche Erträge	64.158	60.762	64.118	59.561	61.265
Materialaufwand	15.479	17.131	18.914	18.617	19.274
Personalaufwand	35.909	38.303	39.887	42.947	44.737
Abschreibungen	7.504	8.417	8.177	9.028	9.350
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.394	8.340	8.054	8.812	9.000
Aufwendungen	68.286	72.191	75.032	79.404	82.361
Betriebsergebnis	-4.128	-11.429	-10.914	-19.843	-21.096
Finanzergebnis	-2.109	-805	-1.778	-2.483	-2.848
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-6.238	-12.234	-12.692	-22.326	-23.944
Sonstige Steuern	90	91	91	89	89
Erträge aus Verlustübernahme	6.328	12.325	12.784	22.415	24.033
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

* Rundungsdifferenzen

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Beförderungsleistungen und Umsatzerlöse

Im Jahr 2014 konnte die Freiburger Verkehrs AG mit Bussen und Bahnen rund 75,4 Mio. Fahrgäste befördern; gegenüber dem Rekordjahr 2013 entspricht dies einem Rückgang von 2,2 %. Wie bereits in Kapitel 1.4.5 erläutert ist der Fahrgastrückgang auf die milde Witterung Anfang 2014 und die Großbaustelle am Bertoldsbrunnen mit einer fast fünfmonatigen Einstellung des Stadtbahnverkehrs zurück zu führen. Die Schauinslandbahn hat 310.772 Fahrgäste im Jahr 2014 befördert; dies entspricht einem Wachstum von 35,3 % gegenüber dem Vorjahr. Damit hat die Schauinslandbahn das beste Ergebnis seit ihrer Inbetriebnahme im Jahr 1930 realisiert. Die Umsatzerlöse (ÖPNV und Schauinslandbahn) lagen 2014 mit 55,1 Mio. € geringfügig mit 0,7 Mio. € (+ 1,3 %) über dem Vorjahr.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen beliefen sich in 2014 auf 29,4 Mio. € und lagen damit geringfügig mit rund 0,4 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Die Summe der Investitionszuschüsse betrug 8,9 Mio. €. Wesentliche Investitionsprojekte im Berichtsjahr waren die Beschaffung von neuen Straßenbahnen sowie die Baumaßnahmen Stadtbahn Messe und Rotteckring, Stadtbahnverlängerung Zähringen und die „Sanierung Bertoldsbrunnen“. Für 2015 ist ein Bruttoinvestitionsvolumen von 35,6 Mio. € geplant. Es werden Zuschusszahlungen in Höhe von 20,0 Mio. € erwartet.

Restrukturierung

Im Rahmen des im Jahr 2005 begonnenen Restrukturierungsprogramms hat die VAG die Zielvorgabe, 3,9 Mio. € bis Ende 2010 mittels zweier Maßnahmenpakete einzusparen, nahezu erreicht. Darüber hinaus hat die VAG ein drittes Maßnahmenpaket mit einem Einsparvolumen von 1 Mio. € bis Ende 2016 umzusetzen. Nach derzeitigem Stand kann die Zielvorgabe im vereinbarten Zeitraum voraussichtlich ebenfalls nahezu erreicht werden. Im Gegenzug wurde eine trilaterale Vereinbarung getroffen, um den Fortbestand der VAG als integriertes Unternehmen zu sichern, die Arbeitsplätze zu erhalten und die Finanzierung sicherzustellen.

Ausblick

Für die Geschäftsjahre 2015 und 2016 sieht der Wirtschaftsplan der VAG Defizite von 22,4 Mio. € bzw. 24,0 Mio. € vor. Die steigenden Jahresfehlbeträge resultieren im Wesentlichen aus steigenden Aufwendungen für Personal, für die Instandhaltung der Fahrzeuge und großen Instandhaltungsmaßnahmen im vorhandenen Netz sowie aus den Folgewirkungen der geplanten Erweiterungsinvestitionen (Abschreibung und Zinsaufwand). Wesentliche Investitionsmaßnahmen in 2015 waren die Baumaßnahmen der neuen Stadtbahnstrecken Messe und Rotteckring sowie die weitere Beschaffung von neuen Straßenbahnfahrzeugen und von mobilen Fahrscheinautomaten. Die Realisierung des Stadtbahnausprogramms erfordert die zeitlich parallele Umsetzung verschiedener Großprojekte und stellt das Unternehmen damit vor große Herausforderungen.

Risikomanagement

Das Risikomanagement wird von der Stadtwerke Freiburg GmbH für die Stadtwerke selbst und für die Töchter der Stadtwerke als Dienstleistung betrieben. Die Risikosituation der VAG stellt sich zum Jahresende 2014 wie folgt dar:

Aufgrund des EU-Beihilferechts besteht für die VAG ein Restrisiko für die steuerliche Verlustverrechnung. Um dieses Risiko entgegenzuwirken und Beihilferechtskonformität zu erlangen, wurde die Betrauung der VAG durch die Gesellschafterin Stadt – gleichzeitig Aufgabenträger gemäß ÖPNVG – im Jahr 2009 umgesetzt. Das Betrauungsmodell

wurde von zwei unabhängigen Gutachtern geprüft, die übereinstimmend festgestellt haben, dass die Betrauung der VAG keine Auswirkungen auf den steuerlichen Querverbund hat. Durch das Finanzamt wurde eine verbindliche Auskunft erteilt. Es verbleibt ein Restrisiko der Überkompensation.

Als Folge der Kürzung von GVFG Mitteln für Investitionen im ÖPNV wurden die Landesmittel kontingentiert. Dadurch werden Zuschüsse später ausbezahlt und für die VAG entsteht das Risiko, dass Fördermittel vorfinanziert werden müssen. Weitere Kürzungen sind nicht auszuschließen. Darüber hinaus laufen das GVFG Förderprogramm und das Entflechtungsgesetz im Jahr 2019 aus.

Der überwiegende Teil der Stadtbahnprojekte wird aufgrund von drei Rahmenanträgen durch Bund und Land finanziert. Voraussetzung für die Förderung ist die Fertigstellung der Projekte aus den Rahmenanträgen. Es besteht daher das Risiko, dass Zuschüsse zurückgefordert werden.

Weiterhin besteht das Risiko der Reduzierung von zuwendungsfähigen Kosten bei Bundesprojekten. Die konstante Bundesförderung von 60 % kann vom Zuwendungsgeber nicht sichergestellt werden. Eventuell muss mit einer Reduzierung gerechnet werden, was zu einer Erhöhung des Eigenfinanzierungsanteils führen würde.

Am 01.10.2014 hat das Landeskabinett einen Vorschlag zur Änderung des Landes-GVFG beschlossen. Es sollen zum einen die Fördertatbestände für innovative und kleinteilige Maßnahmen erweitert, zum anderen aber die Förderquote der zuwendungsfähigen Baukosten von derzeit noch 75 % auf 50 % abgesenkt werden. Der Eigenanteil von 100 T€ soll zukünftig entfallen. Entsprechend besteht das Risiko einer Reduzierung der Fördersumme für bereits geplante Baumaßnahmen im Rahmen des Landes-GVFG

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2012	2013	**2014			2015 Plan	***2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Beam(t)e / innen	0	0	0			0	0
Beschäftigte	668	647	678	582	96	724	728
Zwischensumme	668	647	678	582	96	724	728
Aushilfen	12	50	51	22	29	50	54
Auszubildende	21	25	25	22	3	30	31
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg.	*61	*57	35	31	4	2	3
Arbeitnehmer/innen Gesamt	762	778	789	657	132	806	816
Vollzeitkräfte			635	573	62		
Teilzeitkräfte			154	84	70		
davon Führungspersonal			1	0	1		

* inkl. Mitarbeiter in ATZ 2, Langzeiterkrankte, Zeitrentner und Elternzeit

** Personalzahlen sind auf Durchschnittsbasis

*** Personalzahlen 2016 zum Stichtag 31.12.2016

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2010	2011	2012	2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	67,9	72,7	75,5	74,3	75,3
Anlagendeckung	%	80,9	85,6	80,0	67,3	97,5
Eigenkapitalquote	%	43,6	46,2	45,5	39,5	34,8
Nettoinvestitionen ¹⁾	T€	2.675	753	3.694	9.271	11.848
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-13,8	-15,7	-7,9	-21,0	-19,8
Eigenkapitalrentabilität	%	-17,9	-20,7	-15,0	-29,2	-30,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	-6,8	-8,6	-5,8	-10,8	-9,1
Cash-flow ²⁾	T€	-848	-2.682	597	-4.452	-5.712
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	77,4	77,6	78,9	84,4	80,0
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	49,8	50,0	51,7	53,4	53,6

1) ohne Zuschüsse

2) in 2012 inkl. Abschreibungen auf Finanzanlagen

1.5 Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH

1.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft nimmt für das Verbundgebiet Aufgaben einer Verkehrskooperation nach § 9 ÖPNVG Baden-Württemberg wahr, insbesondere die Organisation und Durchführung der Zusammenarbeit zwischen den Verkehrsunternehmen und mit den Aufgabenträgern für den ÖPNV.

1.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Verkehrs AG (VAG), Freiburg	33,0 %
DB Regio AG, Frankfurt a. M.	25,0 %
SBG SüdbadenBus GmbH, Freiburg	20,0 %
Private Busunternehmen GBR (Private)	10,0 %
SWEG - Südwestdeutsche Verkehrs AG, Lahr	8,0 %
Breisgau S-Bahn GmbH (BSB), Freiburg	4,0 %

1.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.5.2)

b) **Geschäftsführung**

Diplom-Betriebswirtin Dorothee Koch
Diplom Geograf Christoph Landwehr (bis 31.01.2015)
Diplom-Betriebswirtin Simone Stahl (ab 01.02.2015)

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung in 2014 belaufen sich auf 27 T€.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2014)

Dr. Helgard Berger	Freiburger Verkehrs AG, Vorsitzende
Frank Buermeyer	DB Regio AG
Simone Stahl	SüdbadenBus GmbH (bis 31.01.2015)
Christoph Landwehr	SüdbadenBus GmbH (ab 01.02.2015)
Jürgen Karle	Private Busunternehmen GbR, stellvertr. Vorsitzender
Johannes Müller	Südwestdeutsche Verkehrs AG
Jürgen Behringer	Breisgau S-Bahn GmbH

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahr 2014 keine Aufwandsentschädigungen. Zum 31.12.2014 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 33,3 %.

1.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

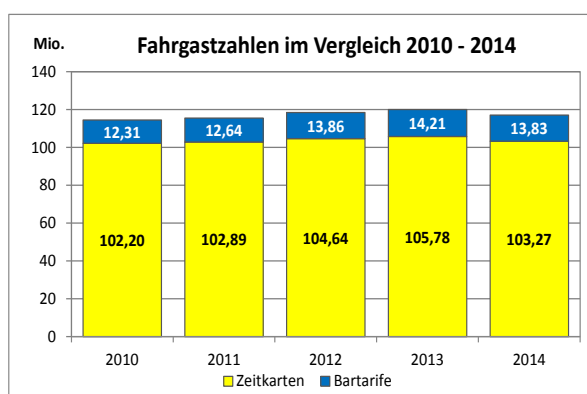
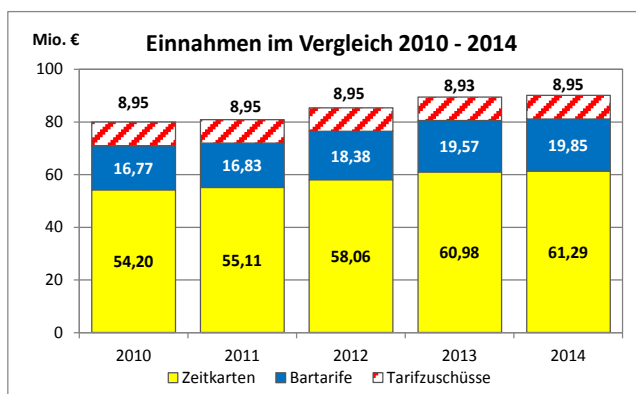
Die Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF) hält keine Beteiligungen.

1.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zum Aufgabengebiet der RVF gehört auch die Abwicklung der Einnahmenaufteilung und Abrechnung der Verbundeinnahmen nach den Bestimmungen des Einnahmevertrages mit den Verkehrsunternehmen sowie die Abrechnung des Zuschussbedarfes mit dem Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF). Insgesamt wurden 2014 über den RVF-Einnahmen-Pool 90,1 Mio. € (Vorjahr: 89,5 Mio. €) an die beteiligten Verkehrsunternehmen verteilt. Darin enthalten ist der vom ZRF und vom Land gewährte Tarifzuschuss in Höhe von 8,9 Mio. € (Vorjahr 8,9 Mio. €). Außerdem ist der RVF Abrechnungsstelle für die pauschalierten Ausgleichszahlungen des Landes für den Ausbildungsverkehr nach §45a PbefG. In 2014 wurden 11,6 Mio. € (Vorjahr 11,7 Mio. €) an die anspruchsberechtigten Verkehrsunternehmen weitergeleitet. Die Entwicklung der jährlich verkauften Zeitkarten zeigt nachfolgende Tabelle:

	2010	2011	2012	2013	2014
Monatskarten	356.402	348.392	346.580	347.051	335.172
Jahreskarten (in Monatsanteilen)	273.119	273.953	273.653	276.577	276.475
Abonnement* (in Monatsanteilen)	165.558	177.410	195.459	200.643	202.914
Auszubildendenkarten	480.647	480.551	483.885	486.333	465.599
Semester Ticket (in Monatsanteilen)	209.105	215.414	223.440	230.714	218.334
Kinder-Regio-Karte	2.633	2.716	2.360	2.279	2.357
Kombikarten RVL / TGO / WTV	6.309	6.987	7.232	7.148	9.323
Gesamt	1.493.773	1.505.423	1.532.609	1.550.745	1.510.174

Die Veränderung der statistisch ermittelten Fahrgastzahlen und die Einnahmen aus dem Verbundtarif inklusiv Tarifzuschuss zeigen die folgenden Diagramme:



Im Geschäftsjahr 2014 konnte das sehr gute Vorjahresergebnis bei den Beförderungsleistungen nicht ganz erreicht werden. Die statistisch ermittelten Fahrgastzahlen im RVF-Gebiet sind gegenüber dem Vorjahr um -2,4 % auf 117,1 Mio. Fahrgäste zurückgegangen. Die Einnahmen aus dem Verbundtarif inklusiv Tarifzuschuss stiegen im Jahr 2014 um +0,7 % auf 90,1 Mio. Euro.

1.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	21	45	39	36	108
Umlaufvermögen	6.842	7.136	7.221	7.844	7.538
Rechnungsabgrenzung	17	4	5	5	5
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	0	0	7	25	0
Summe	6.880	7.186	7.271	7.910	7.651
PASSIVA					
Eigenkapital	243	323	419	349	402
Rückstellungen	111	92	82	88	96
Verbindlichkeiten	6.252	6.487	6.770	7.169	7.153
Rechnungsabgrenzung	274	284	0	304	0
Summe	6.880	7.186	7.271	7.910	7.651

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Durchgeleitete Zuschüsse / Fahrgelder**	24.053	24.535	24.431		
Weitergeleitete Zuschüsse / Fahrgelder	-24.053	-24.535	-24.431		
Sonstige betriebliche Erträge	1.634	1.708	1.730	1.711	2.317
Betriebliche Erträge	1.634	1.708	1.730	1.711	2.317
Personalaufwand	482	498	513	531	543
Abschreibungen	10	14	16	19	34
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.077	1.279	1.154	1.161	1.997
Aufwendungen	1.569	1.791	1.684	1.711	2.574
Betriebsergebnis	65	-83	46	0	-257
Finanzergebnis	31	13	8	0	0
Jahresüberschuss	96	-70	54	0	-257

* für 2015 und 2016 liegen noch keine Angaben für Zuschüsse / Fahrgelder vor.

** Die Position „durchgeleitete Zuschüsse/Fahrgelder“ enthält neben dem Tarifzuschuss und den Ausgleichsleistungen für den Ausbildungsverkehr lediglich den Anteil der Fahrgelder, den der Verbund selbst vereinnahmt.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Nach einem sehr guten Jahr 2013 konnte 2014 nur ein leichter Zuwachs bei den Einnahmen verzeichnet werden. Die Fahrgastzahlen sind gegenüber dem hohen Vorjahresniveau etwas zurückgegangen. Ein milder Winter sowie die mehrmonatige Baustelle mit Schienenersatzverkehr in der Innenstadt sorgten für Nachfragerückgänge. Die für das Jahr 2014 von Seiten des Landes geplante Umgestaltung der ÖPNV-Finanzierung wurde in die nächste Legislaturperiode verschoben. Die Pauschalierung der Ausgleichsleistungen nach § 45a PBefG wurde bis Ende 2016 verlängert. Die Mittel fließen damit zunächst weiterhin direkt an die Verkehrsunternehmen. Im Jahr 2014 feierte das Abonnement der Regiokarte sein 10-jähriges Jubiläum. Für treue Kunden gab es ein Gewinnspiel und für die rund 500 „Abonnenten der ersten Stunde“ ein personalisiertes Geschenk. Um für Gelegenheitskunden den Ticketverkauf einfacher zu gestalten, hat RVF beschlossen, das MobilTicket einzuführen. Künftig ist es möglich bestimmte Fahrscheine direkt mit den Fahrplan-Apps von VAG und RVF zu kaufen.

Gemäß dem Verbundförderungsvertrag mit dem Land Baden-Württemberg ist ab 2010 die gesamte Zuwendung dem System „Leistungsanreiz“ unterworfen. Anhand von zwei Kennzahlen wird ein Erfolgsfaktor ermittelt. In Zusammenarbeit mit den Ergebnissen

aus den anderen baden-württembergischen Verbänden ergibt sich daraus rechnerisch die Zuschussveränderung, die erst ab einer Bagatellgrenze von +/- 0,5 % wirksam wird. In 2014 wurde die Bagatellgrenze nicht überschritten; die Förderung blieb konstant.

Tarifmaßnahmen

Für die Tarifierpassung 2014 hatte der RVF eine ÖPNV-spezifische Inflationsrate (2013) von +0,97 % errechnet. Daraus ergab sich ein Anpassungsbedarf von 0,87 Mio. €. Umgesetzt wurde eine Anpassung um durchschnittlich +1,3 %. Auch für das Jahr 2015 war auf der Grundlage der ÖPNV-spezifischen Inflationsrate von +0,83 % nur eine geringe Tarifierpassung vorzunehmen.

Ausblick

Die Nachfrageentwicklung im RVF zeigt auseinanderfallende Tendenzen. Während im Segment der Tarifangebote für Erwachsene weiterhin mit leichten Zuwächsen auf hohem Niveau zu rechnen ist, zeichnen sich im Ausbildungsverkehr negative Entwicklungen ab. Vor diesem Hintergrund wird im Geschäftsjahr 2015 die Einführung eines RegioKarten-Abo für Schülerinnen und Schüler vorbereitet. Damit sollen die Zugangswege einfacher und eine höhere Kundenbindung erreicht werden. Die im Grundlagen- und Zuschussvertrag festgelegte ÖPNV-spezifische Inflationsrate zur Bemessung von Tarifierhöhungen, bildet zunehmend weniger die tatsächliche Kostenentwicklung bei den Verkehrsunternehmen ab. Im Geschäftsjahr 2015 soll deshalb das sogenannte große Nachweisverfahren vorbereitet werden. Ziel ist, in 2016 eine moderate aber der Kostenentwicklung angemessene Fahrpreiserhöhung durchzuführen. Der Wirtschaftsplan der RVF GmbH sieht für 2016 ein Defizit von 257 T€ vor. Hintergrund ist die für 2016 geplante „große Verkehrserhebung“ im Verbundgebiet. Die Kosten dieser Erhebung sollen wie üblich aus dem Gewinnvortrag finanziert werden.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr sind keine Kapitalzuführungen und -entnahmen erfolgt.

d) Personalentwicklung

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Arbeitnehmer/innen Gesamt	7	7	7	5	2	7	7
Vollzeitkräfte			6	5	1		
Teilzeitkräfte			1	0	1		
davon Führungspersonal			---	---	---		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2010	2011	2012	2013	2014	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	3,5	4,5	5,8	4,4	5,3
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	1,9	4,8	5,9	-4,1	3,1
Eigenkapitalrentabilität	%	12,1	24,8	22,8	-20,2	13,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	0,4	1,1	1,3	-0,9	0,7
Cash-flow	T€	37,3	88,7	105,8	-55,9	70,0
Personalkennzahlen						
Umsatz je Mitarbeiter/-in	T€	221,7	255,0	251,4	273,3	266,1
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	70,5	71,8	77,1	79,6	79,0

1.6 Regio-Verbund Gesellschaft mbH

1.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Zentrales Geschäftsfeld der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Organisation und Gewährleistung der Zusammenarbeit zwischen den Aufgabenträgern für den öffentlichen Personennahverkehr im Verbandsgebiet des ZRF und den Verkehrsunternehmen entsprechend § 9 des Gesetzes über die Planung, Organisation und Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNVG Baden-Württemberg) vom 8. Juni 1995 (GBl. 417). Sie hat sich hierbei an den Vorgaben der regionalen Nahverkehrsentwicklungsplanung in der Form des jeweiligen Nahverkehrsplans des ZRF zu orientieren. Die Gesellschaft strebt an, die Leistungsfähigkeit des regionalen ÖPNV stetig zu steigern, sowie seine Angebote und deren Attraktivität schrittweise auszubauen. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke i. S. der Gemeindeordnung BW.

1.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) 100 %

1.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Uwe Schade
Thomas Wisser

Die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung gemäß § 286 Abs. 4 HGB betragen im Berichtsjahr 9.600,00 €.

c) **Aufsichtsrat** (Stand:31.12.2014)

Vorsitzende: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,
stellvertr. Vorsitzende: Dorothea Störr-Ritter, Landrätin Breisgau-Hochschwarzwald,
Hanno Hurth, Landrat Landkreis Emmendingen,

Kreisrätin / Kreisrat: Gabriel Schweizer, Stefan Wirbser, Albert Gamb, Dr. Karin Müller-Sandner, Mathias Hirschbolz, Pia Lach, Fritz Schlotter, Barbara Schuler

Stadträtin / Stadtrat: Hans-Jörg Sandler, Hermann Aichele, Stefan Schillinger, Helmut Thoma.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2014 Aufwandsentschädigungen von 465,27 €.

Gemäß § 64 Abs. 3 Beamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesneben tätigkeitsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatz Tätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 26,7 %.

1.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die REGIO-VERBUND GmbH hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

1.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft führt die ihr vom ZRF im Gesellschaftsvertrag zugewiesenen Aufgaben aus. Es handelt sich hierbei um die Umsetzung und Fortschreibung des Nahverkehrs- und Nahverkehrsentwicklungsplanes sowie um Koordinationsaufgaben im regionalen ÖPNV. Insbesondere ist die Gesellschaft für die Umsetzung des „INTEGRIERTEN REGIONALEN NAHVERKEHRSKONZEPTE BREISGAU-S-BAHN“ unter Berücksichtigung der aktuellen Investitionsplanung zuständig. Gleichzeitig werden die Zukunftsperspektiven des ÖPNV in der Region weiter entwickelt.

1.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	4	2	1	1	4
Umlaufvermögen	139	131	129	135	132
Rechnungsabgrenzung	1	0	0	0	0
Summe	143	133	130	136	136
PASSIVA					
Eigenkapital	107	108	108	107	110
Rückstellungen	21	17	17	21	21
Verbindlichkeiten	15	8	5	8	5
Summe	143	133	130	136	136

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	80	62	61	63	86
Sonstige betriebliche Erträge	251	349	364	436	383
Betriebliche Erträge	331	411	425	499	469
Personalaufwand	244	326	336	399	371
Abschreibungen	3	1	4	1	2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	83	84	82	98	97
Aufwendungen	331	411	422	498	470
Betriebsergebnis	0	0	3	1	-1
Finanzergebnis	0	0	-1	0	0
Jahresergebnis	0	0	2	1	-1

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der bekannt gewordenen erheblichen Kostenerhöhungen beschloss die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Regio-Nahverkehr Freiburg die Anpassung der bisherigen Ausbaustufe 2018 zur Ausbaustufe 2018-neu. Ziel der Ausbaustufe 2018–neu ist es, den ursprünglichen Kostenrahmen weitestgehend einzuhalten, gleichzeitig jedoch die wesentlichen Kernelemente der bisherigen Planung beizubehalten, um so einen möglichst großen Nutzen für die Fahrgäste zu erreichen und dieses Infrastrukturausbauprogramm im Rahmen des Bundes-GVFG bis Ende 2019 zu realisieren und abzurechnen. In 2014 stand die weitere Umsetzung des Nahverkehrskonzepts Breis-

gau-S-Bahn 2020 an. Dabei war das Personal der RVG vorrangig mit den Entwurfs- und Genehmigungsplanungen für die meisten S-Bahnstrecken und mit der Vorbereitung der Planfeststellungsverfahren beschäftigt.

Insgesamt sind die Umsatzerlöse in 2014 gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Eine Fortsetzung der Beauftragung mit der SWEG in 2015 wurde vereinbart. Zugleich endete die Personalgestellung für den Zweckverband Regio-S-Bahn Lörrach in 2014, da das Projekt mittlerweile abgeschlossen ist. Trotz der zusätzlichen Belastungen konnte das Kerngeschäft - Umsetzung des Konzepts „Breisgau-S-Bahn 2020 - erfüllt werden. Die Gesellschaft steht, da sie überwiegend mit Zuschüssen des Alleingesellschafters ZRF finanziert wird, in Abhängigkeit zur Entwicklung der öffentlichen Haushalte. Diese wird sich zukünftig im Hinblick auf die Weiterentwicklung und Umsetzung des Nahverkehrskonzepts Breisgau-S-Bahn 2020 eher steigern, so dass voraussichtlich mehr Ressourcen zur Verfügung gestellt werden müssen.

Inhaltlich steht auch in 2015 die weitere Umsetzung des Gesamtnetzbauvorhabens „Breisgau-S-Bahn 2020“ an. Dabei ist das Personal der Gesellschaft ab 2015 verstärkt mit den Planfeststellungsverfahren beschäftigt. Grundlage für die Ausschreibungen sind die Realisierungs- und Finanzierungsverträge, die im Frühjahr 2015 zwischen dem ZRF, der DB AG und dem Land Baden-Württemberg abgeschlossen wurden. Im Mai 2015 wurde hierzu in der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Regio-Nahverkehr Freiburg ein entsprechender Beschluss gefasst. Eine der dringendsten Aufgaben bleibt es, den Bau der für den Betrieb ab 2018 notwendigen Infrastrukturmaßnahmen fortzuführen. Für das Jahr 2015 wird wieder ein erneut leicht positives Jahresergebnis erwartet.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 sind keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen erfolgt.

d) Personalentwicklung

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Arbeitnehmer/innen Gesamt	5	6	7	4	3	7	7
Vollzeitkräfte			4	4	0		
Teilzeitkräfte			3	0	3		
davon Führungspersonal			---	---	---		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2010	2011	2012	2013	2014	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	74,8	80,6	83,1	79,1	80,9
Ertragskennzahlen						
Eigenkapitalrentabilität	%	-0,9	0,9	0,3	0,5	2,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	-0,7	0,7	0,2	0,4	1,9
Cash-flow	T€	1,0	3	3	1	5,6
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	12,5	11,3	15,9	12,3	10,2
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	47,2	47,5	48,8	54,3	55,9

1.7 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH

1.7.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Frei- und Hallenbädern im Gebiet der Stadt Freiburg und im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg.

1.7.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.7.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.7.2)

b) **Geschäftsführung**

Dr. Helgard Berger

Die Geschäftsführung erhielt keine Vergütung von der Gesellschaft.

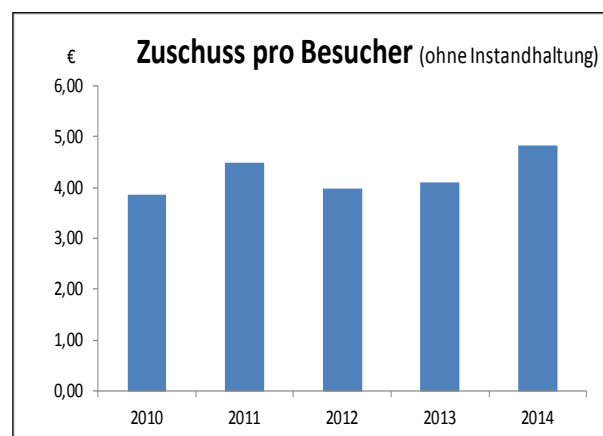
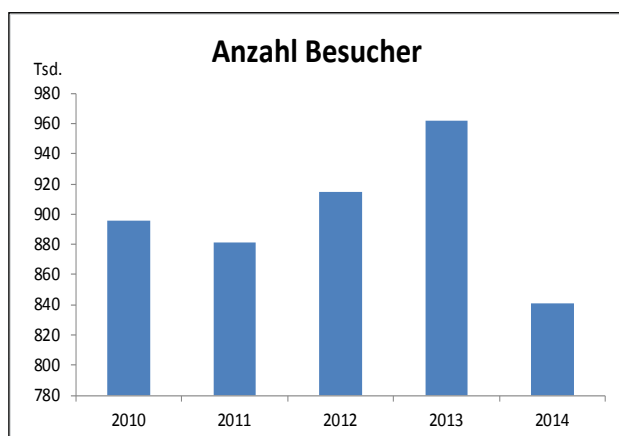
1.7.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH hält keine Beteiligungen.

1.7.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die städtischen Hallenbäder werden seit 2006 und die Freibäder seit 2010 an die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH verpachtet. Mit der technischen und kaufmännischen Betriebsführung wurde die Regio Bäder GmbH beauftragt. Zur Umsetzung von Bauunterhaltungs-, Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen wurde ein unbefristeter Vertrag mit der Regio Bäder GmbH abgeschlossen. Die wirtschaftliche Entwicklung zeigt folgende Tabelle und Grafik:

	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014
Erlöse aus Bäderbetrieb	2.001	2.322	2.516	2.687	2.509
Betriebsführungsentgelt (an Regio Bäder GmbH)	4.873	5.619	5.600	5.924	5.949
Sanierungsaufwand	2.863	4.065	373	75	428
Pachtentgelt an die Stadt Freiburg	323	323	323	323	323
Zuschuss pro Besucher in € (ohne Instandhaltung)	3,87	4,50	3,97	4,09	4,83



1.7.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	221	615	637	655	836
Umlaufvermögen	9.725	9.041	4.494	4.495	5.039
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	1
Summe	9.946	9.656	5.131	5.150	5.876
PASSIVA					
Eigenkapital	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Rückstellungen	1.399	1.233	247	489	10
Verbindlichkeiten	7.547	7.423	3.885	3.660	4.866
Summe	9.946	9.656	5.131	5.150	5.876

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	2.516	2.687	2.509	2.553	2.509
Sonstige betriebliche Erträge	93	1	2	0	0
Betriebliche Erträge	2.608	2.688	2.511	2.553	2.509
Materialaufwand	5.973	5.999	6.377	6.262	6.427
Abschreibungen auf Sachanlagen	117	131	147	214	190
Sonstige betriebliche Aufwendungen	398	506	438	385	375
Aufwendungen	6.488	6.637	6.963	6.861	6.992
Betriebsergebnis	-3.880	-3.949	-4.452	-4.308	-4.484
Finanzergebnis	-107	-62	-35	-42	-55
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	-3.987	-4.011	-4.487	-4.350	-4.539
Außerordentliche Aufwendungen	16	0	0	0	0
Erträge aus Verlustübernahme	4.002	4.011	4.487	4.350	4.539
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Geschäftsentwicklung wurde im Wesentlichen durch die Besuchergruppen öffentlicher Badebetrieb und Schul- und Vereinsschwimmen geprägt. Im Jahr 2014 nahmen 840.770 Badegäste das Angebot der Freiburger Hallen- und Freibäder wahr. Davon besuchten 507.704 Badegäste die Hallenbäder (Vorjahr: 527.620) und 333.066 Besucher die Freibäder (Vorjahr: 434.615). Die größte Nutzergruppe ist der öffentliche Badebetrieb mit 655.428 Badegästen. Das Schulschwimmen zählte 110.645, das Vereinsschwimmen 74.967 Badegäste.

Die Betriebsführungsgesellschaft Regio Bäder GmbH ging für 2014 von einer Steigerung der Besucherzahlen um 2 % im Vergleich zum Vorjahr aus. Tatsächlich gingen die Besucherzahlen um 13 % zurück. Das Freibadwetter lag mit 45 Sommertagen und 9 Hochsommertagen deutlich unter dem Vorjahr.

Das negative Ergebnis 2014 resultiert im Wesentlichen aus Materialaufwendungen, die das Entgelt für die operative Betriebsführung durch die Regio Bäder GmbH sowie die Kosten der Sanierungen beinhalten. Für Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen entstanden Kosten von insgesamt 428 T€ (Vorjahr: 75 T€).

Die Betriebsführungsgesellschaft plant Werbemaßnahmen und Sonderveranstaltungen zur Steigerung der Besucherzahlen in den Folgejahren. In 2016 werden 857.000 Besucher/-innen erwartet. Für 2016 bis einschließlich 2020 sind Jahresfehlbeträge zwischen 4,5 Mio. € und 4,7 Mio. € geplant.

Aufgrund des mit der Stadtwerke Freiburg GmbH abgeschlossenen Gewinnabführungs- und Verlustübernahmevertrages bestehen, trotz der strukturellen Verlustsituation, hinsichtlich der Ergebnisentwicklung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr 2014 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Das Unternehmen hat mit der Regio Bäder GmbH einen Betriebsführungsvertrag und mit der Stadtwerke Freiburg GmbH einen Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2010	2011	2012	2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	10,1	10,0	19,5	19,4	17,0
Nettoinvestitionen	T€	29	394	22	17	182
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	>-100	>-100	>-100	>-100	>-100
Eigenkapitalrentabilität	%	>-100	>-100	>-100	>-100	>-100
Gesamtkapitalrentabilität	%	-62,0	-79,1	-75,9	-76,7	-75,8
Cash-flow	T€	-6.288	-7.935	-3.885	-3.880	-4.339

1.8 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH

1.8.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter im Sinne der einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechtes sowie die Förderung aller mit der Luftfracht, insbesondere mit dem Luftverkehr, zusammenhängenden Geschäfte.

1.8.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.8.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.8.2)

b) Geschäftsführung

Gerhard Meier (bis 31.12.2014)

Michael Broglin (ab 01.01.2015)

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (31.12.2014)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

stellv. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Lioba Grammelspacher (bis 03.12.2014), Maria Viethen, Berthold Bock (bis 03.12.2014), Udo Harter, Michael Moos, Sascha Fiek (bis 03.12.2014), Gerhard Frey (bis 03.12.2014), Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann (bis 03.12.2014), Stefan Schillinger (bis 03.12.2014), David Vaultont (seit 03.12.2014), Dr. Klaus Schüle (seit 03.12.2014), Sergio Schmidt (seit 03.12.2014), Gerlinde Schrempp (seit 03.12.2014), Manfred Stather (seit 03.12.2014), Ernst Lavori (seit 03.12.2014).

Im Berichtsjahr 2014 erhielt der Aufsichtsrat Sitzungsgelder in Höhe von 1,4 T€. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

	Grundvergütung		Vergütung pro Sitzung		Sonstige Vergütungen	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Aufsichtsratsvorsitzender	---	---	51	---	---	---
Stellvertretender AR-Vorsitzender	---	---	51	---	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	---	---	51	---	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss; nur einmalige Vergütung im PrA StW Konzern

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Am 31.12.2014 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 18,2 %.

1.8.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH hält keine Beteiligungen.

1.8.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Verkehrsleistungen der FFB GmbH werden durch folgende Angaben deutlich:

	2010	2011	2012	2013	2014
Gewerbliche Motorflüge	4.004	5.004	5.090	5.538	4.080
Nichtgewerbliche Motorflüge	10.950	13.494	12.712	15.488	15.462
Motorseglerflüge	1.414	1.748	1.674	1.577	1.762
Sonstige Flüge	4.824	5.748	8.586	10.209	9.113
Flugbewegungen Gesamt¹⁾	21.192	25.994	28.062	32.812	30.417

Wesentliche Bestandteile der Geschäftstätigkeit der FFB GmbH sind die Unterhaltung des Flugplatzgeländes im Auftrag der Stadt, der Flugbetrieb des Verkehrslandeplatzes und die Verpachtung von Teilflächen des Flugplatzes an Sportgruppen mit fliegerischen Aktivitäten, an Privatflieger und an Firmen, die Rettungsflüge, Schulungen u. a. betreiben.

1.8.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	622	588	567	527	544
Umlaufvermögen	232	125	51	61	81
Rechnungsabgrenzung	2	2	2	2	3
Summe	857	716	621	591	628
PASSIVA					
Eigenkapital	159	159	159	159	159
Rückstellungen	254	234	133	123	139
Verbindlichkeiten	443	322	328	309	330
Rechnungsabgrenzung	1	1	1	0	0
Summe	857	716	621	591	628

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012 T€	2013 T€	2014 T€	2015 Plan T€	2016 Plan T€
Umsatzerlöse	317	312	307	304	326
Sonstige betriebliche Erträge	72	1	4	1	1
Betriebliche Erträge	389	314	311	305	327
Personalaufwand	128	123	145	139	206
Abschreibungen	40	42	43	46	62
Sonstige betriebliche Aufwendungen	185	196	188	196	252
Aufwendungen	353	361	376	381	520
Betriebsergebnis	36	-47	-65	-76	-193
Finanzergebnis	-2	0	-4	-1	-4
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	34	-47	-69	-77	-197
Steuern	1	0	0	1	1
abgeführte Gewinne (-) / Verlustübernahme (+)	-33	47	69	78	198
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Flugbewegungen haben sich im Berichtsjahr wetterbedingt von 32.812 im Vorjahr auf 30.417 verringert. Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 5 T€ zurückgegangen. Die Erhöhung des Personalaufwandes ist darauf zurück zu führen, dass die FFB seit 01.07.2014 wieder zwei hauptamtlich beschäftigte Flugleiter beschäftigt. Für das Berichtsjahr 2014 wurde ein Jahresfehlbetrag von 69 T€ (Vorjahr: 47 T€) ausgewiesen. Die Flugplatz Freiburg Breisgau GmbH verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 einen Zugang im Anlagevermögen von 59 T€ im Wesentlichen für die Anschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges. Der Instandhaltungsaufwand zur Erhaltung des bestehenden Sachanlagevermögens belief sich auf 29 T€.

Die weitere Entwicklung des Unternehmens wird insbesondere abhängig sein von:

- starker Konkurrenz durch andere Verkehrslandeplätze in der Region mit zum Teil günstigeren Standortkonditionen,
- den allgemeinen konjunkturellen und witterungsbedingten Verhältnissen,
- Verlagerung des Fußballstadions auf den Standort „Wolfswinkel“, die ggf. für den Flugbetrieb entwicklungsbeeinträchtigende Risiken birgt.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2012	2013*	2014			2015** Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Arbeitnehmer/innen Gesamt	6	11	13	11	2	11	14
Vollzeitkräfte			2	2	0		
Teilzeitkräfte (Aushilfen/geringfügig Beschäftigte)			11	9	2		
davon Führungspersonal			1	1	0		

* ab 2013 mit Aushilfen Tower

** in 2015 wurde der Stellenplan intern auf 14 Stellen fortgeschrieben

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2010	2011	2012	2013	2014	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	72,6	82,1	91,3	89,3	86,6
Anlagendeckung	%	73,8	74,8	74,0	83,3	80,8
Eigenkapitalquote	%	18,6	22,2	25,6	26,9	25,3
Nettoinvestitionen	T€	404	-35	-21	-39	16
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-31,7	-16,9	11,4	-15,1	-21,0
Eigenkapitalrentabilität	%	-73,6	-36,6	20,9	-29,8	-43,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	-13,4	-7,3	5,7	-7,8	-10,4
Cash-flow	T€	-103	-19	72	-5	-26
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	140	155	158	156	154
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	52,9	53,9	47,3	42,8	46,4

1.9 Abwasser Freiburg GmbH

1.9.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserentsorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg sowie Planung und Bau von Abwasserentsorgungsanlagen einschließlich der Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten.

1.9.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.9.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.9.2)

b) **Geschäftsführung**

Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Betriebswirtin Monika Walter

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 12 T€.

1.9.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die AWF GmbH hält keine Beteiligungen.

1.9.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die AWF GmbH wurde am 26.11.1998 gegründet und übernahm zum 01.01.1999 gemäß Gesellschaftsvertrag die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserversorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg einschließlich Planung und Bau der Abwasserentsorgungsanlagen sowie die Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten. Dafür wurde zwischen der Stadt Freiburg und der AWF ein Bewirtschaftungsvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen.

Danach wurden auf die AWF die Bewirtschaftung der Abwasseranlagen, die Abwicklung der Investitionen, sonstige nicht gebühren- und beitragsfähige Leistungen sowie das Inkasso der Abwassergebühren übertragen. Die Entwicklung der Umsatzerlöse zeigt folgende Tabelle:

	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014
Umsatzerlöse Kanal	6.865	3.835	5.541	7.880	6.833
Betreiberentgelt	6.508	7.276	7.482	7.555	7.904
Nebengeschäft Kanal	313	516	365	308	445
Umsatzerlöse Gesamt	13.686	11.627	13.388	15.743	15.182

1.9.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	3.366	2.792	2.330	2.919	2.308
Summe	3.366	2.792	2.330	2.919	2.308
PASSIVA					
Eigenkapital	105	105	105	105	105
Rückstellungen	1.064	769	306	730	165
Verbindlichkeiten	2.197	1.918	1.919	2.084	2.038
Summe	3.366	2.792	2.330	2.919	2.308

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	13.388	15.743	15.182	13.981	15.044
Sonstige betriebliche Erträge	797	559	552	180	180
Betriebliche Erträge	14.185	16.302	15.734	14.161	15.224
Materialaufwand (bezogene Leistungen)	14.063	16.077	15.348	14.043	15.105
Sonstige betriebliche Aufwendungen	116	222	383	117	118
Aufwendungen	14.179	16.299	15.732	14.160	15.222
Betriebsergebnis	6	3	2	2	2
Finanzergebnis	-6	-3	-2	-2	-2
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die AWF ist selbst nicht operativ tätig, sondern bedient sich zur Bewirtschaftung der Abwasseranlagen der Leistungen der badenova AG & Co. KG. Der Investitionsplan der ESE wurde zu 95 % (Vorjahr: 101 %) abgearbeitet. Deshalb liegen die Umsatzerlöse unter dem Vorjahr.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die AWF GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Sie bedient sich zur Erfüllung der Aufgaben des Personals der badenova AG & Co. KG und der Stadtwerke Freiburg GmbH.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung von Kennzahlen wird verzichtet, da das Unternehmen selbst nicht operativ tätig ist und ausgeglichene Jahresergebnisse ausweist.

1.10 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH

1.10.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Bereich der interkommunalen Verflechtung des Oberzentrums Freiburg die Sammlung, der Transport, die Behandlung und Verwertung von Abfällen; der Betrieb von Abfallverwertungs- und -beseitigungsanlagen einschließlich der Rekultivierung und Nachsorge von Deponieeinrichtungen; die Reinigung von Straßen, Wegen und Plätzen, einschließlich Winterdienst im Stadtgebiet; die Beschaffung und Wartung von Kraftfahrzeugen und Maschinen für kommunale Auftraggeber und kommunale Einrichtungen.

1.10.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br.	53 %
REMONDIS Kommunale Dienste Süd GmbH	47 %

1.10.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.11.2)

b) **Geschäftsführung**

Michael Broglin
Eckhard Vogt

Als Geschäftsführungsvergütung erhielt Herr Broglin im Berichtsjahr 198,9 T€*.

* In diesem Betrag sind die Grundvergütung, die variable Vergütung (sofern vereinbart), über den gesetzlichen Rahmen hinausgehende Leistungen für Altersvorsorge (sofern vereinbart) und sonstige Leistungen (Sachbezüge, geldwerte Vorteile u.a.) enthalten.

c) **Aufsichtsrat** (Stand: 31.12.2014)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

Stadträte/innen: Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Eßmann (bis 10.12.2014), Lioba Grammelspacher (bis 10.12.2014), Gerhard Frey, Dipl.-Ing. Hansjörg Sandler (bis 10.12.2014), Bernhard Schätzle, Ernst Lavori (ab 10.12.2014), Simon Waldenspuhl (ab 10.12.2014), Dr. Wolf-Dieter Winkler (ab 10.12.2014), Ulrike Schubert

Arbeitnehmer-
Vertreter/innen: Iris Mellert, Petra Kurt, Gert Held, Wolfgang Kern, Paul Egle,

Weitere: Frank Gärtner, Dieter Lang (bis 20.05.2014), Christoph Neymeyer (ab 20.05.2014), Ulrich Steinborn (Vertreter des privaten Mitgesellschafters).

Die Beigeordnete für Umwelt der Stadt Freiburg i. Br., Frau Bürgermeisterin Gerda Stuchlik, nimmt als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht an den Aufsichtsratssitzungen teil. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Jahr 2014 Aufwandsentschädigungen von insgesamt 2 T€. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

	Grundvergütung (€)		Vergütung pro Sitzung (€)		Sonstige Vergütungen (€)	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Vorsitzender	---	---	51,13	51,13	---	---
Stellv. Vorsitzender	---	---	51,13	51,13	---	---
Mitglied	---	---	51,13	51,13	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesneben tätigkeitsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 20 %.

1.10.4 Beteiligungen des Unternehmens

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG	51,0 %
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH	51,0 %
Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH	2,7 %

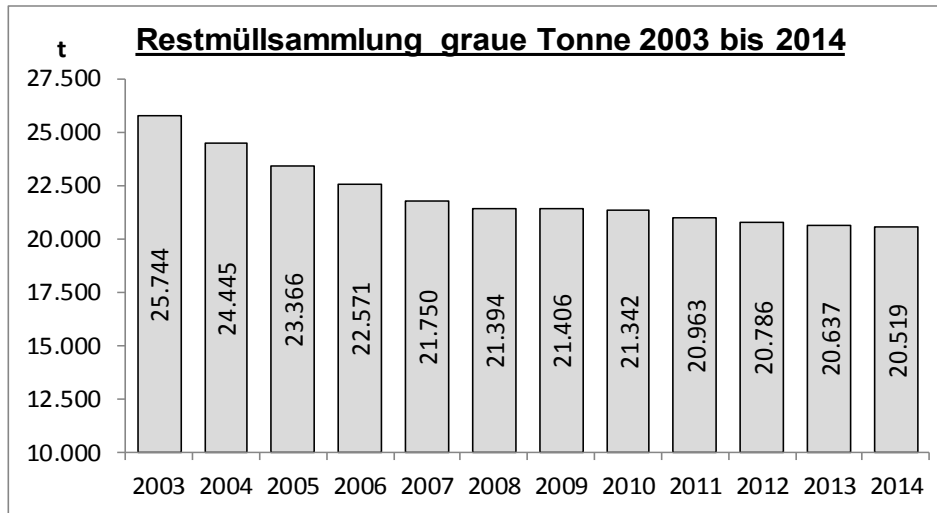
1.10.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ASF GmbH hat am 01.01.2000 ihr operatives Geschäft aufgenommen. Als wesentliche Aufgaben im Rahmen des Auftrages der Stadt sind die Durchführung der Abfallsammlung, Transport, Verwertung und Beseitigung der im Stadtgebiet anfallenden Abfälle, Betriebsführung der Deponie Eichelbuck, einschließlich Nachsorge/Rekultivierung und Reinigung von Fahrbahnen, öffentlichen Plätzen, Fußgängerzonen sowie Winterdienst im Stadtgebiet hervorzuheben. Mit der Stadt Freiburg wurden hierzu ein Bewirtschaftungsrahmenvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren sowie die dazugehörigen Einzelleistungsverträge für die einzelnen übertragenen Aufgabenbereiche abgeschlossen. Die ASF GmbH trat zudem nahezu in alle bereits bestehenden Vertragsverhältnisse ein. Die im Jahr 2014 erbrachten Leistungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Leistungsdaten		2010	2011	2012	2013	2014
Abfallsammlung						
- Restmüll	Tonnen	21.342	20.963	20.786	20.637	20.519
- Biomüll	Tonnen	14.349	14.788	15.168	14.757	15.273
- Sperrmüll	Tonnen	5.849	5.680	4.925	3.613	3.649
- Schnittgut	Tonnen	5.707	5.672	5.339	4.694	5.000
- Eisenschrott	Tonnen	1.490	1.004	900	898	920
- Altholz	Tonnen	2.909	3.194	3.219	2.982	2.831
- Elektroschrott ¹⁾	Tonnen	2.077	1.844	1.739	1.702	1.703
Deponie/Umschlagstation						
- Anlieferungen Stadt	Tonnen	37.054	36.265	35.464	32.698	33.434
- Anlieferungen Landkreis	Tonnen	7.985	11.538	12.594	12.570	12.378
- Fremdanlieferungen	Tonnen	10.573	9.215	7.321	6.222	5.371
Abfallmengen DSD (Input)						
- PPK (Papier, Pappe, Kartonagen)	Tonnen	20.195	20.548	20.404	20.240	20.213
- LVP (Leichtverpackungen)	Tonnen	4.868	5.069	5.141	5.241	5.527
- Glas	Tonnen	6.304	6.350	6.331	6.353	6.428

1) Mengen der Gruppe I nach ElektroG (Haushaltsgroßgeräte) sind nochmals im Eisenschrott enthalten.

Die Entwicklung des wichtigsten Abfallbereiches zeigt folgendes Diagramm:



1.10.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	8.728	9.476	8.774	9.123	9.614
Umlaufvermögen	6.612	4.841	5.701	4.890	3.862
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	1	0
Summe	15.340	14.317	14.475	14.013	13.476
PASSIVA					
Eigenkapital	7.528	7.279	7.460	7.344	7.311
Rückstellungen	4.584	4.455	4.088	3.759	3.519
Verbindlichkeiten	3.228	2.583	2.927	2.910	2.647
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	
Summe	15.340	14.317	14.475	14.013	13.476

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan ¹⁾ T€	Plan T€
Umsatzerlöse	30.812	31.716	32.374	33.000	33.881
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	6	6	6
Sonstige betriebliche Erträge	840	1.068	927	651	937
Betriebliche Erträge	31.652	32.784	33.306	33.657	34.824
Materialaufwand	8.669	9.083	8.830	8.202	8.426
Personalaufwand	12.600	13.306	14.325	15.357	15.943
Abschreibungen	2.410	2.368	2.277	2.484	2.684
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.237	4.578	4.327	4.317	4.437
Aufwendungen	27.916	29.335	29.759	30.360	31.490
Betriebsergebnis	3.736	3.449	3.547	3.297	3.334
Finanzergebnis	15	128	4	5	-26
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	3.751	3.577	3.551	3.302	3.308
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.147	1.082	1.088	1.010	1.012
Sonstige Steuern	36	43	45	46	47
Jahresüberschuss	2.567	2.452	2.418	2.246	2.249

1) Fortgeschriebener Wirtschaftsplan

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Lage des Unternehmens/Geschäftsverlauf

Aufgabenschwerpunkte im Berichtsjahr waren in der Sparte kommunale Abfallwirtschaft weitere Optimierungen der Sammellogistik im Stadtgebiet aufgrund der steigenden Einwohnerzahlen von Freiburg, der Verkehrssituation und der Einführung des Identsystems für die kommunalen Abfallbehälter. Im Stadtreinigungsbereich bestand die Entwicklungstätigkeit hauptsächlich mit weiteren Verbesserungen des Winterdienstes und der weiteren Konzentration von Reinigungsleistungen. Hauptaktivitäten im Deponiebereich waren die weitere Ausführung der Baumaßnahme des Bauabschnittes 2 für die Oberflächenabdichtung der Deponie sowie die Vergabe des dritten Bauabschnittes. Außerdem wurde mit der Umsetzung des Energiekonzeptes 2014 ff am Standort der ehemaligen Deponie Eichelbuck begonnen. Im administrativen Bereich bildeten die Aktivitäten zur Einführung der EDV-gestützten Tourenplanung und die Arbeiten im Rahmen der Übernahme des Forderungsmanagements von der Stadt die Aufgabenschwerpunkte. Im Geschäftsjahr 2014 wurde das neue Geschäftsfeld Alttextilienentsorgung umgesetzt.

Aufgrund der Wettbewerbslage auf dem Entsorgungsmarkt ergab sich für die ASF GmbH weiterhin die Notwendigkeit, durch die Zusammenarbeit mit anderen Entsorgern die Position der Gesellschaft zu verbessern. Im Bereich der gewerblichen Stadtreinigung konnten keine nennenswerten weiteren Neukunden akquiriert werden. Im Berichtsjahr hat sich die ASF GmbH wiederum erfolgreich sowohl der Nachzertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb als auch der DIN EN ISO 9001 und 14001 unterzogen. Diese Maßnahmen führen weiterhin neben der Verbesserung der Wettbewerbschancen auch zu einer deutlich höheren Rechtssicherheit im Unternehmen.

Für das Jahr 2014 wurde ein Jahresüberschuss von 2.418 T€ ausgewiesen, der in voller Höhe anteilig an die Gesellschafter ausgeschüttet wurde. Im Berichtsjahr wurden Investitionen (ohne Finanzanlagen) in Gesamthöhe von 2.818 T€ getätigt.

Risikobericht

Die wesentlichen Risiken der ASF GmbH ergeben sich aus gesetzlichen Änderungen, rechtlichen Auslegungen sowie marktseitigen Schwankungen. Es ist hierzu insbesondere auf folgende Umfeld-, Branchen- und sonstige Risiken hinzuweisen:

- Neben der anhaltenden Unsicherheit, welche Abfälle in Zukunft noch andienungspflichtig sein werden, stellen auch die Versuche der Systembetreiber, eine 100 %-ige Vergütungsbeteiligung auf die Wertstoff Erlöse im Bereich PPK zu erreichen, Risiken der künftigen Entwicklung der Gesellschaft dar.
- Im Bereich der Verpackungsordnung ringen die Akteure (Duale Systembetreiber und Entsorger) um den Besitz bzw. die Vermarktung von wertstoffhaltigen Verpackungen sowie um den durch Oligopolstrukturen entstandenen ruinösen Wettbewerb um Aufträge Dualer Systembetreiber.
- Ein mittel- bis langfristiges Risiko besteht in der Ausgestaltung eines künftigen Wertstoffgesetzes. Die aktuell bekanntgewordene Position der Bundesregierung tendiert zu einer Ausweitung der Produktverantwortung zu Gunsten der Dualen Systembetreiber und somit zu einer weiteren Liberalisierung der wertstoffhaltigen Abfälle.
- Weiteres Risikopotential beinhaltet unverändert die Entwicklung der Energiekosten, insbesondere der Treibstoffkosten sowie der Preise für Sekundärrohstoffe.

Ausblick

Im Bereich der kommunalen Abfallentsorgung liegt der Aufgabenschwerpunkt in der Optimierung der Sammellogistik sowie des Logistikkonzeptes betreffend den Transport der im Stadtgebiet anfallenden Abfälle zur TREA. In der Stadtreinigung wird die Entwick-

lungstätigkeit hauptsächlich in der Konzentration von weiteren Reinigungsleistungen, in der weiteren Optimierung des Winterdienstes sowie in der Einführung eines Qualitätssicherungssystems zum Thema Stadtsauberkeit liegen. Hauptaktivitäten im Deponiebereich werden in 2015 die Fortführung der Baumaßnahmen des Bauabschnittes 3 der Oberflächenabdichtung der Deponie Eichelbuck, die Optimierung der Gaserfassung und verbesserte Nutzung des zunehmenden Deponieschwachgases sein. Im Verlauf des Jahres 2015 wurde in der Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH (GAB) die Fortführung des Bahntransport für Freiburger Rest- und Sperrmüllmengen beschlossen. Somit kann die ASF weiterhin ihre hierauf ausgerichtete Logistik fortführen.

Im gewerblichen Bereich wird die ASF versuchen, ihre Marktstellung in den Geschäftsbereichen Umleerbehälter und Speiseresteentsorgung/-behandlung weiter auszubauen. Für die wirtschaftliche Entsorgung und Verwertung unterschiedlicher Abfallarten ergibt sich weiterhin die Notwendigkeit, durch die Zusammenarbeit mit anderen Entsorgern die Position der Gesellschaft zu verbessern. Es wird auch in Zukunft das Ziel verfolgt, sich von einem reinen Logistikunternehmen zu einem Unternehmen zu entwickeln, das an der gesamten Wertschöpfungskette von Sammlung bis Verwertung/Vermarktung bestimmter Abfallfraktionen partizipiert.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	2	2	2	1	1	2	2
Tariflich Beschäftigte	260	266	280	249	31	276	285
Zwischensumme	262	268	282	250	32	278	287
Aushilfen	17	22	23	22	1	22	30
Auszubildende	7	7	8	7	1	8	7
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg.	10	13	10	9	1	10	10
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	296	310	323	288	35	318	334
Vollzeitkräfte			281	257	24		
Teilzeitkräfte			19	9	10		
davon Führungspersonal			1	1	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2010	2011	2012	2013	2014	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	56,9	66,2	60,6	65,1	71,3
Anlagendeckung	%	86,3	76,8	85,0	80,5	76,0
Eigenkapitalquote	%	49,1	50,8	51,5	52,4	54,3
Nettoinvestitionen	T€	43	748	-702	346	509
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	18,1	11,1	12,1	10,7	10,8
Eigenkapitalrentabilität	%	92,6	45,2	50,4	47,7	47,8
Gesamtkapitalrentabilität	%	39,2	22,2	25,9	25,7	25,5
Cash-flow	T€	6.546	4.327	4.884	4.488	4.505
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	133,3	120,7	115,0	117,5	115,2
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	39	43	43	43	44

1.11 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG

1.11.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb einer Photovoltaikanlage auf den Dächern des Zentralen Betriebshofes St. Gabriel und auf der Deponie Eichelbuck mit allen zusammengehörenden Geschäften.

1.11.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin:

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditisten:

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	51 %
badenova AG & Co. KG	49 %

1.11.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.12.2)

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin, die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH vertreten durch Herrn Michael Broglin.

1.11.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die ASF Solar GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

1.11.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ASF Solar GmbH & Co. KG wurde mit Gesellschaftsvertrag am 15.06.2010 gegründet. Das Kerngeschäft ist die Betreibung einer Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) auf den Dachflächen des Zentralen Betriebshofes St. Gabriel sowie am Standort der ehemaligen Deponie Eichelbuck. Aufgrund des höheren Strahlungsniveaus im Berichtsjahr liegen die produzierten Strommengen deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Die eingespeisten Solarenergiemengen entwickelten sich wie folgt:

	2010 MWh	2011 MWh	2012 MWh	2013 MWh	2014 MWh
Solarenergie	152	450	3.295	2.689	3.299

1.11.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	1.135	4.892	5.625	5.514	5.365
Umlaufvermögen	38	1.356	403	71	103
Rechnungsabgrenzung	39	37	35	33	31
Summe	1.212	6.285	6.064	5.618	5.499
PASSIVA					
Eigenkapital	198	1.142	1.375	1.245	1.302
Rückstellungen	4	20	40	9	18
Verbindlichkeiten	1.010	5.123	4.649	4.365	4.179
Summe	1.212	6.285	6.064	5.618	5.499

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012 T€	2013 T€	2014 T€	2015 Plan ¹⁾ T€	2016 Plan T€
Umsatzerlöse	800	649	782	700	700
Sonstige betriebliche Erträge	3	3	1	0	0
Erträge Gesamt	803	652	783	700	700
Materialaufwand	19	19	40	55	52
Abschreibungen	302	313	322	325	325
Sonstige betriebliche Aufwendungen	53	58	97	71	82
Aufwendungen	374	390	459	451	459
Betriebsergebnis	429	262	324	249	241
Finanzergebnis	-159	-149	-142	-132	-123
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	269	113	182	117	118
Steuern vom Einkommen und Ertrag	36	14	26	16	16
Jahresergebnis (vor Verwendungsrechnung)	233	99	156	101	102

1) Fortgeschriebener Wirtschaftsplan

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der Umsatzerlöse in 2015 wird durch den Brandschaden im März 2015 negativ beeinflusst werden. Mit entsprechenden Versicherungsleistungen sind jedoch keine negativen Auswirkungen auf das Jahresergebnis zu erwarten.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Kommanditkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

Die ASF Solar GmbH & Co. KG beschäftigte im Berichtsjahr kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2010	2011	2012	2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen					
Eigenkapitalquote %	16,3	18,2	22,7	22,2	23,7
Ertragskennzahlen					
Umsatzrentabilität %	-3,6	-1,2	33,6	17,4	23,3
Eigenkapitalrentabilität %	-1,0	-0,2	19,6	9,1	14,0
Gesamtkapitalrentabilität %	1,1	0,7	7,1	4,7	5,9
Cash-flow T€	2	72	571	426	504

1.12 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH

1.12.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG

1.12.2 Beteiligungsverhältnisse

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH 51 %
badenova AG & Co. KG 49 %

1.12.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.13.2)

b) **Geschäftsführung**

Michael Broglin

Der Geschäftsführer erhält von der Gesellschaft keine Bezüge.

1.12.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

1.12.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft entfaltet keine eigene Geschäftstätigkeit. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 1.11.5).

1.12.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) **Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	27	29	30	32	34
Summe	27	29	30	32	34
PASSIVA					
Eigenkapital	26	27	28	29	31
Rückstellungen	1	2	2	3	3
Summe	27	29	30	32	34

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015 Plan	2016 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	6	5	5	5	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4	3	3	3	4
Aufwendungen	4	3	3	3	4
Betriebsergebnis	2	2	2	2	1
Finanzergebnis	-1	-1	-1	-1	-1
Jahresergebnis	1	1	1	1	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Tätigkeit der ASF Solar Verwaltungs-GmbH ist auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der ASF Solar GmbH & Co. KG beschränkt; es wird daher auf die Ausführungen in Abschnitt 1.11.6 b) verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Tätigkeit der ASF Solar Verwaltungs-GmbH ist auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der ASF Solar GmbH & Co. KG beschränkt; es wird daher auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

1.13 Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH

1.13.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind abfallwirtschaftliche Tätigkeiten, insbesondere der Restabfallentsorgung, Energieverwertung aus Abfall im Bereich des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald (LKBH), des Zweckverbands Abfallbehandlung Kahlenberg (ZAK) und der Stadt Freiburg i. Br.. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung Baden-Württemberg.

1.13.2 Beteiligungsverhältnisse

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	50,15 %
Stadt Freiburg i.Br.	25,11 %
ZV Abfallbehandlung Kahlenberg	20,10 %
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	2,70 %
Gemeinde Eschbach	0,33 %
Gemeinde Hartheim am Rhein	0,33 %
Stadt Heitersheim	0,33 %
Stadt Bad Krozingen	0,33 %
Stadt Neuenburg am Rhein	0,33 %
Gemeinde Ballrechten-Dottingen	0,33 %

1.13.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.13.2)

b) **Geschäftsführung** (Stand 31.12.2014)

Sven Rüdiger Kunz

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2013)

Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Vorsitzende
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister, stellvertretender Vorsitzender
Hanno Hurth	Landrat, stellvertretender Vorsitzender
Frank Scherer	Landrat
Dr. Reinhard Bentler	Bürgermeister
Kathrin Schönberger	Bürgermeisterin
Wolfgang Mössner	Kreisrat
Harald Kraus	Bürgermeister
Regina Stork	Kreisrätin (bis Juli 2014)
Thomas Breig	Bürgermeister (ab August 2014)
Albert ter Wolbeek	Kreisrat (bis Juli 2014)
Peter Lob	Kreisrat (ab August 2014)
Franz-Josef Winterhalter	Bürgermeister a.D. (bis Juli 2014)
Peter Meybrunn	Kreisrat (ab August 2014)
Reiner Zimmermann	Kreisrat (bis Juli 2014)
Rudolf Schuler	Bürgermeister (ab August 2014)
Hans Gerwig	Kreisrat (bis Juli 2014)
Klaus Wiesler	Kreisrat (ab August 2014)

Gerda Stuchlik	Bürgermeisterin
Lioba Grammelspacher	Stadträtin (bis Juli 2014)
Gerhard Frey	Stadtrat (ab August 2014)
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Eßmann	Stadtrat (bis Juli 2014)
Ernst Lavori	Stadtrat (ab August 2014)
Bernhard Schätzle	Stadtrat
Karl-Heinz Beck	Bürgermeister a.D. (bis Juli 2014)
Willy Kehrt	Kreisrat (ab August 2014)
Klaus-Peter Mungenast	Bürgermeister a.D. (bis Juli 2014)
Christian Ringwald	Kreisrat (ab August 2014)

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2014 Aufsichtsratsvergütungen von 1.833,05 €. Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatzberufungen einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag im Berichtsjahr bei 15,8 %.

1.13.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält 9,6 % am gezeichneten Kapital der TREA Breisgau Energieverwertung GmbH, Eschbach.

1.13.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

In 2014 ergaben sich für GAB im Wesentlichen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Überwachung der Vorgaben des Entsorgungsvertrages, der bau- und immissionschutzrechtlichen Genehmigung sowie des Regelbetriebes der TREA Breisgau.
- Koordination und Abwicklung der Abfallanlieferungen im Rahmen der Aufträge der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger.
- Abrechnung der Abfallanlieferungen sowie der Entsorgungsleistungen mit der MVA TREA Breisgau GmbH & Co. KG gemäß Entsorgungsvertrag und 4er-Vereinbarung bzw. den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern gemäß den jeweiligen Aufträgen.
- Umsetzung der Abfallanlieferungen per Bahn aus dem GAB-Gebiet und Rastatt/Baden-Baden sowie die Abrechnung der Transportleistung mit den Beteiligten.
- Öffentlichkeitsarbeit zum Erhalt der Akzeptanz der TREA in der Bevölkerung.
- Vorbereitung der Entscheidung der Gesellschafter über den Bahntransport der Abfälle ab 2017.

Die Erlöse in den einzelnen Sparten entwickelten sich wie folgt:

	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€
Erlöse gem. Entsorgungsvertrag (§14 Abs.4)	8.951	8.923	8.548	8.335	8.112
Logistik- und Transportleistungen	1.922	1.942	1.926	1.968	1.969
Sonstige Erlöse	171	160	151	143	137
Gesamterlöse	11.044	11.025	10.625	10.446	10.218

1.13.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	1.474	1.444	1.402	1.359	1.317
Umlaufvermögen	725	581	617	426	484
Summe	2.199	2.025	2.019	1.785	1.801
PASSIVA					
Eigenkapital	528	488	513	441	457
Rückstellungen	59	19	13	14	14
Fremdkapital	1.612	1.518	1.492	1.330	1.330
Summe	2.199	2.025	2.019	1.785	1.801

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	10.625	10.446	10.218	10.233	10.700
Sonstige betriebliche Erträge	8	7	7	7	8
Betriebliche Erträge	10.633	10.453	10.225	10.240	10.708
Materialaufwand	10.357	10.187	9.952	9.967	10.434
Personalaufwand	13	13	13	14	14
Abschreibungen	43	42	42	42	42
Sonstige betriebliche Aufwendungen	143	132	158	174	177
Aufwendungen	10.556	10.374	10.165	10.197	10.667
Betriebsergebnis	77	79	60	43	41
Finanzergebnis	-41	-39	-37	-35	-33
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	36	40	23	8	8
Steuern vom Einkommen und Ertrag	11	12	7	3	3
Jahresüberschuss	25	28	16	5	5

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das Unternehmen erzielte 2014 hauptsächlich Umsatzerlöse aus den von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern erhobenen Entgelten für die Abfallbehandlung in der TREA bzw. für den Bahntransport sowie für Logistikleistungen für Dritte. Der Rückgang der Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr um 228 T€ ist hauptsächlich auf geringere Abfallmengen und geringeres Entsorgungsentgelt zurückzuführen. Vertriebsaktivitäten für Logistikleistungen für Dritte waren in 2014 nicht erfolgreich. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen für die Abfallbehandlung an die MVA TREA Breisgau und für die Abwicklung des Bahntransports sind entsprechend dem Abfall- bzw. Bahntransportmengenrückgang (rd. 1.300 t bzw. 2.700 t) geringer. Die wirtschaftliche Lage der GAB ist aufgrund der ausgewogenen, langfristigen vertraglichen Beziehungen zu den Partnern weiterhin sehr solide. Aufgrund der ausgewogenen Verträge mit den öffentlich-rechtlichen Auftraggebern sind die Erlöse und damit die Chancen auf künftige Umsätze der GAB langfristig gesichert. Preisänderungs-, Ausfall- oder Liquiditätsrisiken der GAB sind unter diesen Voraussetzungen für die Laufzeit der Verträge als sehr gering anzusehen. Ein gewisses Auslastungsrisiko liegt auf der für einen Zeitraum von 20 Jahren angepachteten „Solargleis-Anlage“. Die GAB bemüht sich weiterhin, z.B. durch Unterver-

mietung oder das Angebot von Logistikleistungen, Erlöse zu erzielen, um den Betrieb der Anlage wirtschaftlicher zu machen.

Die Verträge über den Bahntransport der Abfälle enden zum 31.12.2016 und räumen der GAB eine einseitige Verlängerungsoption bis zum 31.12.2019 ein. In der Sitzung des Aufsichtsrates bzw. der Gesellschafterversammlung am 16.04.2014 wurde entschieden, die Verlängerungsoption wahrzunehmen, weshalb der Bahntransport der Abfälle auf Basis der bestehenden Verträge bis zum 31.12.2019 erfolgen werden.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Jahr 2014 unverändert.

d) Personalentwicklung

In 2014 waren drei geringfügig Beschäftigte für die GAB tätig. Weitere Personalleistungen wurden gegen Kostenerstattung von der Abfallwirtschaft LKBH (ALB) bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2010	2011	2012	2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	67,03	71,3	69,4	76,1	73,1
Anlagendeckung	%	>100	>100	97,1	96,2	97,0
Eigenkapitalquote	%	24,0	24,1	25,4	24,7	25,4
Nettoinvestitionen*	T€	-51	-30	-42	-42	-42
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	0,4	0,5	0,2	0,4	0,2
Eigenkapitalrentabilität	%	8,1	12,3	4,9	6,3	3,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	4,9	5,3	3,3	4,4	3,4
Cash-flow	T€	86	103	68	70	58

2 Wohn- und Baubereich

2.1 Freiburger Stadtbau GmbH

2.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Zum Gegenstand des Unternehmens gehören folgende Aufgaben:

- Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken, insbesondere von Wohnungen, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte und Handlungen.
- Beteiligung an der Freiburger Kommunalbauten GmbH, die geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG ist, sowie der Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulicher Anlagen und Geschäftsbesorgungen für diese beiden Gesellschaften.
- Die Gesellschaft fördert und betreibt die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung als Sanierungs- oder Entwicklungsträger gemäß den maßgeblichen Vorschriften des Baugesetzbuches.
- Beteiligung an der Regio Bäder GmbH sowie Geschäftsbesorgungen für Betriebe des Bäderwesens.
- Beteiligung an der Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG und Gesellschafterleistungen für diese.
- Beteiligung an der Green City Hotel Vauban GmbH

2.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

2.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 2.1.2)

b) Geschäftsführung

Ralf Klausmann

Herr Klausmann erhielt für die Geschäftsführung aller Gesellschaften im Verbund der Freiburger Stadtbau GmbH (FSB, FKB, FSI und Regio Bäder) im Berichtsjahr 2014 eine Gesamtvergütung von 222 T€*

* In diesem Betrag sind die Grundvergütung, die variable Vergütung (sofern vereinbart), über den gesetzlichen Rahmen hinausgehende Leistungen für Altersvorsorge (sofern vereinbart) und sonstige Leistungen (Sachbezüge, geldwerte Vorteile u.a.) enthalten.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2014)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg

Stellv. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,
Prof. Dr. Martin Haag, Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte/innen: Horst Bergamelli (bis 15.09.2014), Berthold Bock, Dr. Ellen Breckwoldt (bis 15.09.2014), Anke Dallmann (ab 15.09.2014), Patrick Evers (ab 15.09.2014), Pia Federer, Gerhard Frey,

Eckart Friebis, Hendrikk Guzzoni, Wendelin von Kageneck, Hertha König (bis 15.09.2014), Martin Kotterer, Walter Krögner, Coineach McCabe (ab 15.09.2014), Margot Queitsch, Karin Seebacher (ab 15.09.2014), Manfred Stather (bis 15.09.2014), Helmut Thoma, Maria Viethen (bis 15.09.2014), Irene Vogel, Dr. Wolf-Dieter Winkler (ab 15.09.2014)

Arbeitnehmer-
Vertreter/innen:

Stefanie Fleer, Marcus Kleint, Sandra Wartenberg

Weitere:

Volker Hug, Mieterbeiratsvorsitzender (bis 11.04.2014), Ralf Müller, Mieterbeiratsvorsitzender (ab 30.04.2014).

Im Berichtsjahr 2014 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen und Sitzungsgelder in Höhe von 14 T€. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde:

	Grundvergütung (€)				Vergütung pro Sitzung (€)				Sonstige Vergütungen (€)			
	AR	PrA	BA	FWBA	AR	PrA	BA	FWBA	AR	PrA	BA	FWBA
Vorsitzender	---	---	---	---	210	160	110	110	---	---	---	---
Stellv. Vorsitzender	---	---	---	---	210	160	110	110	---	---	---	---
Mitglied	---	---	---	---	210	160	110	110	---	---	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	210	160	110	110	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss / BA = Bauausschuss/ FWBA = Finanz-, Wirtschafts- und Bäderausschuss

Gemäß § 64 Abs. 3 Beamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenständigkeitsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 30,4 %.

2.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Regio Bäder GmbH	100 %
Freiburg Stadtimmobilien GmbH & Co. KG	100 %
Freiburger Kommunalbauten GmbH	80 %
Green City Hotel Vauban gGmbH	33,3 %

2.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Geschäftsentwicklung der Freiburger Stadtbau GmbH wurde im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgetätigkeit geprägt. Die Versorgung der Bevölkerung mit preiswertem Wohnraum steht unverändert im Zentrum der Geschäftstätigkeit. Als kommunales Unternehmen übernimmt die Freiburger Stadtbau GmbH damit auch eine wichtige soziale Aufgabe als verlässlicher Partner bei der Lösung wohnungspolitischer Problem- und Fragestellungen in der Stadt Freiburg. Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens in den einzelnen Sparten:

Wohnungsbewirtschaftung:

	2010	2011	2012	2013	2014
Bewirtschaftete Wohnungen	9.766	10.142	9.776	10.836	10.970
davon im eigenen Bestand	7.987	8.056	8.130	8.167	8.222
davon öffentlich gefördert	2.314	2.543	2.490	2.532	2.715
davon WE der FSI GmbH & Co. KG	---	---	---	942	936
Angemietete Wohnungen	272	270	268	270	267
Mietverwaltete Wohnungen	141	499	43	3	44
Verwaltungsbetreuung (nach WEG)					
- Wohnungen	1.366	1.317	1.335	1.457	1.501
- Gewerbeeinheiten	36	34	28	33	33
- Garagen	1.566	1.549	1.638	1.750	1.794

Instandhaltung / Modernisierung (in T€):

	2010	2011	2012	2013	2014
Modernisierungen (ohne Zuschüsse)	10.611	8.452	12.930	5.235	6.300
Instandhaltungen / Instandsetzungen	9.729	11.449	8.775	10.314	8.304
Gesamt	20.340	22.148	21.705	15.549	14.604

Neubau- und Bauträgertätigkeit:

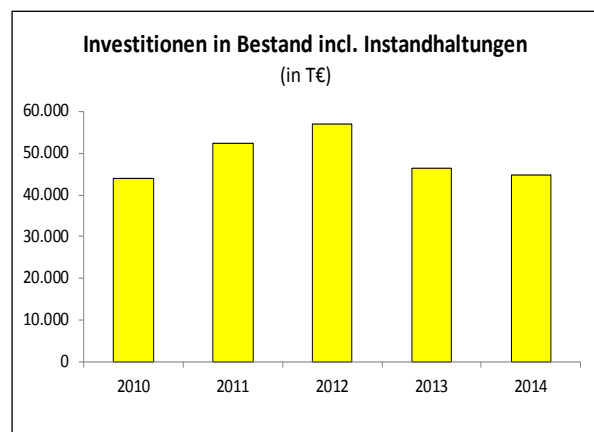
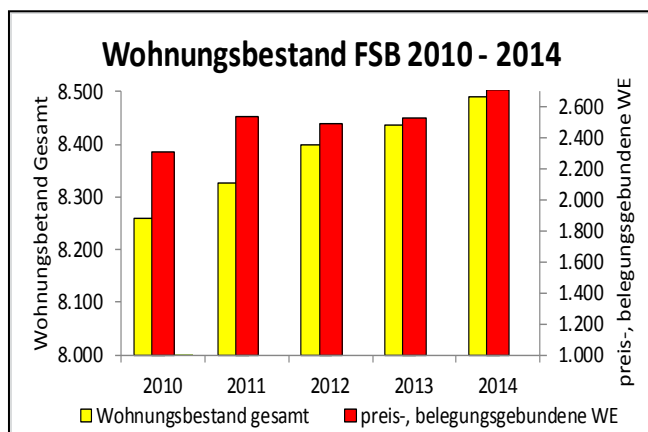
	2010	2011	2012	2013	2014
Fertigstellung Neubaumaßnahmen					
- Wohnungen	147	139	125	48	72
- Gewerbeeinheiten	0	16	7	2	1
Bauträgertätigkeit (Übergabe)					
- Reihenhäuser	18	3	0	5	12
- Eigentumswohnungen	0	0	33	50	25
- Gewerbeeinheit	1	0	0	0	3

Wohnungswirtschaftliche Kennzahlen

		2010	2011	2012	2013	2014
Fluktuationsrate	%	8,7	8,8	6,3	6,1	6,3
Leerstandsquote*	%	0,6	0,5	0,3	0,0	0,15

* Berechnung der Kennzahl auf Basis des sofort vermietbaren Leerstands (ohne sanierungsbedingten Leerstand).

Folgende Diagramme verdeutlichen ebenfalls die Entwicklung der wohnungswirtschaftlichen Tätigkeit des Unternehmens:



Weiterhin erbrachte die Gesellschaft allgemeine Verwaltungsleistungen für die FKB GmbH & Co. KG, die FKB GmbH, die FSI GmbH & Co. KG, die FSI GmbH und für die Regio Bäder GmbH. Darüber hinaus besteht seit dem Jahr 2008 mit der Regio Bäder GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag; für das Wirtschaftsjahr 2014 konnte damit ein Jahresüberschuss von 142 T€ vereinnahmt werden (Vorjahr: 143 T€).

2.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	291.480	314.269	339.604	346.718	358.104
Umlaufvermögen	26.286	39.185	47.633	49.077	51.047
Rechnungsabgrenzung	1.063	1.036	830	659	697
Summe	318.829	354.490	388.067	396.454	409.848
PASSIVA					
Eigenkapital	103.881	107.224	109.057	111.393	124.649
Rückstellungen	17.990	20.316	20.007	21.676	21.608
Verbindlichkeiten	196.957	226.950	259.003	263.385	263.591
Rechnungsabgrenzung	1	0	0	0	0
Summe	318.829	354.490	388.067	396.454	409.848

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	61.818	75.346	74.625	88.351	68.580
Bestandsveränderung	7.841	2.004	-786	-9.163	11.448
Andere aktivierte Eigenleistungen	531	379	311	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	1.492	2.760	3.191	2.490	2.550
Betriebliche Erträge	71.682	80.489	77.341	81.678	82.577
Materialaufwand	39.716	45.574	39.354	41.859	44.475
Personalaufwand	8.026	8.648	9.141	9.183	9.844
Abschreibungen	9.482	10.537	10.321	10.553	11.136
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.236	4.211	4.483	3.249	3.429
Aufwendungen	60.460	68.970	63.299	64.844	68.884
Betriebsergebnis	11.222	11.519	14.043	16.834	13.693
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	150	143	142	145	145
Finanzergebnis	-7.465	-7.406	-7.000	-8.125	-7.360
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	3.907	4.256	7.185	8.854	6.477
Außerordentliches Ergebnis	-101	-102	-101	-100	-100
Steuern aus Einkommen/Ertrag und sonstige	1.973	1.818	1.828	1.824	1.846
Jahresüberschuss	1.833	2.336	5.256	6.930	4.531

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Geschäftsentwicklung wurde abermals im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Freiburger Stadtbau GmbH bewirtschaftete 2014 insgesamt 10.970 Wohnungen, davon 8.222 im Eigenbestand, 936 Wohnungen in der Verwaltung für die FSI GmbH & Co. KG, 267 Wohnungen als Generalmieter sowie 1.501 Wohnungen in der WEG-Verwaltung für Dritte und 44

Wohnungen in der Mietverwaltung für Dritte. Das Unternehmen konnte 2014 für den eigenen Bestand 72 Wohnungen fertigstellen; weitere 73 Wohnungen befanden sich zum Bilanzstichtag im Bau.

Das 2002 entwickelte Portfolio-Szenario wurde in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat 2007 fortgeschrieben mit dem Ziel, rund 3.000 Wohnungen innerhalb von 12 Jahren mit einem Investitionsvolumen von 105 Mio. € zu modernisieren. Ein Schwerpunkt dieser Aufgabe liegt mit 1.212 Wohnungen in Weingarten-West. Seit dem Start des Programms wurden bereits 1.800 Wohnungen entsprechend den Programmzielen entwickelt mit Schwerpunkt auf energetische Sanierungsmaßnahmen.

In 2014 wurden für Modernisierungen 6.300 T€ (ohne Zuschüsse) und für Instandhaltungen 8.304 T€ aufgewendet. Kündigungen und Mieterwechsel haben im Berichtszeitraum um 25 auf 536 zugenommen. Die Leerstände „sofort vermietbarer Wohnungen“ erhöhten sich in 2014 von 2 auf 14 Wohnungen, dies entspricht einer Quote von 0,15 %.

Im Geschäftsbereich Bauträgertätigkeit wurden 37 Eigentumswohnungen sowie Reihenhäuser an Käufer übergeben. Zum Bilanzstichtag befanden sich weitere 66 Eigentumswohnungen und Reihenhäuser sowie 2 Gewerbeeinheiten im Bau. Auch zukünftig werden Reihenhauserprogramme in energetisch günstiger Bauweise in Kooperation mit der Stadt Freiburg aufgelegt, um auch einkommensschwächeren Familien mit Kindern die Bildung von Wohneigentum zu ermöglichen.

Risikomanagement

Das Unternehmen verfügt über ein Risikofrüherkennungssystem, um bestandsgefährdende und entwicklungsbeeinträchtigende Veränderungen frühzeitig zu erkennen. Im Geschäftsfeld Vermietung bestehen Hauptrisiken für die FSB darin, dass trotz positiver Nachfragesituation der Wohnungsbestand den zeitgemäßen Wohnungsbedürfnissen nicht entspricht und deshalb nachhaltig nicht oder nur schwer zu vermieten ist. Mit dem oben genannten Sanierungsprogramm - insbesondere mit energetischen Maßnahmen - kann dieser Entwicklung entgegen gewirkt werden.

Darüber hinaus stellt die Veränderung der Kreditmarktkonditionen ein weiteres Risiko aufgrund des hohen Fremdkapitaleinsatzes für die FSB dar. Durch die Streuung der Zinsbindungsfristen wurde dieses Risiko minimiert.

Im Bauträgergeschäft sind die Abverkaufszeiten aufgrund von Nachfrageänderungen sowie die Überschreitung von geplanten Kosten und Bauzeiten die wesentlichen Risiken. Dem wird durch eine sorgfältige Auswahl der Projekte und der Projektstandorte gesteuert.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurden die Kapitalrücklage mit einer Einzahlung des Gesellschafters um 8,0 Mio. € und die Gewinnrücklagen um 2,1 Mio. € erhöht.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	M	w		
Beamte(e) /innen	0	0	0	0	0	0	0
Beschäftigte	138	144	147	83	64	155	150
Zwischensumme	138	144	147	83	64	155	150
Aushilfen	0	0	0	0	0	0	0
Auszubildende	14	10	6	3	3	6	6
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg	10	8	5	2	3	0	0
Arbeitnehmer/innen Gesamt	162	162	158	88	70	161	156
Vollzeitkräfte			124	84	40		
Teilzeitkräfte			34	4	30		
davon Führungspersonal			1	0	1		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2010	2011	2012	2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen					
Anlagenintensität %	91,4	88,7	87,5	87,5	87,4
Anlagendeckung %	99,3	102,7	102,8	102,0	106,7
Eigenkapitalquote %	32,6	30,2	28,1	28,1	30,4
Nettoinvestitionen T€	27.769	20.457	24.231	7.111	11.386
Ertragskennzahlen					
Umsatzrentabilität %	3,7	5,1	2,6	2,9	6,8
Eigenkapitalrentabilität %	2,0	3,1	1,7	2,1	4,2
Gesamtkapitalrentabilität %	2,6	2,8	2,4	2,5	3,0
Cash-flow T€	9.973	12.805	11.237	12.373	16.058
Personalkennzahlen					
Umsatz je Vollzeitkraft T€	402	454	502	571	542
Personalkosten je Vollzeitkraft T€	56	56	56	61	64

2.2 Freiburg Stadtimmobilien GmbH & Co. KG

2.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken, insbesondere von Wohnungen, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängender Geschäfte und Handlungen.

2.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin FSI Verwaltungs GmbH (ohne Einlage)
Kommanditistin: Freiburger Stadtbau GmbH (mit einer Einlage von 100.000 €)

2.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 2.2.2)

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin (ohne Einlage), die Freiburger Stadtimmobilien GmbH, vertreten durch Herrn Ralf Klausmann. Zu den Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird auf die Ausführungen unter Kapitel 2.1.3 b) verwiesen.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der FSB GmbH (vgl. Abschnitt 2.1.3 c).

2.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die FSI GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

2.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist in den Sparten Wohnungsverwaltung und Instandhaltung tätig. Den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks zeigt nachfolgende Tabelle:

	2013	2014
Anzahl Wohnungen	942	936
Instandhaltung (T€)	2.266	1.338

2.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2012	2013	2014
	T€	T€	T€
AKTIVA			
Anlagevermögen	338	55.321	55.036
Umlaufvermögen	118	4.587	4.901
Summe	456	59.908	59.937
PASSIVA			
Eigenkapital	98	942	1.971
Rückstellungen	0	1.686	1.763
Verbindlichkeiten	358	57.281	56.203
Summe	456	59.908	59.937

Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€		Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	0	4.228	4.854	5.590	4.971
Bestandsveränderungen	0	724	-110	0	-110
Sonstige betriebliche Erträge	0	71	314	0	50
Betriebliche Erträge Gesamt	0	5.023	5.058	5.590	4.911
Materialaufwand	0	2.889	1.958	2.940	2.095
Abschreibungen	0	411	415	428	440
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2	126	68	51	71
Aufwendungen Gesamt	2	3.426	2.441	3.419	2.606
Betriebsergebnis	-2	1.597	2.617	2.171	2.305
Finanzergebnis	0	-638	-1.471	-1.476	-1.442
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-2	959	1.146	695	863
Sonstige Steuern	0	117	117	117	117
Jahresergebnis	-2	842	1.029	578	746

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens wurde durch die Mietwohnungsbe-
wirtschaftung von 936 im Jahr 2013 von der Stadt erworbenen Wohnungen geprägt. Mit
einer Portfoliuntersuchung sollen Maßnahmen aufgezeigt werden, den Bestand zu er-
halten und weiterzuentwickeln mit Schwerpunkt auf energetische Maßnahmen. In 2014
wurden für Instandhaltungen und Instandsetzungen 1.338 T€ aufgewendet. Mit 57 Kün-
digungen und 62 Wiedervermietungen war eine Fluktuation von 6,6 % verbunden. Der
Jahresüberschuss von 1.029 T€ wird durch die Hausbewirtschaftung und das Finanzer-
gebnis geprägt.

c) Kapitalzuführungen und – entnahmen

Die Kommanditeinlage hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die entsprechenden Dienstleis-
tungen erbringt die Freiburger Stadtbau GmbH gegen Kostenersatz.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen		
Anlagenintensität %	92,3	91,8
Anlagendeckung %	102,7	104,8
Eigenkapitalquote %	1,6	3,3
Nettoinvestitionen T€	54.983	-285
Ertragskennzahlen		
Umsatzrentabilität %	19,9	21,2
Eigenkapitalrentabilität %	89,4	52,2
Gesamtkapitalrentabilität %	2,5	4,2
Cash-flow T€	1.260	1.444

2.3 Freiburger Stadtimmobilien Verwaltungs GmbH

2.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken, insbesondere von Wohnungen, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängender Geschäfte und Handlungen. Hierzu zählt insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG.

2.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i.Br. 100 %

2.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 2.3.2)

b) Geschäftsführung

Ralf Klausmann

Zu den Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird auf die Ausführungen unter Kapitel 2.1.3 b) verwiesen.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan für die Gesellschaft fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3 c).

2.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteile an der FSI GmbH & Co. KG beteiligt.

2.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach dem Gesellschaftsvertrag obliegt der GmbH die Geschäftsführung der FSI GmbH & Co. KG. Die FSI GmbH erhält für die Übernahme der persönlichen Haftung eine jährliche Vergütung von 2 % ihres Reinvermögens nach dem Stande vom Beginn des Geschäftsjahres. Der Geschäftsverlauf hängt ausschließlich von der KG ab.

2.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2012 T€	2013 T€	2014 T€
AKTIVA			
Umlaufvermögen	26	27	30
Summe	26	27	30
PASSIVA			
Eigenkapital	25	25	25
Rückstellungen	0	1	5
Verbindlichkeiten	1	1	0
Summe	26	27	30

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012 T€	2013 T€	2014 T€	2015 Plan T€	2016 Plan T€
Betriebliche Erträge	0	4	7	4	7
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1	3	6	3	6
Aufwendungen	1	3	6	3	6
Betriebsergebnis	-1	1	1	1	1
Finanzergebnis	0	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-1	1	1	1	1
Steuern	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	-1	1	1	1	1

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der bestehenden Gesellschaftsverträge ist die FSI GmbH nicht an den Gewinnen und Verlusten der Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG beteiligt. Die Haftungsentschädigung richtet sich nach der Höhe des Haftkapitals. Risiken aus der Haftungsübernahme sind nicht zu erwarten.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Jahr 2014 unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FSI Verwaltungs GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der FSI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen der FSI GmbH & Co. KG in Abschnitt 2.2.6 e) verwiesen.

2.4 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG

2.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Grundstücken aller Art, sowie die Errichtung, Verwaltung oder Verwertung von Bauwerken, soweit dies den kommunalen Aufgaben der Stadt Freiburg i. Br. dienlich ist, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen, soweit sie zur Erreichung des Gesellschaftszweckes als dienlich erscheinen.

2.4.2 Beteiligungsverhältnisse

- die Freiburger Kommunalbauten GmbH als persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlageverpflichtung,
- die Stadt Freiburg als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 24.057.600 € (94 %),
- die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 1.533.875,64 € (6 %).

2.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 2.2.2)

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin (ohne Einlage), die Freiburger Kommunalbauten GmbH, vertreten durch Herrn Ralf Klausmann. Zu den Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird auf die Ausführungen unter Kapitel 2.1.3 b) verwiesen.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3.c).

2.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die FKB GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

2.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

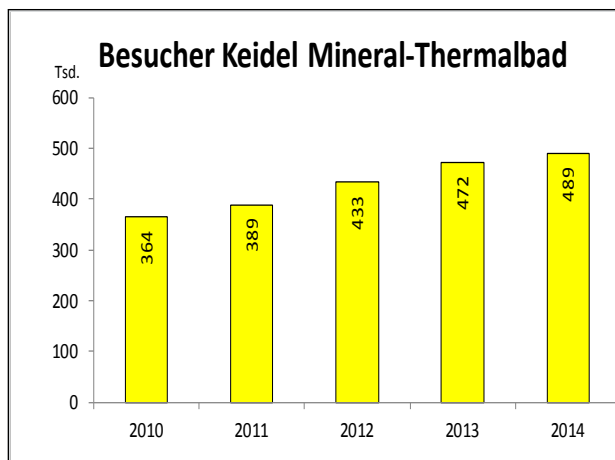
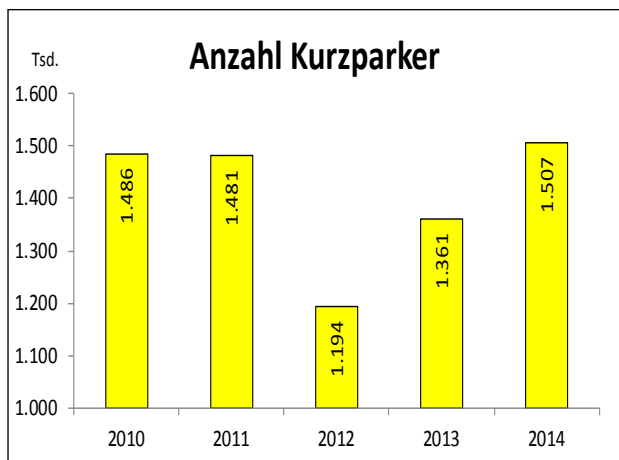
Die Gesellschaft ist im Wesentlichen in folgenden Geschäftsbereichen tätig:

- Errichtung und Betrieb von öffentlichen Parkhäusern/Quartiersgaragen
- Betrieb des Keidel Mineral-Thermalbades in Freiburg
- Verpachtung des Konzerthauses Freiburg und anderer selbst errichteter Immobilien
- Realisierung infrastruktureller kommunaler Bauprojekte

Die Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die kommunale Entwicklungspolitik durch damit in Einklang stehende Baumaßnahmen und Betriebe zu unterstützen. Das Unter-

nehmen ist durch ein umfangreiches und weitgestreutes Anlagevermögen gekennzeichnet. Zwischen der Stadt Freiburg und der FKB GmbH & Co. KG bestehen eine Vielzahl von Pacht-, Miet- und Betriebsführungsverträgen.

Aus den Geschäftsbereichen „Parken“ und „Baden“ verdeutlichen die beiden folgenden Diagramme beispielhaft die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens:



Der Anstieg der Anzahl Kurzparker ist im Wesentlichen auf die Mitte 2014 abgeschlossene Sanierung der Rotteckgarage zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Besucherzahl im Keidel Mineral Thermalbad deutlich gesteigert werden. Ausschlaggebend hierfür war der Besucheranstieg bei Bade- und Saunagästen.

2.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	55.740	54.430	53.363	51.728	49.769
Umlaufvermögen	4.762	4.697	4.184	3.329	3.138
Rechnungsabgrenzung	4	4	4	3	3
Summe	60.506	59.131	57.551	55.061	52.910
PASSIVA					
Eigenkapital	22.703	21.552	18.378	18.485	20.184
Rückstellungen	472	591	408	302	391
Verbindlichkeiten	35.445	35.219	37.411	34.649	30.347
Rechnungsabgrenzung	873	861	846	830	820
Passive latente Steuern	1.013	907	508	795	1.168
Summe	60.506	59.131	57.551	55.061	52.910

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015 Plan	2016 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	11.759	13.369	14.034	13.597	14.005
Bestandsveränderung	-35	-43	-70	-55	-282
Sonstige betriebliche Erträge	417	802	304	200	275
Betriebliche Erträge	12.141	14.128	14.268	13.742	13.998
Materialaufwand	7.196	4.438	2.925	2.880	6.433
Personalaufwand	2.228	2.428	3.118	2.838	2.834
Abschreibungen	2.173	2.271	2.229	2.227	2.275
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.282	2.119	2.196	2.200	1.668
Aufwendungen	13.879	11.256	10.468	10.145	13.210
Betriebsergebnis	-1.738	2.871	3.800	3.597	788
Finanzergebnis	-1.524	-1.470	-1.368	-1.406	-1.274
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-3.262	1.401	2.432	2.191	-486
Steuern vom Einkommen und Ertrag ("-" = Erstattg.)	-397	287	412	251	426
Sonstige Steuern	321	321	321	322	322
Jahresergebnis	-3.186	793	1.699	1.617	-1.234

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der FKB wurde wiederum maßgeblich durch die operativen Geschäftsbereiche Keidel Mineral Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Ein weiterer bedeutender Unternehmensbereich lag in der Vermietung von selbsterrichteten Immobilien, wie dem Konzerthaus Freiburg sowie anderen Wohn- und Gewerbeobjekten. Die FKB schließt das Geschäftsjahr 2014 mit einem Jahresüberschuss von 1.699 T€ ab. Die Ergebnisverbesserung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die mittlerweile abgeschlossene Sanierung der Rotteckgarage zurück zu führen.

Auf Grund der zielgerichteten Unternehmenspolitik hat die FKB in den zurückliegenden Jahren eine insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung genommen. Dies wird insbesondere am Keidel Mineral-Thermalbad deutlich, das in den zurückliegenden Jahren vom Heilbad zu einem gesundheitsorientierten Freizeitbad neu positioniert wurde. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Besucherzahlen deutlich gesteigert werden. Auch das Parkierungsgeschäft ist stetigen Veränderungen unterworfen. Hier hat u.a. die Ausweitung des innerstädtischen Angebots an öffentlichen Stellplätzen zu einer breiteren Verteilung der Gesamtnachfrage geführt.

Nach wie vor ist grundsätzlich festzustellen, dass sich in den beiden Kerngeschäften des Unternehmens, dem Keidel Mineral-Thermalbad und den Parkhausbetrieben saisonale und klimatische Einflüsse bemerkbar machen und sich positiv wie auch negativ auf die Erlöse auswirken. Die Gesamtentwicklung der Gesellschaft ist aber als sehr positiv zu beurteilen.

Risikomanagement

Ein Risikofrüherkennungssystem, mit dessen Hilfe bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig erkannt werden können, ist im wesentlichen Teilen eingerichtet und wird weiter ausgebaut. Die Ertragsrisiken des Unternehmens bestehen im Wesentlichen - wie bereits oben erwähnt - in einem veränderten Kundenverhalten sowie in Form von unvorhergesehenen Instandhaltungsmaßnahmen. In der Sparte Vermietung von Gewerbeimmobilien bestehen Risiken bei Kündigungen von Mietverhältnissen, dass Anschlussmieter nicht sofort bzw. zu niedrigeren Mietpreisen gefunden werden können.

Aufgrund der intensiven Wettbewerbssituation im regionalen Bäderbereich wurde für das Keidel-Mineral-Thermalbad eine Konzeption 2000 ^{Plus} zur Fortführung der erfolgreichen Entwicklung als gesundheitsorientiertes Freizeitbad entwickelt. Über einen Zeitraum von mehreren Jahren sollen zur kontinuierlichen Attraktivitätssteigerung die Schwerpunkte Baden, Saunen, Fitness und Wellness weiter ausgebaut werden. Der Schwerpunkt der nächsten Jahre gilt der Reorganisation in allen Bereichen des Unternehmens und des Unternehmensverbundes, um weitere deutliche Effizienzsteigerungen und Kostenreduzierungen zu erreichen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kapitalkonten des Komplementärs sowie der Kommanditisten verändern sich entsprechend der jeweils vorzunehmenden Ergebnisaufteilung.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte(e) /innen	0	0	0	0	0	0	0
Beschäftigte	60	58	68	32	36	71	72
Zwischensumme	60	58	68	32	36	71	72
Aushilfen	6	6	7	3	4	6	9
Auszubildende	0	0	0	0	0	0	0
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg.	4	4	5	1	4	0	0
Arbeitnehmer/innen Gesamt	70	68	80	36	44	77	81
Vollzeitkräfte			29	19	10		
Teilzeitkräfte			51	17	34		
davon Führungspersonal			2	1	1		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2010	2011	2012	2013	2014	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	92,1	92,1	92,7	93,9	94,1
Anlagendeckung	%	90,3	92,7	91,1	91,6	136,2
Eigenkapitalquote	%	37,5	36,4	31,9	33,6	38,1
Nettoinvestitionen	T€	-2.001	-1.308	-1.733	-1.635	-1.959
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-5,9	7,5	-30,6	8,1	15,1
Eigenkapitalrentabilität	%	-3,2	4,3	-19,5	5,8	10,5
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,3	4,1	-3,6	4,7	6,6
Cash-flow	T€	2.869	1.250	-816	3.066	3.928
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	246	279	256	280	249
Personalkosten je Vollzeitkraft	T€	49	47	47	48	55

2.5 Freiburger Kommunalbauten GmbH

2.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an der Firma Freiburger Kommunalbauten GmbH, Baugesellschaft & Co. KG als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil sowie Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulichen Anlagen.

2.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH	80%
Stadt Freiburg i.Br.	20%

2.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Ralf Klausmann

Zu den Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird auf die Ausführungen unter Kapitel 2.1.3 b) verwiesen.

c) **Überwachungsorgan**

Als Überwachungsorgan für die Gesellschaft fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3 c).

2.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil an der FKB GmbH Baugesellschaft & Co. KG beteiligt.

2.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach dem Gesellschaftsvertrag obliegt der GmbH die Geschäftsführung der FKB GmbH & Co. KG. Die FKB GmbH erhält für die Übernahme der persönlichen Haftung eine jährliche Vergütung von 5 % ihres Reinvermögens nach dem Stande vom Beginn des Geschäftsjahres. Am positiven Ergebnis der KG ist sie mit 2 % beteiligt.

Der Geschäftsverlauf hängt ausschließlich von der KG ab.

2.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	127	156	160	142	141
Summe	127	156	160	142	141
PASSIVA					
Eigenkapital	58	58	57	74	75
Rückstellungen	68	65	66	67	66
Verbindlichkeiten	1	33	37	1	0
Summe	127	156	160	142	141

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Betriebliche Erträge*	0	0	0	0	0
Personalaufwand	5	5	4	5	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	108	88	75	93	81
Aufwendungen	113	93	79	98	86
Betriebsergebnis	-113	-93	-79	-98	-86
Finanzergebnis	113	110	81	112	88
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	0	17	2	15	2
Außerordentliches Ergebnis	1	1	1	-1	-1
Steuern vom Einkommen/Ertrag ("-" = Erstattung)	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	-1	16	1	14	1

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft wird durch die Geschäftsführungstätigkeit für die FKB GmbH & Co. KG geprägt. Sie erhält für die Übernahme der Haftung eine Entschädigung und ist am Gewinn der Kommanditgesellschaft beteiligt.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Jahr 2014 gab es keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FKB GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der FKB GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen der FKB GmbH & Co. KG in Abschnitt 2.4.6 e) verwiesen.

2.6 Regio Bäder GmbH

2.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist das Führen, Betreiben, Verwalten und Entwickeln und der Bau von Bädereinrichtungen und sonstigen Freizeiteinrichtungen samt Nebeneinrichtungen im Badebereich zum Zwecke der Erholung, des Sports und der Gesundheit, sowie aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen.

2.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH 100%

2.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Ralf Klausmann

Zu den Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird auf die Ausführungen unter Kapitel 2.1.3 b) verwiesen.

2.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

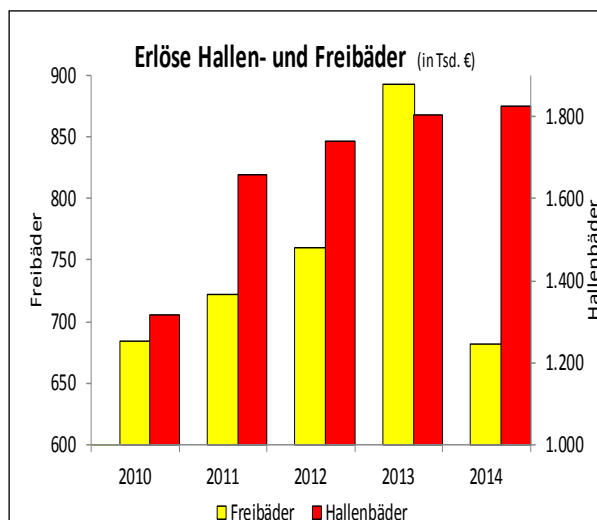
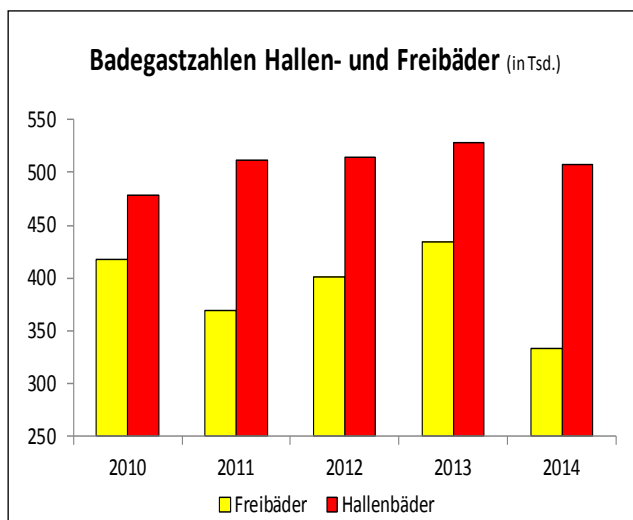
Die Regio Bäder GmbH hält keine Beteiligungen

2.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zum 01.01.2006 hat die Regio Bäder GmbH die Betriebsführung der fünf Freiburger Hallen- und der drei Freizeitbäder übernommen. Es wurde jeweils ein zehnjähriger Betriebsführungsvertrag mit der Stadt Freiburg (Hallenbad Lehen bis 2008 und Freibäder bis 2009) sowie mit der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH für die Hallenbäder (Hallenbad Lehen ab 2009 und Freibäder ab 2010) für die kaufmännische und technische Betriebsführung geschlossen. Für diese Dienstleistungen erhält die Gesellschaft Betriebsführungsentgelte. Die Mitarbeiter der Stadt Freiburg wurden mittels Personalüberleitungsvertrag auf die Regio Bäder GmbH übergeleitet. Die wirtschaftliche Entwicklung der Bäder zeigt folgende Übersicht:

	2010	2011	2012	2013	2014
Besucherzahlen					
Hallenbäder Gesamt	478.640	511.582	513.727	527.620	507.704
Freibäder Gesamt	417.688	369.568	401.279	434.615	333.066
Besucher Gesamt	896.328	881.150	915.006	962.235	840.770
Erlöse					
Hallenbäder Gesamt	1.314.842	1.659.340	1.741.306	1.803.738	1.826.424
Freibäder Gesamt	683.991	721.640	760.264	892.913	682.384
Erlöse Gesamt	1.998.833	2.380.980	2.501.570	2.696.651	2.508.808

Die Besucherzahlen und damit u.a. auch die Erlösentwicklung werden beeinflusst durch Veränderungen im Kundenverhalten und für den Bereich der Freibäder insbesondere durch Witterungsbedingungen. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten in allen städtischen Hallenbädern wird künftig eine Steigerung der Besucherzahlen erwartet. Nachfolgende Grafiken zeigen die bisherige Entwicklung:



2.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen	3.123	3.874	1.859	1.361	1.370
Summe	3.123	3.874	1.859	1.361	1.370
PASSIVA					
Eigenkapital	288	288	288	288	288
Rückstellungen	626	575	416	380	385
Verbindlichkeiten	2.209	3.011	1.155	693	697
Summe	3.123	3.874	1.859	1.361	1.370

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012 T€	2013 T€	2014 T€	2015 Plan T€	2016 Plan T€
Umsatzerlöse	5.783	6.059	6.038	5.995	6.027
Sonstige betriebliche Erträge	217	60	442	8	13
Betriebliche Erträge	6.000	6.119	6.480	6.003	6.040
Materialaufwand	2.714	2.840	2.752	2.613	2.530
Personalaufwand	2.474	2.511	2.727	2.668	2.743
Sonstige betriebliche Aufwendungen	654	617	856	569	619
Aufwendungen	5.842	5.968	6.335	5.850	5.892
Betriebsergebnis	158	151	144	153	148
Finanzergebnis	-3	-6	0	-6	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	155	145	144	147	148
Außerordentliches Ergebnis	-3	0	0	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	2	2	2	2	3
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	150	143	142	145	145
Ergebnisübernahme (gem. Ergebnisabführungsvertrag)	-150	-143	-142	-145	-145
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Der Geschäftsverlauf der Gesellschaft wird ausschließlich durch die Betriebsführung der Hallen- und Freibäder in Freiburg bestimmt. Ab dem 01.01.2010 erhält die Regio Bäder GmbH für die laufende Betriebsführung eine Kostenerstattung in Höhe der tatsächlich angefallenen Aufwendungen sowie eine fixe Grundvergütung. Bei einer Ergebnisverbesserung gegenüber der Zielvorgabe im Wirtschaftsplan sieht der Betriebsführungsvertrag eine Bonusregelung vor.

Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bestehen auf Grund des langfristig abgeschlossenen Betriebsführungsvertrages mit der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH nicht. Ertragsrisiken aufgrund von verändertem Kundenverhalten mit dadurch bedingtem Rückgang der Besucherzahlen sind von der Auftraggeberin der Stadtwerke Freiburg GmbH zu tragen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Eigenkapital blieb im Jahr 2014 unverändert.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte(e) /innen	0	0	0	0	0	0	0
Beschäftigte	52	46	54	31	23	49	47
Zwischensumme	52	46	54	31	23	49	47
Aushilfen	7	7	9	3	6	7	9
Auszubildende	7	7	7	4	3	5	8
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg	6	4	1	1	0	0	0
Arbeitnehmer/innen Gesamt	72	64	71	39	32	61	64
Vollzeitkräfte			66	36	30		
Teilzeitkräfte			5	3	2		
davon Führungspersonal			0	0	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2010	2011	2012	2013	2014	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	13,9	7,4	15,5	21,2	21,0
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	2,4	5,9	2,6	2,3	2,4
Eigenkapitalrentabilität	%	47,5	138,6	52,2	49,6	49,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,4	14,6	8,4	11,0	10,4
Cash-flow	T€	137	399	150	143	142
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	%	93	98	95	97	121
Personalkosten je Vollzeitkraft	T€	36	37	41	40	51

2.7 Green City Hotel Vauban gGmbH

2.7.1 Gegenstand des Unternehmens

Gesellschaftszweck ist die Förderung des Wohlfahrtswesens durch Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung jeglicher Art. Dieser Zweck wird verwirklicht insbesondere durch die Einrichtung und Führung eines Integrationsbetriebes, der im Bereich der Hotellerie, der Gastronomie, des Tourismus oder in ähnlichen Bereichen tätig ist.

2.7.2 Beteiligungsverhältnisse

Vereinigung Freiburger Sozialarbeit e.V.	66,6 %
Freiburger Stadtbau GmbH	33,3 %

2.7.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.7.2)

b) **Geschäftsführung**

Daniel Ferch

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (31.12.2014)

Metz Clemens	Aufsichtsratsvorsitzender, Studentenwerk Freiburg,
Pfisterer Jochen	stellv. Aufsichtsratsvorsitzender, Diakonisches Werk Freiburg,
Illenseer Franz-Josef	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Freiburg e.V.,
Engler Egon	Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.,
Böhringer Hansjörg	Paritätischer Wohlfahrtsverband BW e.V., Bezirksgruppe Freiburg,
Schäfer-Mai Wolfgang	Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Freiburg e.V.,
Konfitin Ursula	Stadt Freiburg,
Schwaiger Barbara	Freiburger Stadtbau GmbH,
Seiler Michael	Freiburger Stadtbau GmbH

Von der Gesellschafterversammlung bestimmte nicht stimmberechtigte Mitglieder:

Greiw Egbert	Steuerberater,
Zipse Robert	Hotelmanager.

Gemäß § 64 Abs. 3 Beamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus für die Stadt wahrgenommenen Zusatzberufungen einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, bei denen sämtliche Aufsichtsratsvergütungen diesen Betrag übersteigen.

Der Frauenanteil lag zum 31.12.2014 bei 18,2 %.

2.7.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Green City Hotel Vauban gGmbH war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

2.7.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Unternehmen wurde im Juli 2012 gegründet. Mit der Eröffnung des Green City Hotels im Juli 2013 nahm das Unternehmen das operative Geschäft auf.

Den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks zeigt nachfolgende Tabelle:

	2013	2014
Anzahl Übernachtungen	8.544	12.160
Auslastung (%)	64,2	67,8
Beschäftigte	21 (9 VZ/12TZ)	22 (9 VZ/13 TZ)
<i>davon mit Behinderung</i>	11	10

2.7.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2012	2013	2014
	T€	T€	T€
AKTIVA			
Anlagevermögen	329	791	687
Umlaufvermögen	110	224	323
Summe	439	1.015	1.010
PASSIVA			
Eigenkapital	246	556	492
Rückstellungen	7	15	60
Verbindlichkeiten	186	444	458
Summe	439	1.015	1.010

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	0	619	1.255	1.276	1.319
Sonstige (neutrale) Erträge	48	162	260	219	207
Betriebliche Erträge	48	781	1.515	1.495	1.526
Materialaufwand	0	47	88	104	110
Personalaufwand	1	341	582	586	605
Abschreibungen	0	71	109	106	97
Sonstige betriebliche Aufwendungen	68	304	726	670	680
Aufwendungen	69	763	1.505	1.466	1.492
Betriebsergebnis	-21	18	10	29	34
Finanzergebnis	0	-4	-7	-6	-6
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-21	14	3	23	28
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss	-21	14	3	23	28

* vorläufige Planung (Stand: 09.12.2014)

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die wirtschaftliche Entwicklung des Mitte 2014 in Betrieb gegangenen Green City Hotels Vauban ist im Wesentlichen von der künftigen Auslastung abhängig.

c) Kapitalzuführungen und – entnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Im Geschäftsjahr 2014 beschäftigte die Green City Hotel Vauban gGmbH 22 Mitarbeiter.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen			
Eigenkapitalquote	%	6,7	7,0
Ertragskennzahlen			
Umsatzrentabilität	%	2,2	0,3
Eigenkapitalrentabilität	%	20,3	0,7
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,8	1,0
Cash-flow	T€	84,6	148
Personalkennzahlen			
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	29,5	57,0
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	16,2	26,4

3. Messen, Märkte, Touristik und Wirtschaftsförderung

3.1 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG

3.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Tourismus- und Kongresswesens sowie der Messen und Märkte. Dazu gehören der Betrieb und die Vermarktung des Konzerthauses und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg, die Betriebsführung für die Messe Freiburg, die Übernahme von Marketing und Kommunikationsfragen sowie der Vertrieb der damit zusammenhängenden Waren und Dienstleistungen. Weiterhin die Durchführung eigener Ausstellungen, Messen (insbesondere Frühjahr- und Herbstmesse) und anderer Veranstaltungen (insbesondere Wochenmarkt und Weihnachtsmarkt), die gewerbliche Vermittlung von Messen und anderen Veranstaltungen an Veranstalter und die Herausgabe einschlägiger Druckschriften.

3.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: FWTM Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Stadt Freiburg i.Br. (Einlage: 3.106 T€)

3.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.1.2)

b) **Geschäftsführung**

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die Komplementärin, vertreten durch die Geschäftsführer Dr. Bernd Dallmann, Klaus W. Seilnacht (bis 31.12.2014) und Daniel Strowitzki (ab 01.01.2015).

Herr Dr. Dallmann erhielt für die Geschäftsführung der Gesellschaften im Verbund der FWTM (FWTM Beteiligungs GmbH, FWTM GmbH & Co. KG, MF OTG GmbH & Co. KG, FMMI GmbH, und FWI GmbH & Co. KG) im Berichtsjahr 2014 eine Gesamtvergütung von 180 T€*.

* In diesem Betrag sind die Grundvergütung, die variable Vergütung (sofern vereinbart), über den gesetzlichen Rahmen hinausgehende Leistungen für Altersvorsorge (sofern vereinbart) und sonstige Leistungen (Sachbezüge, geldwerte Vorteile u.a.) enthalten.

c) **Aufsichtsrat** (Stand: 31.12.2014)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

Weitere: Landrätin Dorothea Störr-Ritter (Wirtschaftsregion Freiburg e.V.),
Sparkassendirektor Marcel Thimm (Sparkasse Freiburg),

Stadträte/innen: Renate Buchen, Thilo Buchholz (bis 14.09.2014), Patrick Evers, Pia Federer, Dr. Johannes Gröger, Adelheid Hepp (bis 14.09.2014), Jürgen Höfflin (bis 14.09.2014), Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Karl-Heinz Krawczyk (seit 15.09.2014), Ernst Lavori (seit 15.09.2014), Lukas Mörchen (seit 15.09.2014), Daniel Sander (bis 14.09.2014), Hansjörg Sandler, Timothy Simms (seit 15.09.2015), Nadyne Saint-Cast (seit 15.09.2015), Ibrahim Sarialtin, Bernhard Schätzle, Stefan Schillinger, Maria Viethen (bis 14.09.2014), Irene Vogel (seit 15.09.2014), Michael Wiedemann (bis 14.09.2014).

Arbeitnehmervertreter: Thomas Schnitzer

Im Berichtsjahr 2014 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen und Sitzungsgelder in Höhe von 6.084,00 €. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

	Grundvergütung				Vergütung pro Sitzung				Sonstige Vergütungen			
	AR	PrA	GK	MK	AR	PrA	GK	MK	AR	PrA	GK	MK
Aufsichtsratsvorsitzender	---	---	---	---	52	---	---	---	---	---	---	---
Stellvertr. AR-Vorsitzender	---	---	---	---	52	52	52	52	---	---	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	---	---	---	---	52	52	52	52	---	---	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss / GK = Grundstückskommission / MK = Marktkommission

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatzarbeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Zum 31.12.2014 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 23,8 %

3.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

FMMI Freiburg Management und Marketing International GmbH	625.000,00 €	(100%)
Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co.KG (FWI)	356.775,13 €	(30%)
Alte Wache - Haus der badischen Weine GmbH	25.564,59 €	(5,26 %)
Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH (FWI GmbH)	7.669,38 €	(30%)
MCH Messe Schweiz AG	6.408,13 €	
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband	800,00 €	
Schwarzwald Tourismus GmbH (STG)	1,00 €	

3.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Aufgabenspektrum der FWTM umfasst die Wirtschafts- und Tourismusförderung, das Tagungs- und Kongresswesen, Messen und Märkte sowie die Koordination und Durchführung von Großveranstaltungen. Mit ihrem Leistungsangebot richtet sich die FWTM an Gäste und Bürger Freiburgs, an die Wirtschaft von Stadt und Region und an Veranstalter von Messen, Tagungen, Kongressen und kulturellen Ereignissen. Die erfolgreiche Erfüllung des öffentlichen Zwecks in den einzelnen Segmenten zeigt nachfolgende Tabelle:

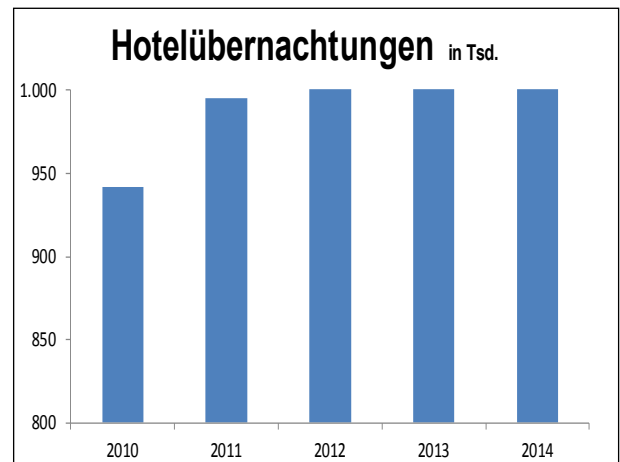
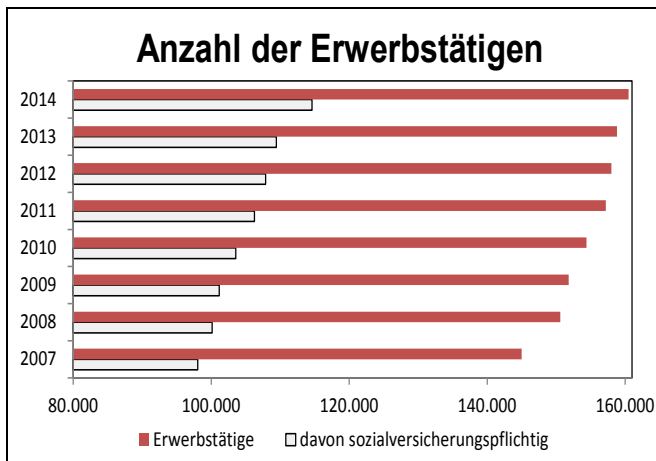
	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl Erwerbstätige in FR ¹⁾	154.400	157.200	158.000	158.800	160.500
davon sozialversicherungspflichtig ²⁾	103.546	106.254	107.888	109.448	114.602
Hotelübernachtungen in FR ³⁾	941.900	994.800	1.014.800	1.026.300	1.034.800
Besucher Konzerthaus ³⁾	178.072	181.022	183.919	195.140	205.917
Umsätze Konzerthaus ³⁾ (T€)	1.948	2.102	1.868	2.001	1.998
Belegungstage Konzerthaus ³⁾	300	290	293	297	287

1) Quelle: Statistisches Landesamt BW; publiziert am 01.08.2013 (vorläufiger Stand); 2012/2013: Schätzung FWTM

2) Quelle: Statistisches Landesamt BW (Stichtag 30. Juni)

3) Quelle: FWTM

Die folgenden Grafiken zeigen dazu die entsprechende Entwicklung der Anzahl Erwerbstätigen und die Anzahl an Hotelübernachtungen:



3.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	4.457	4.548	4.401	4.512	4.479
Umlaufvermögen	1.843	3.367	3.901	4.982	5.257
Rechnungsabgrenzung	111	110	142	76	95
Summe	6.411	8.025	8.444	9.570	9.831
PASSIVA					
Eigenkapital	1.095	1.095	1.425	1.425	1.425
Rückstellungen	1.665	3.541	4.754	5.497	5.078
Verbindlichkeiten	3.582	3.324	2.196	2.583	3.268
Rechnungsabgrenzung	68	64	69	65	60
Summe	6.411	8.025	8.444	9.570	9.831

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	5.532	5.418	5.543	4.670	4.714
Sonstige betriebliche Erträge	22.898	16.978	15.429	15.705	16.920
Betriebliche Erträge	28.430	22.396	20.972	20.375	21.634
Materialaufwand	21.317	15.555	14.128	13.494	14.083
Personalaufwand	6.439	6.624	6.850	7.137	7.438
Abschreibungen	374	302	265	326	329
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.849	5.739	5.436	6.323	7.728
Aufwendungen	34.979	28.220	26.679	27.280	29.578
Betriebsergebnis	-6.549	-5.824	-5.707	-6.905	-7.943
Finanzergebnis	-56	-31	-30	-30	-29
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit *	-6.605	-5.855	-5.737	-6.935	-7.972
Sonstige Steuern	14	10	14	14	14
Jahresfehlbetrag (vor Verlustabdeckung durch Stadt Frbg.)	-6.619	-5.865	-5.751	-6.949	-7.986

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Im Berichtsjahr 2014 sind die Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Erträge im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,4 Mio. € gesunken. Dieser Rückgang ist überwiegend auf den vertraglich vereinbarten, an die MF OTG weiter berechneten Kostenersatz im Rahmen der Betriebsführung des Messegeschäfts durch die FWTM sowie die Vergütung für die Betriebsführung selbst zurück zu führen. Die weiterberechneten Aufwendungen für die Betriebsführung haben sich dagegen im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,6 Mio. € verringert. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Umsätze und Aufwendungen der Intersolar Europe zurück zu führen. Bei der Beurteilung der Ertragslage der Gesellschaft ist zu berücksichtigen, dass die FWTM auch allgemein fördernde, nicht kosten-deckende Maßnahmen für die Stadt Freiburg durchführt. Die FWTM bleibt daher auch weiterhin von vorschüssig gewährten Zahlungen des Gesellschafters auf den voraussichtlichen Jahresfehlbetrag abhängig. Die einzelnen Geschäftsbereiche entwickelten sich wie folgt:

Die rückläufige Umsatzentwicklung 2014 im **Messebereich** ist insbesondere auf die weltweit negative Entwicklung in der Solarbranche zurück zu führen, welche Auswirkungen bei der Flächen-vermietung der „Intersolar“ am Standort München hat. Darüber hinaus fand im Berichtsjahr die internationale Fachmesse „Interbrush“ nicht statt, die nur alle vier Jahre durchgeführt wird. Am Messeplatz Freiburg konnten die Erträge aus den Eigenmessen (GETEC, AUTOMOBIL u.a.) sowie der Bereich der Gastveranstaltungen u.a. mit der erstmals durchgeführten Fachmesse „Jewellery & Gem Fair“ die rückläufigen Erträge aus anderen Messen wie der CFT, der Internationalen Kulturbörse oder der Getec kompensieren.

Im Bereich **Märkte** ist die FWTM Veranstalterin u.a. der Frühjahrs- und Herbstmesse, des Münstermarktes und des weiter expandierenden Weihnachtsmarktes.

Im Rahmen des Standortmarketings beteiligte sich die **Wirtschaftsförderung** an internationalen Fachmessen, darunter an der „ExpoReal“ München. Die Konzeption für das geplante Innovationszentrum auf dem Campus der Technischen Fakultät der Universität Freiburg wurde weiter konkretisiert. Um Unternehmen aus dem Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft mit kostengünstigen Räumen versorgen zu können, wird die Machbarkeit eines Gründerzentrums auf dem Güterbahnhofareal geprüft. Die Themen Fachkräftegewinnung und Familienfreundlichkeit wurden durch vielfältige Aktivitäten aktiv unterstützt und gefördert. Durch Landesmittel sowie eingeworbene Beiträge aus der regionalen Wirtschaft konnte der Betrieb des in 2014 eingerichteten „Welcome Center für Internationale Fachkräfte“ auch weiterhin gesichert werden. Die erfolgreiche Arbeit der Clusterinitiative „Health Region Freiburg“ ist über den gleichnamigen Verein gesichert. Um das Industriegebiet Nord langfristig zu einem zukunftsweisenden, nachhaltigen, energie- und ressourceneffizienten Industriegebiet zu entwickeln, wurde im Februar 2014 gemeinsam mit FWTM, Stadt Freiburg, badenova und Fraunhofer ISE getragene Initiative „Green Industry Park Freiburg“ gestartet.

Der Freiburg-**Tourismus** lag im Jahr 2014 mit 1,358 Millionen Übernachtungen (Beherbergungsgewerbe insgesamt) geringfügig unter dem Vorjahresergebnis u.a. wegen dem Wegfall einer bislang meldepflichtigen Einrichtung des Landes. In der Hotellerie konnte dagegen ein Zuwachs von 0,8 % gegenüber dem Vorjahr erzielt werden.

Bei den **Veranstaltungshäusern** lag die Gesamtzahl der Veranstaltungen in 2014 mit insgesamt 457 über dem Vorjahresniveau. Im Konzerthaus konnte mit 63.863 Personen in 2014 der Spitzenwert vom Vorjahr an Kongressbesuchern bei insgesamt 124 Tagungen und Kongressen nochmals übertroffen werden. Zu kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen kamen 122.7780 bzw. 19.276 Besucher/-innen.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Bestandsgefährdende Risiken für die Zukunft und für die Existenzfähigkeit der Gesellschaft sind unter der Voraussetzung der weiteren vorschüssigen Verlustübernahme durch die Gesellschafterin nicht gegeben. Für die Jahre 2014 bis 2018 wurde eine Finanz- und Investitionsvereinbarung mit der Stadt Freiburg verhandelt, die eine Fortschreibung der Verlustabdeckung auf Basis des Ansatzes 2013 zuzüglich der rein tariflich bedingten Personalkostensteigerungen vorsieht (vgl. Drucksache G-14/008 vom 28.01.2014).

Um das Risiko zu minimieren, als Empfänger kommunaler Ausgleichleistungen, gegen EU-Beihilfavorschriften zu verstoßen, erfolgte eine Betrauung in 2013.

Im Zusammenhang mit der Fusion des SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden / Freiburg mit dem Radio Sinfonieorchester Stuttgart im Jahr 2016 ist die rechtliche Situation und die Frage der künftigen Raumbelastung zu verhandeln.

Für die anstehende Sanierung des Konzerthausdaches sind für die Jahre 2015 bis 2017 insgesamt 1,5 Mio. € eingeplant.

Die Stadt Freiburg hat die FWTM zum 01.01.2014 mit dem Ziel, eine gegenseitige Verbesserung des Liquiditätsmanagement zu erreichen, in den Caspool aufgenommen.

Die Sparte Messe lässt – eine nicht rückläufige Konjunktur unterstellt – insgesamt weiterhin eine zufriedenstellende Entwicklung erwarten, wobei die derzeitige Lage auf dem Solarmarkt deutliche Einnahmerückgänge mit sich bringen wird. Die weitere Ergebnisentwicklung der zur Durchführung von Messen im Ausland gegründeten Tochtergesellschaft FMMI GmbH wird ebenfalls beeinflusst von der derzeit konjunkturell schwierigen Lage in der Solarbranche.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kommanditeinlage hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2012	2013	2014			2015 Plan	2015 Vorschau III/2015	2016 Plan
			Gesamt	m	w			
Beamte (e) /-innen	2	2	2	2	0	2	2	1
Beschäftigte	116	115	119	47	72	119	122	130
Zwischensumme	118	117	121	49	72	121	124	131
Aushilfen	---	---	---	--	--	---	---	---
Auszubildende	18	20	22	8	14	23	25	22
Mitarbeiter/-innen ohne Entgelt-zahlg.	4	6	4	1	3	---	---	---
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	140	143	147	58	89	144	149	153*
Vollzeitkräfte			113	53	60			
Teilzeitkräfte			34	5	29			
davon in Führungsposition			---	---	---			

* Anstieg um 4 Mitarbeiter/innen resultiert aus zusätzlichen Aufgaben, der zusätzliche Personalaufwand wird größtenteils über entsprechende Refinanzierungen gedeckt.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2010	2011	2012	2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	69,5	56,7	52,1	47,1	45,6
Anlagendeckung ¹⁾	%	56,0	58,8	52,1	49,2	47,7
Eigenkapitalquote	%	17,1	13,6	16,9	14,9	14,5
Nettoinvestitionen ²⁾	T€	-188	236	-147	111	-33
Ertragskennzahlen³⁾						
Umsatzrentabilität	%	-1,6	0	0	0	0
Eigenkapitalrentabilität	%	-31,0	0	0	0	0
Gesamtkapitalrentabilität	%	-4,2	0,8	0,7	0,4	0,4
Cash-flow (ab 2011 vor Verlustabdeckung) ⁵⁾	T€	954	-5.955	-6.245	-5.563	-5.708
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft ⁴⁾	T€	190,7	240,3	233,0	175,0	164,6
Personalkosten je Vollzeitkraft	T€	46,7	45,9	46,7	47,0	47,2

1) ab 2010 unter Berücksichtigung von langfristigem Fremdkapital

2) ab 2010 unter Berücksichtigung von Abgängen zu Restbuchwerten

3) Ertragskennzahlen nach Verlustabdeckung

4) Berechnung der Kennzahl ab 2010 auf Basis von Vollzeitäquivalenten und unter Berücksichtigung der sonstigen betrieblichen Erträge

5) Kennzahl ab 2011 gemäß jeweiligem Prüfbericht

3.2 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH

3.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Messewesens, des Tourismus sowie des Kongresswesens. Dazu gehört auch die Beteiligung an Gesellschaften zur Förderung der kommunalen Infrastruktur, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG. Mit der Fusion der Neuen Messe Freiburg Beteiligungs-GmbH zum 01.01.2007 wurde auch die Geschäftsführung für die Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG übernommen.

3.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

3.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 3.2.2)

b) Geschäftsführung

Dr. Bernd Dallmann
Klaus W. Seilnacht

Zur Geschäftsführungsvergütung von Herrn Dr. Dallmann wird auf die Ausführungen unter Kapitel 3.1.3 b) verwiesen.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.3 c).

3.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG sowie an der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG beteiligt.

3.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft entfaltet keine eigene Geschäftstätigkeit. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.5) und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.5.3).

3.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013	2014 T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	110	114	118	121	125
Summe	110	114	118	121	125
PASSIVA					
Eigenkapital	105	109	113	116	120
Rückstellungen	3	3	3	3	3
Verbindlichkeiten	2	2	1	1	1
Summe	110	114	118	121	125

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*	2012 T€	2013 T€	2014 T€	2015 Plan T€	2016 Plan T€
Betriebliche Erträge	7	7	7	7	7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	4	4	4	4
Aufwendungen	3	4	4	4	4
Betriebsergebnis	4	3	3	3	3
Finanzergebnis	0	0	0	0	0
Ergebnis der gewö. Geschäftstätigkeit	4	3	3	3	3
Steuern	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss	4	3	3	3	3

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der eingeschränkten Geschäftstätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH wird sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auch künftig nicht wesentlich verändern.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital wurde im Berichtsjahr 2014 nicht verändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt selbst kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWTM GmbH & Co. KG und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in den Abschnitten 3.1.6 e) und 3.5.6 e) verwiesen.

3.3 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG

3.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg durch aktive Gewerbeflächenbedarfsplanung und Gewerbestandortentwicklung, die Entwicklung von gewerblichen Nutzungskonzepten sowie die Erschließung der notwendigen Infrastrukturen in dieser Region.

3.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH (FWI), (ohne Einlage)

Kommanditistin: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau (Einlage: 716 T€) und FWTM GmbH & Co. KG (Einlage: 307 T€)

3.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.3.2)

b) **Geschäftsführung**

Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH (FWI), vertreten durch Dr. Bernd Dallmann, Markus Hildmann und Thomas Stoffel. Zur Geschäftsführungsvergütung von Herr Dr. Dallmann wird auf die Ausführungen unter Kapitel 3.1.3 b) verwiesen.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2014)

Vorsitzender Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
Ständiger Vertreter Otto Neideck, Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg

Stadträte/Stadträtinnen Renate Buchen, Pia Federer, Graf Wendelin von Kageneck

Sparkassendirektoren Marcel Thimm, Erich Greil, Bernd Rigl

Im Berichtsjahr 2014 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen von 160,00 €.

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesneben tätigkeitsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatz Tätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag zum 31.12.2014 bei 28,6 %.

3.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Kepler Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Emmendingen	50,00 %
TENINGEN Projekt GmbH	25,00 %
Westbau GmbH	6,15 %
Gewerbepark Breisgau GmbH	5,00 %

3.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft hat auch im Geschäftsjahr 2014 die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg im Rahmen diverser Projekte aktiv weiterverfolgt.

3.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	31	30	28	27	27
Umlaufvermögen	1.850	1.491	1.942	3.779	3.616
Rechnungsabgrenzung	119	105	95	85	75
Summe	2.000	1.625	2.065	3.891	3.717
PASSIVA					
Eigenkapital	952	635	1.155	1.033	1.504
Rückstellungen	51	57	106	100	229
Verbindlichkeiten	997	933	804	2.758	1.984
Summe	2.000	1.625	2.065	3.891	3.717

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan* T€
Umsatzerlöse	1.683	977	2.735	3.228	1.822
Sonstige betriebliche Erträge	7	7	6	0	0
Betriebliche Erträge	1.690	984	2.741	3.228	1.822
Materialaufwand	287	215	1.275	2.023	716
Personalaufwand	331	372	0	317	302
Abschreibungen	1	1	1	2	2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	545	509	917	548	548
Aufwendungen	1.164	1.097	2.192	2.890	1.568
Betriebsergebnis	526	-113	549	338	254
Finanzergebnis	-7	-8	-10	-8	-8
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	519	-121	539	330	246
Steuern	0	0	69	59	50
Jahresüberschuss	519	-121	470	271	196

* gem. Aufsichtsratssitzung vom 05.11.2015

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Wie in Projektentwicklungsgesellschaften des Immobiliensektors üblich, verläuft die Umsatzentwicklung je nach Stand der einzelnen Projekte im höchsten Maße unterschiedlich. Bei diesen Schwankungen der Geschäftsentwicklung dürfte es auch in den nachfolgenden Jahren grundsätzlich bleiben.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Bedingt durch die Einstellung des Jahresüberschusses in die Gesellschafterkonten verändern sich die Kapitalanteile der Kommanditisten.

d) Personalentwicklung

Das Unternehmen beschäftigt ab April 2005 kein eigenes Personal mehr; dies wird von den Gesellschaftern über einen Personalgestellungsvertrag zur Verfügung gestellt.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung anhand von Kennzahlen wird verzichtet, da diese aufgrund der sehr unterschiedlichen Umsatzverläufe (aus Grundstücksverkäufen) nicht aussagekräftig sind.

3.4 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH

3.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG (FWI). Aufgabe der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs GmbH (FWI GmbH) ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg.

3.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau	70 %
Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG	30 %

3.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Dr. Bernd Dallmann
Thomas Stoffel

Zur Geschäftsführungsvergütung wird auf die Ausführungen unter Kapitel 3.3.3 b) verwiesen.

3.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG beteiligt (FWI).

3.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der FWI GmbH obliegt die Geschäftsführung der "Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG". Hierfür erhält sie einen Auslagenersatz und eine Haftungsentschädigung.

3.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	37	39	41	42	43
Summe	37	39	41	42	43
PASSIVA					
Eigenkapital	35	36	38	39	40
Rückstellungen	1	3	3	3	3
Verbindlichkeiten	1	0	0	0	0
Summe	37	39	41	42	43

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
Betriebliche Erträge	53	54	53	53	54
Personalaufwand	50	50	50	50	50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2	2	2	2	3
Aufwendungen	52	52	52	52	53
Betriebsergebnis	1	1	1	1	1
Finanzergebnis	0	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	1	1	1	1	1
Steuern	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss	1	1	1	1	1

* auf den Ausweis von Planzahlen kann aufgrund von Geringfügigkeit verzichtet werden.

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs -GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Darstellung in Abschnitt 3.3.6 b) verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 blieb das Stammkapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs-GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung und den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

3.5 Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG

3.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung, Unterhaltung und Verwaltung sowie der Betrieb der Messe Freiburg und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg.

3.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)
Kommanditistin: Stadt Freiburg i. Br. mit einer Einlage von 13.601.184,57 €

3.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.5.2)

b) **Geschäftsführung**

Die Gesellschaft wird durch die Geschäftsführung der Komplementärin vertreten.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2014)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

Stellvertreter: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Weitere: Landrätin Dorothea Störr-Ritter (Wirtschaftsregion Freiburg e.V.),
Sparkassendirektor Marcel Thimm,
Christian Rasch, Badische Staatsbrauerei Rothaus

Stadträte/innen: Renate Buchen, Thilo Buchholz (bis 14.09.2014), Patrick Evers, Pia Federer, Dr. Johannes Gröger, Adelheid Hepp (bis 14.09.2014), Jürgen Höfflin (bis 14.09.2014), Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Karl-Heinz Krawczyk (seit 15.09.2014), Ernst Lavori (seit 15.09.2014), Lukas Mörchen (seit 15.09.2014), Daniel Sander (bis 14.09.2014), Hansjörg Sandler, Timothy Simms (seit 15.09.2015), Nadyne Saint-Cast (seit 15.09.2015), Ibrahim Sarialtin, Bernhard Schätzle, Stefan Schillinger, Maria Viethen (bis 14.09.2014), Irene Vogel (seit 15.09.2014), Michael Wiedemann (bis 14.09.2014).

Arbeitnehmer-
vertreter: Thomas Schnitzer

Die Aufsichtsräte erhielten in 2014 Sitzungsgelder in Höhe von insgesamt 5.148,00 €. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

	Grundvergütung		Vergütung pro Sitzung		Sonstige Vergütungen	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Aufsichtsratsvorsitzender	---	---	52	---	---	---
Stellvertr. AR-Vorsitzender	---	---	52	52	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	---	---	52	52	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatzarbeiten einen

6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag zum 31.12.2014 bei 22,8 %.

3.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

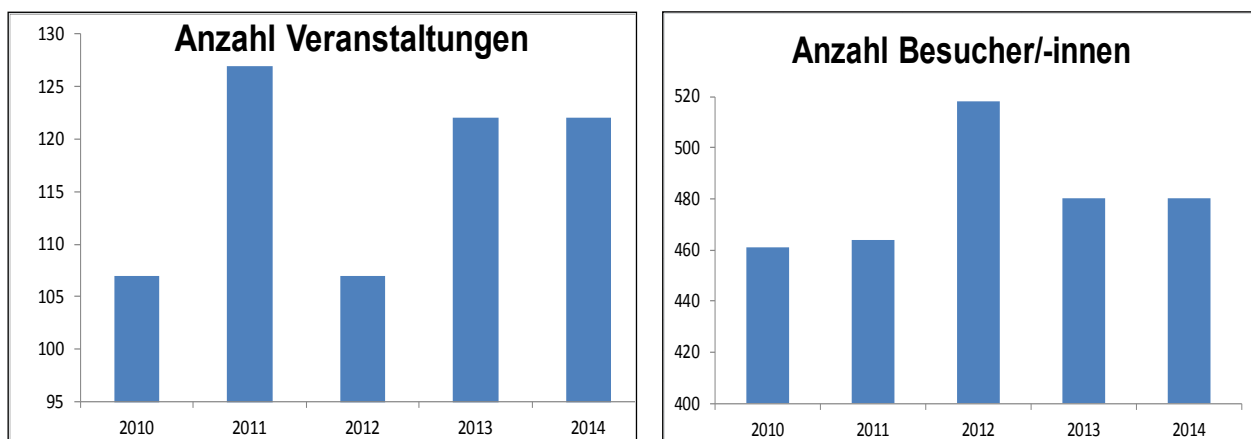
3.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die MF OTG wurde am 31.07.1998 in das Handelsregister eingetragen. Die Tätigkeit bestand zunächst in der Errichtung des neuen Messplatzes in Freiburg und nach Beendigung der Bautätigkeit in der Vermietung an die FWTM, die ab 2005 die Betriebsführung für das operative Messgeschäft ausübt. Die wirtschaftliche Entwicklung der Messe zeigt folgende Übersicht und Grafik:

	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl Veranstaltungen (gesamt)	107	127	107	122	126
Anzahl Besucher (gesamt)	460.804	464.000*	517.705**	480.153	503.024

* Angabe ohne Besucher der Sonderveranstaltungen „Papstbesuch“ und „Sea of Love“

** ab 2012 unter Hinzurechnung der Besucher der „Intersolar Europe“ am Standort München



3.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	28.847	27.488	29.229	28.307	27.358
Umlaufvermögen	5.525	6.718	6.435	6.290	8.689
Rechnungsabgrenzung	243	407	174	218	195
Summe	34.615	34.613	35.838	34.815	36.242
PASSIVA					
Eigenkapital	6.590	7.446	7.997	7.991	7.986
Rückstellungen	789	158	138	122	105
Verbindlichkeiten	26.988	26.818	27.570	26.624	28.134
Rechnungsabgrenzung	249	191	133	77	18
Summe	34.615	34.613	35.838	34.815	36.242

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2014 Plan	2015 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	26.424	18.747	16.233	15.658	16.357
Sonstige betriebliche Erträge	121	93	125	448	433
Betriebliche Erträge	26.545	18.840	16.358	16.106	16.790
Materialaufwand	22.993	16.995	15.328	15.135	15.672
Abschreibungen	1.279	967	968	971	971
Sonstige betriebliche Aufwendungen	561	549	385	760	530
Aufwendungen	24.833	18.511	16.681	16.866	17.173
Betriebsergebnis	1.712	329	-323	-760	-383
Finanzergebnis	-980	-804	-548	-305	-326
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	732	-475	-872	-1.065	-709
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	172	172	172	173	173
Jahresergebnis (vor Verlustabdeckung durch Stadt Frbg.)	560	-647	-1.044	-1.238	-882

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung des Unternehmens ist weiterhin im Wesentlichen geprägt durch Umsatzerlöse aus dem Messegewerbe und der Abrechnung der Betriebsführungsaufwendungen durch die FWTM. Weitere Einnahmen ergeben sich aus Mieterträgen und aus der Abrechnung vereinbarter Nebenkosten. Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 2,5 Mio. € gesunken. Dieser Umsatzrückgang ist auf Konsolidierungstendenzen auf dem Solarmarkt und der damit verbundenen rückläufigen Ausstellerzahl der umsatzstärksten Messe „Intersolar Europe“ zurückzuführen. Für das Jahr 2014 musste somit ein Jahresfehlbetrag von 1.044 T€ ausgewiesen werden.

Für die Jahre 2014 bis 2018 wurde eine Finanz- und Investitionsvereinbarung mit der Stadt Freiburg verhandelt, die eine Fortschreibung der Verlustabdeckung auf Basis des Ansatzes 2013 zuzüglich der rein tariflich bedingten Personalkostensteigerungen vorsieht. Die Finanz- und Investitionsvereinbarung sieht für das Jahr 2015 eine Verlustabdeckung von 800 T€ für die Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG vor.

Zusammen mit den traditionellen Messen und den bisher gebuchten sonstigen Veranstaltungen wird für das Jahr 2015 und die Folgejahre aufgrund der anhaltenden Konsolidierung auf dem Solarmarkt mit einer Stagnation der Ergebnisse gerechnet. Im Übrigen liegen die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung im Rahmen der allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten, den messespezifischen und konjunkturbedingten Umständen sowie der sich ändernden wirtschaftlichen, finanziellen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Besondere Risiken, insbesondere solche mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft, bestehen derzeit in dem zuvor dargelegten Umfang.

Mit der Etablierung neuer und dem qualitativen Ausbau vorhandener Messen am Standort Freiburg sowie mit der Stärkung der Leitmesse Intersolar Europe versucht die Gesellschaft, die wirtschaftliche Situation zu festigen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Eine im Berichtsjahr erfolgte Entnahme (Zinsabschlagsteuer) von 5 T€ führte zu einem Rückgang des Kommanditkapitals von 13.524.038,17 € auf 13.518.646,24 €.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die benötigten Personalleistungen wurden gegen Kostenerstattungen von der FWTM bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2010	2011	2012	2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	83,3	79,4	81,6	81,3	75,5
Anlagendeckung ¹⁾	%	103,7	111,5	106,2	109,1	112,1
Eigenkapitalquote	%	19,0	21,5	22,3	23,0	22,0
Nettoinvestitionen ²⁾	T€	-956	-1.359	1.741	-922	-949
Ertragskennzahlen³⁾						
Umsatzrentabilität	%	3,4	7,9	3,5	0,9	-3,0
Eigenkapitalrentabilität	%	9,6	13,2	7,5	-8,1	-13,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,0	5,5	2,7	0,5	-1,4
Cash-flow ⁴⁾	T€	1.444	2.374	1.839	320	312

1) ab 2010 unter Berücksichtigung von langfristigem Fremdkapital

2) ab 2010 unter Berücksichtigung von Abgängen zu Restbuchwerten; Anlagenzugang in 2012 unter Berücksichtigung einer Umgliederung einer Forderung gegen die Stadt Freiburg ins Anlagevermögen

3) Ertragskennzahlen vor Verlustabdeckung

4) Kennzahl ab 2012 gemäß jeweiligem Prüfbericht

3.6 Freiburg Management und Marketing International GmbH

3.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Zweck und Gegenstand sind die Konzeption und Durchführung des nationalen und internationalen Marketings für den Wirtschafts-, Tourismus- und Umweltstandort Freiburg. Hierzu gehören auch die Konzeption, Planung, Organisation und Durchführung von Messen, Ausstellungen und Kongressen; dieses Geschäftsfeld kann auch international im Rahmen von interkommunalen Kooperationen für Einzelvorhaben ausgeübt werden.

3.6.2 Beteiligungsverhältnisse

FWTM GmbH & Co. KG 100%

3.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Dr. Bernd Dallmann
Klaus W. Seilnacht

Zur Geschäftsführungsvergütung von Herrn Dr. Dallmann wird auf die Ausführungen unter Kapitel 3.1.3 b) verwiesen.

c) **Aufsichtsrat** (Stand: 31.12.2014)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,
Stellvertreter: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

Weitere: Landrätin Dorothea Störr-Ritter (Wirtschaftsregion Freiburg e.V.),
Sparkassendirektor Marcel Thimm,

Stadträte/innen: Renate Buchen, Thilo Buchholz (bis 14.09.2014), Patrick Evers,
Pia Federer, Dr. Johannes Gröger, Adelheid Hepp (bis 14.09.2014),
Jürgen Höfflin (bis 14.09.2014), Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller,
Karl-Heinz Krawczyk (seit 15.09.2014), Ernst Lavori (seit 15.09.2014),
Lukas Mörchen (seit 15.09.2014), Daniel Sander (bis 14.09.2014),
Hansjörg Sandler, Timothy Simms (seit 15.09.2015), Nadyne Saint-Cast
(seit 15.09.2015), Ibrahim Sarialtin, Bernhard Schätzle, Stefan Schillinger,
Maria Viethen (bis 14.09.2014), Irene Vogel (seit 15.09.2014), Michael
Wiedemann (bis 14.09.2014).

Arbeitnehmersvertreter Thomas Schnitzer

Die Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2014 betragen 4.940,00 €.

	Grundvergütung (€)		Vergütung pro Sitzung (€)		sonstige Vergütungen (€)	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Aufsichtsratsvorsitzender		---	52	---	---	---
Stellvertretender AR-Vorsitzender	---	---	52	52	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	---	---	52	52	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag zum 31.12.2014 bei 23,8 %.

3.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

3.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die FMMI GmbH wurde am 20.03.2008 gegründet. Gemäß dem Gesellschaftszweck war das Wirtschaftsjahr 2014 geprägt durch die Organisation und Durchführung der sechsten Intersolar North America, der fünften Intersolar Indien sowie der ersten Intersolar South America in Brasilien. Die Entwicklung der Gesellschaft zeigt nachfolgende Tabelle:

	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl Veranstaltungen ¹⁾	2	3	2	3	4
Ausstellerzahlen	²⁾	832	704	740	901
Besucherzahlen	25.863	32.934	25.296	28.154	45.278

Quelle: AUMA - Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Dt. Wirtschaft e.V.,
<http://www.auma.de/de/Messedatenbank/>

1) nur **Messen** der FMMI ohne Expo-Shanghai, Kongresse o.ä.

2) für diesen Zeitraum liegen keine aggregierbaren Daten vor

3.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	0	2	2	2	2
Umlaufvermögen	1.213	2.450	2.875	2.269	1.363
Rechnungsabgrenzung	0	47	62	64	62
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	48	0	
Summe	1.213	2.499	2.987	2.336	1.427
PASSIVA					
Eigenkapital	98	243	0	237	115
Rückstellungen	552	813	892	285	242
Verbindlichkeiten	563	1.443	2.094	1.814	1.070
Summe	1.213	2.499	2.987	2.336	1.427

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015 Plan	2016 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	4.479	3.952	3.427	4.790	4.125
Sonstige betriebliche Erträge	386	309	515	15	0
Betriebliche Erträge	4.865	4.261	3.943	4.805	4.125
Materialaufwand	4.390	3.579	3.406	4.410	3.745
Personalaufwand	68	48	0	25	25
Sonstige betriebliche Aufwendungen	699	581	645	365	402
Aufwendungen	5.157	4.208	4.052	4.800	4.172
Betriebsergebnis	-292	53	-109	5	-47
Finanzergebnis	1	1	0	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-291	54	-109	5	-47
Sonstige Steuern	0	69	13	10	10
Jahresergebnis	-291	-15	-122	-5	-57

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung der FMMI GmbH war im Berichtsjahr 2014 geprägt durch die Organisation und Durchführung der unter dem Kapitel 3.6.5 genannten internationalen Solarmessen und -konferenzen. Die Erlöse ergeben sich aus den eingenommenen Standmieten sowie aus den Eintrittsgeldern und Provisionserlösen sowohl der Messen als auch der dazugehörigen Kongresse. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Umsatzerlöse um 525 T€ € bzw. 13 % zurückgegangen. Der Umsatzrückgang ist auf die in 2014 weiterhin schwächere konjunkturelle Situation in der Solarbranche zurückzuführen, welche mit sinkenden Aussteller- und Besucherzahlen bei den Messen verbunden war. Der Umsatzrückgang konnte im Vergleich zum Vorjahr nicht mit geringeren Betriebsaufwendungen kompensiert werden, so dass eine Ergebnisverschlechterung gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen werden musste.

Die FMMI erwartet für das Jahr 2015 einen Jahresfehlbetrag von ca. 5 T€ sowie einen Jahresüberschuss von 10 T€ in 2016. Das voraussichtlich negative Ergebnis 2015 resultiert aus zu erwartenden Anlaufverlusten aus der Etablierung neuer Messen.

Im Übrigen sind die Chancen und Risiken der zukünftigen geschäftlichen Entwicklung abhängig von allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten, den messespezifischen und konjunkturbedingten Faktoren sowie den sich ändernden wirtschaftlichen, finanziellen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Finanzielle Risiken bestehen insbesondere auch im Forderungsausfall- als auch im Liquiditätsrisiko sowie in dem Risiko von Wechselkursschwankungen. Den finanziellen Risiken wird einerseits durch Vorfakturierung andererseits durch die Abwicklung von Zahlungsein- und ausgängen über ein entsprechendes Fremdwährungskonto entgegengewirkt.

Besondere Risiken, insbesondere solche mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft, bestehen derzeit in dem zuvor dargelegten Umfang.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

Zur Durchführung der Intersolar Messen wurden Personalleistungen gegen Kostenersatz von der FWTM bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2010	2011	2012	2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	8,1	9,7	neg.	10,1	8,1
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-3,0	2,6	-6,5	1,4	-3,2
Eigenkapitalrentabilität	%	-132,5	146,5	-119,3	31,3	-51,5
Gesamtkapitalrentabilität	%	-10,8	12,0	-11,6	1,8	-4,7
Cash-flow*	T€	-131	145	-291	-15	-122

* Kennzahl ab 2012 gemäß jeweiligem Prüfbericht

3.7 Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungs gGmbH

3.7.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung, sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne des § 53 AO, insbesondere die Schaffung zusätzlicher, Ausbildungs-, Qualifizierungs-, Trainings- und Integrationsplätze sowie die Förderung der beruflichen Fort- und Weiterbildung von langzeitarbeitslosen Menschen sowie benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, um eine Eingliederung ins Berufsleben zu ermöglichen.

3.7.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i.Br.100,0 %

3.7.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.7.2)

b) **Geschäftsführung**

Christiane Blüme
Michael Broglin

Im Berichtsjahr 2014 erhielt Frau Blümle eine Gesamtvergütung von 84 T€* und Herr Broglin 12 T€*.

* In diesem Betrag sind die Grundvergütung, die variable Vergütung (sofern vereinbart), über den gesetzlichen Rahmen hinausgehende Leistungen für Altersvorsorge (sofern vereinbart) und sonstige Leistungen (Sachbezüge, geldwerte Vorteile u.a.) enthalten.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2014)

Vorsitzender	Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg
stellvertr. Vorsitzender	Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg Ulrich von Kirchbach, Sozialbürgermeister Freiburg

Weitere städt. Vertreter Stadträte/-innen	Adrian Hurst, Amtsleiter Haupt- und Personalamt Freiburg Maria Viethen (bis September 2014), Pia Federer (bis September 2014), Ibrahim Sarialtin (ab September 2014), Gerhard Frey, , Dr. Ellen Breckwoldt (bis September 2014), Martin Kotterer, Dr. Klaus Schüle (ab September 2014), Renate Buchen, Walter Krögner, Ulrike Schubert, Prof. Dr. Lothar Schuchmann (bis September 2014), Lucas Möhrchen (ab September 2014), Dr. Klaus Winkler (ab September 2014), Anke Dallmann (ab September 2014)
--	---

Arbeitnehmersvertreterin	Sigrid Blum (bis Mai 2014), Günter Heuler (ab Mai 2014)
--------------------------	---

Beratende Mitglieder	Ralf Klausmann, Geschäftsführer FSB GmbH Dipl.-Ing. Stephan Bartosch, Vorstand VAG Dr. Bernd Dallmann, Geschäftsführer FWTM GmbH & Co. KG
----------------------	---

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2014 keine Aufsichtsratsvergütungen.

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag zum Stichtag 31.12.2014 bei 20,0 %.

3.7.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

3.7.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungs gGmbH wurde zum 01.01.2014 gegründet. Zielsetzung der fqb ist die Eingliederung von langzeitarbeitslosen Menschen im Stadtgebiet in ein Beschäftigungsverhältnis, um ihnen die Sicherung der Existenz aus eigenen Kräften zu ermöglichen. Besonderes Augenmerk gilt Personen, die neben ihrer Erwerbslosigkeit weitere spezifische Vermittlungshemmnisse aufweisen und aufgrund dieser Faktoren einen erhöhten Unterstützungsbedarf bei der Integration in das Arbeitsleben haben. Weiteres Ziel ist, durch präventive Maßnahmen von Arbeitslosigkeit bedrohten Jugendlichen zu helfen. Zur Zweckerfüllung unterhält die f.q.b. verschiedene Projekte und Maßnahmen, die alle in einen sozialen Kreislauf eingebettet sind. Mit einem Teil der Dienstleistungen versorgt die f.q.b. einkommensschwache Haushalte und trägt damit zusätzlich zur Erfüllung des kommunalen Auftrages bei. Die Erfüllung des öffentlichen Zwecks des Unternehmens zeigt nachfolgende Tabelle:

	2012*	2013*	2014
IDEELLER BEREICH			
Projektteilnehmer/-innen (Jahresdurchschnitt)	588	707	701
davon			
Jugendliche unter 27 Jahren	174	192	170
Maßnahmen abgeschlossen	332	444	446
davon			
erfolgreich abgeschlossen	217	259	241
in Arbeit vermittelt	46	43	65
in Ausbildung vermittelt	23	25	41
ZWECKBETRIEB			
Winterbrandhilfe für einkommensschwache Haushalte	102	115	103
Möbel/Weißware für einkommensschwache Haushalte**		ca. 400	
Stromsparchecks für einkommensschwache Haushalte	315	305	255
Reinigung und Renovierung von Objekten	60	60	61

* Angaben des VABEs für die Jahre 2012 und 2013 zum Vergleich.

** Keine exakte Angabe möglich, da Barzahler nicht erfasst werden.

3.7.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2012*	2013*	2014
	T€	T€	T€
AKTIVA			
Anlagevermögen	521	376	353
Umlaufvermögen	904	766	935
Rechnungsabgrenzung	20	18	1
Summe	1.445	1.160	1.289
PASSIVA			
Eigenkapital	211	109	427
Rückstellungen	247	304	222
Fremdkapital	717	610	605
Rechnungsabgrenzung	270	138	35
Summe	1.445	1.160	1.289

* Angaben des VABEs für die Jahre 2012 und 2013 zum Vergleich

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012*	2013*	2014	2015	2016
	T€	T€	IST T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	1.976	1.980	1.905	2.508	3.063
Bestandsveränderung	1	0	9	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	3.082	3.176	2.928	2.238	2.302
Betriebliche Erträge	5.059	5.156	4.842	4.746	5.365
Materialaufwand	873	817	802	830	860
Personalaufwand	3.016	3.217	3.044	3.304	3.631
Abschreibungen	106	202	105	139	152
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.087	1.032	903	715	768
Aufwendungen	5.082	5.268	4.854	4.988	5.411
Betriebsergebnis	-23	-112	-12	-242	-46
Finanzergebnis	-14	-11	-4	-5	-1
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-37	-123	-16	-247	-47
Steuern vom Einkommen und Ertrag	10	5	10	0	0
Jahresergebnis (nach Verlustausgleich)	-48	-127	-26	-247	-47

* Angaben des VABEs für die Jahre 2012 und 2013 zum Vergleich

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Umwandlung des VABE e.V. in die gemeinnützige Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft mbH operativ umgesetzt, das Angebotsportfolio der f.q.b. im Bereich der Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen weiter entwickelt (modulare Qualifizierung) sowie neue Dienstleistungen erbracht (z.B. die Altkleidersortierung in Kooperation mit der ASF). Die Veränderung des Jahresfehlbetrages gegenüber 2013 ist darauf zurück zu führen, dass im Vorjahr 92 T€ außerplanmäßige Abschreibungen im Anlagevermögen vorgenommen wurden. Ursächlich für den Jahresfehlbetrag im Berichtsjahr mit 26 T€ ist der bereits in 2014 für den Umzug des Holzhofes entstandene Aufwand. In 2014 wurden Investitionen von insgesamt 96 T€ (ohne Finanzanlagen) vorgenommen mit dem Schwerpunkt auf Investitionen im Bereich Fuhrpark. Im Rahmen der Umsetzung der Unternehmensziele wird die f.q.b auch künftig nicht kostendeckende Maßnahmen durchführen und ist daher auf entsprechende Verlustabdeckungen des Gesellschafters angewiesen.

Chancen der zukünftigen Entwicklung

Beschäftigungsgesellschaften werden stark von der politischen Entwicklung in der aktiven Arbeitsmarktpolitik bestimmt. Dabei sind zwei sich scheinbar widersprechende Tendenzen zu erkennen. Einerseits eine zunehmende Zahl von Langzeitarbeitslosen, die dauerhaft keine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt haben, andererseits ein Mangel an Fach- und bei Hilfskräften. Hier liegt eine Chance für die f.q.b.. Sie ist kompetent in der Qualifizierung langzeitarbeitsloser Menschen und kann durch die Entwicklung von neuen Arbeitsfeldern, einfache Dienstleistungen erbringen und durch die Einbindung in die kommunale Struktur wertvoller Dienstleister für kommunale Aufgaben werden. Eine weitere Chance liegt darin, die Angebote im Bildungsbereich weiter zu entwickeln. Die Zertifizierung von Maßnahmen vor allem im Bereich von einfachen Berufen (Maurer, Maler, Trockenbau) hat Entwicklungspotential. Als Instrument kommunaler Beschäftigungspolitik können sich für die f.q.b weitere Aufgaben entwickeln. Als Beispiel sei das Projekt BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) genannt, das die f.q.b. gGmbH ab Juli 2015 umsetzt.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Beschäftigungsgesellschaften sind mit Wirtschaftsunternehmen kaum zu vergleichen. Sie müssen einerseits Erlöse erwirtschaften, weil die öffentliche Finanzierung über Job-

center, Bund und Kommune nicht auskömmlich ist, gleichzeitig sind durch die Gemeinnützigkeit sowie Vorgaben für Beschäftigungsmaßnahmen der Erlös- und vor allem der Gewinnerwirtschaftung enge Grenzen gesetzt. Die wesentlichen Risiken für die f.q.b. gGmbH liegen demnach in ihrer ideellen Tätigkeit und ergeben sich vorwiegend aus den Veränderungen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Dazu gehören gesetzliche Änderungen, rechtliche Auslegungen vor allem aber, dass das Eingliederungsbudget der Jobcenter immer stärker reduziert wird. Dies kann nur durch verstärkte Erwirtschaftung von Erlösen kompensiert werden, was bei immer leistungsschwächeren Teilnehmenden zunehmend schwieriger zu leisten ist.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Stammkapital in Höhe von 25 T€ wurde durch die Stadt Freiburg im Dezember 2013 einbezahlt. Die Zuführungen in die Kapitalrücklage umfassen mit 100 T€ einen Darlehensverzicht der Stadt Freiburg und mit 245 T€ Zuführungen für bauliche Maßnahmen. Eine Entnahme in Höhe von 30 T€ erfolgte für den Umzug des Holzhofes.

d) Personalentwicklung

	2012*	2013*	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Stammpersonal							
Beamte	0	0	0	0	0	0	0
Tariflich Beschäftigte	41	48	45	21	24	48	48
Zwischensumme	41	48	45	21	24	48	48
Aushilfen	15	12	15	6	9	12	12
Auszubildende	0	0	0	0	0	0	0
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg.	0	0	2	2	0	0	0
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	56	60	62	29	33	60	58
Vollzeitkräfte	26	28	23	16	7	30	30
Teilzeitkräfte	30	32	39	13	26	30	28
davon Führungspersonal			1	1			
Personal im Rahmen von arbeitsmarkt-politischen Maßnahmen:	69	77	71	58	13	60	58
- davon Vollzeit	5	4	5	4	1	45	48
- davon Teilzeit	64	73	66	54	12	15	10
Auszubildende in Bildungsmaßnahmen							
Gesamt	60	56	55	40	15	50	50
Im Schnitt	35	31	27	19	12	30	30

* Angaben des VABEs für die Jahre 2012 und 2013 zum Vergleich

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund des besonderen Unternehmensgegenstandes werden lediglich Kennzahlen zur Vermögens- und Finanzlage ausgewiesen und auf den Ausweis von Kennzahlen zur Ertragslage verzichtet.

	2012	2013	2014	
Vermögens- / Finanzkennzahlen				
Anlagenintensität	%	36,0	32,4	27,4
Anlagendeckung	%	40,5	28,9	121,0
Eigenkapitalquote	%	14,6	9,4	33,1
Nettoinvestitionen*	T€		-55	-24

4 Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur

4.1 Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH

4.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Vermietung eines jederzeit betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes in Freiburg, Auwaldstraße 11. Die Gesellschaft ist darüber hinaus zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die den Gesellschaftszweck fördern.

4.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft waren im Geschäftsjahr 2013 beteiligt:

Stadt Freiburg i.Br.	28%	Landkreis Emmendingen	12%
Landkreis Breisgau-		Landkreis Lörrach	12%
Hochschwarzwald	12%	Ortenaukreis	12%
Landkreis Waldshut	12%	Landkreis Konstanz	12%

4.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 4.1.2)

b) Geschäftsführung

Helmut Schöpflin

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

4.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Das Unternehmen hält keine Beteiligungen.

4.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Unternehmen hat bis zum 31.12.2001 Dienstleistungen für Kommunen und deren Einrichtungen im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit erbracht. Diese Aufgaben sind zusammen mit den technischen und kaufmännischen Vermögensgegenständen mit Beginn des Geschäftsjahres 2002 auf die KR BF GmbH (vgl. Kap. 4.2) übertragen worden. Das Personal ist zum 31.12.2001 auf den Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Südlicher Oberrhein (ZV KDSO) überführt worden und ging nach dessen Auflösung zum 01.01.2003 auf den ZV KIV Baden-Franken über.

Seit 01.01.2002 ist die Gesellschaft als Vermieterin ihres Betriebs- und Bürogebäudes sowie weiterer Räume tätig. Mieter sind der ZV KIV Baden-Franken, der DV-Dienstleistungen für hoheitliche Kunden anbietet und die KRBF GmbH, die ein Rechenzentrum als Produktionsstätte betreibt und DV-Dienstleistungen gegenüber gewerblichen Kunden anbietet.

4.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	4.533	4.427	4.324	4.253	4.364
Umlaufvermögen	128	140	192	377	323
Rechnungsabgrenzung	0	2	2	2	3
Summe	4.661	4.569	4.518	4.632	4.689
PASSIVA					
Eigenkapital	2.169	2.326	2.483	2.638	2.829
Rückstellungen	461	487	473	421	422
Verbindlichkeiten	2.031	1.756	1.561	1.573	1.438
Summe	4.661	4.569	4.518	4.632	4.689

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	675	680	642	600	640
Sonstige betriebliche Erträge	1	68	8	0	26
Betriebliche Erträge	676	748	650	600	666
Materialaufwand	182	292	204	196	317
Personalaufwand	25	13	19	10	19
Abschreibungen	107	105	116	108	108
Sonstige betriebliche Aufwendungen	58	45	48	65	50
Aufwendungen	372	455	387	379	494
Betriebsergebnis	304	293	263	221	172
Finanzergebnis	-78	-71	-72	-41	-21
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	226	222	191	180	151
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	69	67	1	33	6
Jahresüberschuss	157	155	190	146	145

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Seit dem Geschäftsjahr 2002 beschränkt sich die Gesellschaft ausschließlich auf die Verwaltung ihres eigenen Vermögens, insbesondere der Verwaltung ihrer Betriebsimmobilie. Das Vermietungskonzept für die Betriebsimmobilie lässt auch zukünftig ein dem Geschäftsgegenstand angemessenes Jahresergebnis erwarten. Aufgrund bestehender Mietverträge ergibt sich für die Gesellschaft mittelfristig kein Risiko.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurde die Kapitalrücklage um 155 T€ erhöht.

d) Personalentwicklung

Die RRSO GmbH beschäftigt ab 2002 kein eigenes Personal mehr.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Tätigkeit der RRSO GmbH erstreckt sich auf die kontinuierliche Vermietung eines betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes; auf die Ermittlung und Ausweisung von Kennzahlen wird daher verzichtet.

4.2 Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH

4.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist im Rahmen der Erfüllung öffentlicher Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung der Betrieb eines kommunalen Rechenzentrums mit angeschlossenen Datennetz sowie allen dazugehörenden Dienstleistungen.

4.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Der Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken ist alleiniger Gesellschafter der KRBF GmbH. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 1.500.000,00 €. Zum 31.12.2014 wird darüber hinaus eine Kapitalrücklage in Höhe von 3.500.000,00 € ausgewiesen.

4.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 4.2.2)

b) **Geschäftsführung**

Dipl. Wirtschaftsingenieur William Schmitt

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

4.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist mit 127.822,97 € (27,78%) am Stammkapital der DZ Datenzentrale Entwicklungs- und Vertriebs GmbH, Stuttgart beteiligt. Des Weiteren besteht eine Beteiligung am Badischen Gemeinde Versicherungsverband mit 800,00 €.

4.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft betreibt ein kommunales Rechenzentrum, welches die EDV-Produktion sowohl für den hoheitlichen Aufgabenbereich der Verbandsmitglieder des ZV KIVBF (Gesellschafter) als auch für den kommunalen gewerblichen Bereich, insbesondere für das Gesundheitswesen und die Versorgungsunternehmen erledigt. Personal der Stadtwerke und Krankenhäuser werden auch in informationstechnischen Angelegenheiten beraten, betreut und geschult. Bei der EDV-Produktion werden vertrauliche Daten der Bürger verarbeitet, die sowohl unter das Steuer-, Melde- als auch unter das Sozialgeheimnis fallen. An Datenschutz und Datensicherheit sind deshalb hohe Anforderungen gestellt, welche die KRBF zu erfüllen hat. Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens zeigt folgende Übersicht:

	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€
Umsatzerlöse aus					
-Leistungen für KIVBF-Firmengruppe	19.227	20.433	20.105	23.772	22.707
-Erlöse aus Fallpreisen und Service	15.391	15.880	14.589	7.088	6.799
-Sonstige Erlöse (davon 1.543 T€ in KIVBF-Verbund)	481	444	169	1.496	1.903

4.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	8.517	9.814	13.517	14.479	15.833
Umlaufvermögen	9.928	12.505	6.173	10.175	8.270
Rechnungsabgrenzung	625	641	1.755	2.500	2.765
Summe	19.070	22.960	21.445	27.155	26.868
PASSIVA					
Eigenkapital	5.162	5.908	7.278	8.539	8.903
Rückstellungen	1.978	2.002	1.939	1.720	1.558
Verbindlichkeiten	11.928	14.900	12.082	16.821	16.373
Rechnungsabgrenzung	1	0	28	3	0
Passiv latente Steuern	0	150	117	71	34
Summe	19.070	22.960	21.445	27.155	26.868

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	34.863	32.357	31.409	33.766	39.198
Sonstige betriebliche Erträge	879	938	822	20	20
Betriebliche Erträge	35.742	33.295	32.231	33.786	39.218
Materialaufwand	18.411	19.839	19.628	19.928	19.968
Abschreibungen	4.033	5.032	5.428	7.992	10.166
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.417	6.393	6.362	7.190	8.325
Aufwendungen	33.861	31.264	31.419	35.110	38.459
Betriebsergebnis	1.881	2.031	812	-1.324	759
Finanzergebnis	-187	-193	-246	-660	-808
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	1.694	1.838	566	-1.984	-49
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	325	577	202	9	9
Jahresergebnis	1.369	1.261	364	-1.993	-58

b) Die Lage des Unternehmens, Ausblick und Entwicklung

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die KRBF stellte im Berichtszeitraum durch ihr umfassendes Leistungsspektrum mit einer Vielzahl von Anbindungen weiterhin innovative, technologisch tragfähige und auf die Geschäftsprozesse der Kunden abgestimmte zeitgemäße IT- Lösungen zur Verfügung. Das Jahr 2014 war geprägt durch die Erweiterung der Mitgliedschaft, der Entflechtung der Tätigkeitsbereiche aus den bisherigen Organisationseinheiten und dem Aufbau neuer Angebote im Umfeld Virtualisierung/Cloud Computing. Diese Tätigkeitsbereiche wurden in Teilen im Jahr 2014 abgeschlossen, prägen aber auch in den Folgejahren – vor allem im Bereich von Entflechtung und Cloud Computing – die Aktivitäten im Unternehmen weiter. Die Neu-Mitgliedergewinnung im Zweckverband KIVBF stärkt mittelbar auch die ihm verbundene KRBF GmbH; die Anzahl der Mitglieder ist auf 539 angestiegen, darunter das Land Baden-Württemberg, die Datenzentrale Baden-Württemberg und die Kommunale Informationsverarbeitung Reutlingen-Ulm.

Im Energiesektor wurde mit dem Verkauf der Anteile an den Gesellschaften der Baden Franken Services (KIVBF) die bestehende Geschäftsfeldüberschneidungen zwischen

der Baden Franken Services und dem Tochterunternehmen endica GmbH bereinigt und damit die Position der endica GmbH als Anbieter von Dienstleitungen für kommunale und private Energieversorger gestärkt. Weitere Schwerpunkte für 2015 sind die Themen E-Government und Bürgerbeteiligung sein, um im Sinne des Programms „digitale Verwaltung 2020“ entsprechende Angebote für eine moderne Kommunalverwaltung bereitzustellen.

Ausblick

Zielsetzung des Unternehmens ist auch künftig die Bereitstellung kompletter IT-Lösungsangebote für die gesamte Bandbreite kommunaler Aufgabenfelder. Die Produktstrategie wird dabei laufend an die geänderten rechtlichen, technischen sowie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. Das voraussichtlich negative Ergebnis in 2015 ist noch durch den Auf- und Ausbau der KIVBF-Cloud geprägt. Ab 2016 rechnet das Unternehmen trotz sich verändernden Rahmenbedingungen wieder mit einer positiven Entwicklung. Das Unternehmen ist eingebunden in die geplante Fusion und Umstrukturierung des Datenverarbeitungsverbundes in Baden-Württemberg mit einem Zusammenschluss der drei Datenverarbeitungszweckverbände KIVBF, KDRS (Kommunale Datenverarbeitung Region Stuttgart), KIRU (Kommunale Informationsverarbeitung Reutlingen-Ulm) sowie der Datenzentrale Baden-Württemberg.

Risikobeurteilung

Allgemeine Risiken des Unternehmens liegen in der Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds und der Wettbewerbssituation. Zu den weiteren Risiken eines IT-Dienstleistungsunternehmens gehören das Risiko einer sich verschärfenden Wettbewerbssituation mit Abwanderung von Kunden, Ressourcenengpässe, fehlendes Neugeschäft bzw. ausbleibende Geschäftsfeldentwicklung und fehlende Neukunden und Risiken im Bereich der IT- und Datensicherheit. Hierzu wurden umfangreiche Maßnahmen eingeleitet, um diese Risiken in Beherrschung zu bekommen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr erfolgte keine Veränderung des Stammkapitals bzw. der Rücklagen.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2010	2011	2012	2013	2014
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	44,7	42,7	62,4	52,8	58,5
Anlagendeckung	%	60,6	60,2	53,8	59,0	56,2
Eigenkapitalquote	%	27,0	25,7	33,9	31,4	33,1
Nettoinvestitionen	T€	-5.242	1.297	3.702	963	1.354
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-4,2	2,0	3,9	3,9	1,2
Eigenkapitalrentabilität	%	neg.	12,6	18,8	14,8	4,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	neg.	4,2	9,0	7,5	3,0
Cash-flow	T€	4.680	6.957	3.246	5.928	7.621

4.3 Rheinhafen Breisach GmbH

4.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Hafenanlagen, die Verwaltung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden sowie die Erfüllung aller damit zusammenhängenden Aufgaben. Hierzu gehören der Transport, der Umschlag und die Lagerung von Gütern aller Art.

4.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Breisach	31,80 %
Landkreis Breisgau Hochschwarzwald	23,20 %
BAVARIA Schifffahrts- und Speditions-AG	27,00 %
Stadt Freiburg i.Br.	11,26 %
Birkenmeier Stein + Design GmbH & Co. KG	1,67 %
Kies- und Splittverladegesellschaft mbH	1,67 %
Erismann & Cie. GmbH	1,00 %
IHK Südlicher Oberrhein	1,00 %
KLEYLING KG	1,00 %
Spedition Bäumle GmbH	0,40 %

4.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 4.3.2)

b) **Geschäftsführung**

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (31.12.2014)

Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Alfred Vonarb	Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Heinrich B. Frings	stellvertretender Vorsitzender
Peter Bercher	Stadtrat a.D., Breisach
Thomas Birkenmeier	Geschäftsführer
Alexander Hackenjos	Geschäftsführer
Andreas Kempff	Hauptgeschäftsführer, IHK
Otto Neideck	Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.
Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Jahr 2014 auf 10 T€.

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatzleistungen einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 11,1 %.

4.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Lagerhaus Breisach GmbH (66 %)

4.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit liegt im Betrieb von Hafenanlagen mit dem Be- und Entladen von Gütern, der Organisation von Transporten und Lagerung, der Verpachtung von Grundstücken, der Vermietung von Lagerhallen sowie der Betrieb einer öffentlichen Brückenwaage und aller damit verbundenen Dienstleistungen. Beim Rheinhafen Breisach ergab sich im Berichtsjahr eine mengenmäßige Abnahme beim wasserseitigen Güterumschlag von 1,3 %. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere geringere Mengen bei Holzpellets, Heizöl, Diesel und Klinker. Positiv beeinflusst wurde die Ergebnisentwicklung jedoch durch höhere Umschlagentgelte, die aus Mehrmengen beim Kranumschlag resultieren. Die Entwicklung der Umschlagsmengen zeigt folgende Übersicht:

	2010	2011	2012	2013	2014
Ankunft (t)	234.108	253.169	314.038	249.870	303.257
Abgang (t)	516.657	353.000	681.745	441.030	378.793
Gesamt (t)	750.765	606.169	995.783	690.900	682.050

4.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	487	484	550	526	552
Umlaufvermögen	2.402	2.587	2.795	2.766	2.861
Summe	2.889	3.071	3.345	3.292	3.413
PASSIVA					
Eigenkapital	2.265	2.435	2.617	2.687	2.762
Rückstellungen	468	504	564	524	583
Verbindlichkeiten	156	131	164	81	68
Rechnungsabgrenzung	---	1	---	0	0
Summe	2.889	3.071	3.345	3.292	3.413

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan	Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	1.852	1.308	1.371	1.250	1.200
Sonstige betriebliche Erträge	151	108	121	80	70
Betriebliche Erträge	2.003	1.416	1.492	1.330	1.270
Materialaufwand	487	154	175	130	120
Personalaufwand	743	807	765	800	810
Abschreibungen	27	25	27	40	40
Sonstige betriebliche Aufwendungen	442	273	348	250	240
Aufwendungen	1.699	1.259	1.315	1.220	1.210
Betriebsergebnis	304	157	177	110	60
Finanzergebnis	167	157	149	160	150
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	471	314	327	270	210
Steuern	94	49	57	90	70
Jahresüberschuss	377	265	270	180	140

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Bei den dem Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen e.V. angeschlossenen Umschlagsplätzen ist der Schiffsgüterumschlag gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Demgegenüber war bei der RHB GmbH beim wasserseitigen Güterumschlag ein Rückgang von 1,3 % zu verzeichnen. Entscheidend für die Ergebnisentwicklung war jedoch die Zunahme des Kranumschlages. Die Vermögenslage des Unternehmens ist durch eine hohe Liquidität und eine hohe Eigenkapitalverzinsung gekennzeichnet.

Die weitere Entwicklung ist vor allem vom konjunkturellen Umfeld der Branchen, die ihre Produkte und Erzeugnisse in Breisach umschlagen, abhängig. Hinzu kommen einige andere externe Faktoren, wie zum Beispiel die umwelt- wie auch verkehrspolitisch sinnvolle Verlagerung von Transporten auf die Wasserstraße.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung (im Jahresdurchschnitt)

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	16	16	16	14	2	16	16
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	16	16	16	14	2	16	16
Vollzeitkräfte			13	12	1		
Teilzeitkräfte			3	2	1		
davon Führungspersonal			---	---	---		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2010	2011	2012	2013	2014	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	16,9	15,8	16,4	16,0	16,2
Anlagendeckung	%	>100	>100	>100	>100	>100
Eigenkapitalquote	%	78,4	79,3	78,2	81,6	80,6
Nettoinvestitionen	T€	-35	-3	65	-23	26
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität		18,0	25,3	25,4	24,0	23,8
Eigenkapitalrentabilität	%	11,2	16,5	17,8	11,5	11,7
Gesamtkapitalrentabilität	%	9,5	13,7	14,5	10,0	10,0
Cash-flow	T€	299	375	425	303	326
Personalkennzahlen						
Umsatz pro Mitarbeiter/-in	T€	71,4	80,6	123,5	81,7	85,7
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	40	44	48	52	49

4.4 Lagerhaus Breisach GmbH

4.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Betrieb von Siloanlagen und Lager, vornehmlich für Getreidelagerung, Umschlag und Transport.

4.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Rheinhafen Breisach GmbH	66 %
Raiffeisen-Zentralgenossenschaft eG	34 %

4.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (siehe Abschnitt 4.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat**

Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Alfred Vonarb	Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Dr. Ewald Glaser	Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen - Zentralgenossenschaft eG, Karlsruhe -, stellvertretender Vorsitzender
Heinrich B. Frings	Vorstand Bavaria AG
Peter Bercher	Stadtrat, Gesellschafter-Geschäftsführer, Erismann & Cie, Breisach

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Jahr 2014 auf 6 T€.

4.4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) **Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	598	561	541	901	1.670
Umlaufvermögen	2.050	2.343	2.562	2.281	1.845
Summe	2.648	2.904	3.103	3.182	3.515
PASSIVA					
Eigenkapital	1.787	1.946	2.193	2.222	2.287
Rückstellungen	459	389	495	578	464
Verbindlichkeiten	402	569	415	381	764
Rechnungsabgrenzung	---	---	---	---	---
Summe	2.648	2.904	3.103	3.182	3.515

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	4.119	6.034	7.033	5.838	2.641
Sonstige betriebliche Erträge	22	30	90	37	181
Betriebliche Erträge	4.141	6.064	7.123	5.875	2.822
Materialaufwand	3.150	4.974	5.765	4.926	1.747
Personalaufwand	128	139	167	161	152
Abschreibungen	70	61	19	12	42
Sonstige betriebliche Aufwendungen	339	370	497	397	439
Aufwendungen	3.687	5.544	6.448	5.496	2.380
Betriebsergebnis	454	520	675	379	442
Finanzergebnis	-5	-2	15	15	7
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	449	518	690	394	449
Steuern	173	154	196	119	138
Jahresüberschuss	276	364	494	275	311

Für diese mittelbare Beteiligung werden angesichts des Größenverhältnisses keine weiteren Ausführungen im Beteiligungsbericht gemacht.

4.5 Gewerbepark Breisgau GmbH

4.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung des Gewerbeparks Breisgau auf dem Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes Bremgarten zu einem interkommunalen Gewerbe- und Industriegebiet. Die Gesellschaft hat für das Verbandsgebiet des Zweckverbandes Gewerbepark Breisgau insbesondere die Aufgabe, Werbemaßnahmen, die Ansiedlung und Betreuung von Unternehmen, die Verpachtung von Grundstücken und die Vermietung von Gebäuden, die Unterhaltung der Straßen und Grünflächen, die technische Betriebsführung der Abwasserkanäle, den Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises sowie die Wasserversorgung durchzuführen. Das Unternehmen verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung.

4.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Gewerbepark Breisgau	75%
Sparkasse Staufen-Breisach	5%
Sparkasse Markgräflerland	5%
Volksbank Staufen eG	5%
Volksbank Breisgau Süd eG	5%
Freiburg-S-Wirtschaft-Immobilien GmbH & Co. KG	5%

4.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Abschnitt 4.5.2)

b) **Geschäftsführung**

Markus Riesterer

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gem. § 286 HGB Abs. 4 HGB.

4.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

4.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gewerbepark Breisgau GmbH erledigte im Geschäftsjahr 2014 folgende Aufgaben für den Zweckverband Gewerbepark Breisgau:

- Vermarktung der Gewerbegrundstücke,
- Unterhaltung und Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises,
- Unterhaltung und Betrieb der Wasserversorgung,
- Marketingmaßnahmen,
- Unterhaltung und Betrieb der Schmutz- und Regenwasserkanalisation und der Regenwasserversickerungsbecken,
- Unterhaltung der öffentlichen Straßen sowie der Geh- und Radwege einschließlich der Durchführung der Straßenreinigung und des Winterdienstes, Unterhaltung der Straßenbeleuchtung und der öffentlichen Grünbereiche,
- Projektsteuerung für Erschließungsmaßnahmen,
- Erledigung diverser Aufgaben der Verbandsverwaltung.

4.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	122	131	129	117	115
Umlaufvermögen	302	383	407	378	321
Rechnungsabgrenzung	0	4	3	18	3
Summe	424	518	539	513	439
PASSIVA					
Eigenkapital	248	344	315	326	283
Rückstellungen	32	48	41	37	99
Verbindlichkeiten	144	126	183	146	53
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	4	4
Summe	424	518	539	513	439

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	1.275	1.410	1.470	1.271	1.307
Sonstige betriebliche Erträge	41	46	131	55	5
Betriebliche Erträge	1.316	1.456	1.601	1.326	1.312
Materialaufwand	270	378	407	360	350
Personalaufwand	372	403	488	445	470
Abschreibungen	29	32	29	30	30
Sonstige betriebliche Aufwendungen	680	630	724	476	449
Aufwendungen	1.350	1.443	1.648	1.311	1.300
Betriebsergebnis	-34	13	-47	15	12
Finanzergebnis	1	1	1	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-33	14	-46	15	12
Sonstige Steuern ('-' = Steuererstattungen)	-4	3	-3	5	4
Jahresergebnis	-29	11	-43	10	8

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Der Geschäftsverlauf 2014 war gekennzeichnet von einem guten Grundstücksverkauf sowie einer weiteren Verbesserung der Infrastruktur. Seit Beginn der Konversion wurden durchschnittlich rund 5,5 ha pro Jahr verkauft. Weiterhin positiv zeigte sich die wirtschaftliche Situation für den Sonderlandeplatz mit 36.905 Flugbewegungen im Berichtsjahr 2014.

In den nächsten Jahren sind keine Änderungen in der Geschäftspolitik der Gewerbepark Breisgau GmbH geplant. Beim Vertrieb von Gewerbeflächen wird weiterhin darauf zu achten sein, dass eine gesunde Vielfalt von leistungsfähigen Gewerbebetrieben angesiedelt werden kann. Aufgrund der konjunkturellen Lage und der bisherigen Entwicklung der Gewerbepark Breisgau GmbH erwartet das Unternehmen im nächsten Jahr eine Umsatzsteigerung. Es sind die üblichen Investitionen bzw. Unterhaltungsmaßnahmen wie in den vergangenen Jahren geplant. Dies betrifft vor allem das Industriegleis sowie Wasser-, Abwasser- und die Straßenunterhaltung.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr 2014 wurde das gezeichnete Kapital nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	13	14	18	12	6	17	18
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	13	14	18	12	6	17	18
Vollzeit			4	2	2		
Teilzeit			7	5	2		
davon Führungspersonal			1	1	---		
Minijob			6	5	1		
Praktikant			1	---	1		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Ermittlung und Darstellung von Kennzahlen wurde verzichtet

4.6 Energieagentur Regio Freiburg GmbH

4.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg alle Geschäfte und Dienstleistungen sowie Maßnahmen, die mit einer dem Klimaschutz verpflichteten, sparsamen und umweltschonenden Energieverwendung, zusammenhängen; dies sind insbesondere:

- der Verbesserung des Wärmeschutzes im Gebäudebestand,
- der Förderung des Einsatzes energiesparender Haustechniken,
- der Förderung erneuerbarer Energien, insbesondere Solarenergie und
- der Integration lokaler Akteure in den Klimaschutzprozess

4.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i.Br.	33,3 %
Förderverein Energie- und Solaragentur Regio Freiburg e.V.	33,3 %
Verein „Klimaschutzpartner im Handwerk Regio Freiburg e.V.“	33,3 %

4.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 4.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Rainer Schüle

Angaben über die gewährten Bezüge unterbleiben gemäss § 286 HGB.

c) **Beirat** (Stand 31.12.2014)

Herr Ilgemann	Invest Consult Solar	Frau Steuer	IHK Südlicher Oberrhein
Herr Disch	Eurosolar e.V.	Herr Rogg	badenova AG & Co.KG
Herr Hoffmann	Architektenforum	N.N.	Kreishandwerkerschaft FR

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Beirat bei 20,0 %.

4.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Energieagentur Regio Freiburg GmbH hält Genossenschaftsanteile von 168,55 € an der OekoGeno eG, Freiburg und 500,00 € an der GLS Gemeinschaftsbank eG

4.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Energieagentur Regio Freiburg wurde zum 30.08.1999 gegründet. Die Gesellschaft hat im Jahr 2014 in folgenden Geschäftsbereichen agiert:

- Kampagnearbeit zum Thema Strom und Wärmeeinsparung,
- Gutachten und Konzepte für Gewerbeunternehmen, kirchliche Einrichtungen, Baugesellschaften und Kommunen,
- Beratungen von Hauseigentümern nach dem Vor-Ort-Beratungsprogramm des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle),
- Publikationen und Informationsarbeit,
- Vortragsveranstaltungen, Seminare und Messebeteiligungen und
- Tagungsbetrieb.

4.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	60	58	57	64	51
Umlaufvermögen	613	710	680	603	618
Rechnungsabgrenzung	2	3	4	6	0
Summe	675	771	741	673	669
PASSIVA					
Eigenkapital	279	274	333	182	176
Rückstellungen	47	93	135	73	48
Verbindlichkeiten	350	405	273	419	444
Summe	675	771	741	673	669

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	1.343	998	1.156	1.260	1.270
Bestandsveränderung	-96	77	77	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	6	17	25	0	0
Betriebliche Erträge	1.253	1.091	1.258	1.260	1.270
Materialaufwand	236	265	245	0	0
Personalaufwand	617	636	647	685	680
Abschreibungen	21	24	24	21	21
Sonstige betriebliche Aufwendungen	295	321	346	514	529
Aufwendungen	1.169	1.246	1.263	1.220	1.230
Betriebsergebnis	84	-155	-5	40	40
Finanzergebnis	0	-2	-1	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	84	-157	-6	40	40
Steuern vom Einkommen/ Ertrag ("-" = Erstattung)	25	-6	0	20	15
Jahresergebnis	59	-151	-6	20	25

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Nach § 264 Abs. 1 Satz 3 HGB sind kleine Kapitalgesellschaften von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichtes befreit. Ein Lagebericht wurde daher nicht erstellt.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital sowie die Rücklagen blieben im Berichtsjahr unverändert;

d) Personalentwicklung

	2012	2013	2014			2015	2016
			Gesamt	m	w	Plan	Plan
Arbeitnehmer Gesamt	15	15	18	9	9	17	16
Vollzeit			1	1	0		
Teilzeit			17	8	9		
davon Führungspersonal			1	1	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der Struktur und des Aufgabenspektrums der Gesellschaft wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

III. Kapitel: Darstellung der einzelnen Eigenbetriebe

1 Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i.Br.

1.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Beseitigung des in der Stadt Freiburg angefallenen Abwassers nach Maßgabe der "Stadtentwässerungssatzung" in der jeweils geltenden Fassung.

1.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und Abs. 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung ein Ausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

b) Betriebsausschuss

Dem Hauptausschuss der Stadt Freiburg wurde als Betriebsausschuss die Vorberatung der dem Gemeinderat zur Entscheidung vorbehaltenen Angelegenheiten übertragen.

c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter LStBD Jürgen Bolder (bis 31.10.2014)
Zweiter Betriebsleiter StBD Peter Reuß (ab 01.11.2014 erster Betriebsleiter)
Zweiter Betriebsleiter Diplom Ingenieur Frank Uekermann (ab 01.12.2014)*

* in Personalunion Amtsleiter Garten- und Tiefbauamt

1.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck

Seit 01.01.1999 werden vertragsgemäß die operativen Aufgaben der Stadtentwässerung durch die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) und die bnNetze GmbH erledigt. ESE hat die Auftraggeberfunktion im Bereich Stadtentwässerung. Von hier werden die Standards vorgegeben und überwacht. Der Eigenbetrieb nimmt ferner sämtliche Hoheitsaufgaben im Bereich Stadtentwässerung wahr. Den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks zeigt nachfolgende Tabelle:

		2010	2011	2012	2013	2014
Kanalausbau						
-Gesamtlänge Erweiterung	m	2.350*	103*	1.758	1.828	2.583
-Investitionsvolumen	T€	759*	488*	1.284	733	1.305
Kanalsanierung						
-Gesamtlänge Sanierung	m	4.545	5.153	3.147	3.866	2.577
-Sanierungsvolumen	T€	6.257	3.916	5.512	6.048	6.564
Abwassermengen	Tm ³	12.837	13.401	13.409	13.393	13.387
Versiegelte Flächen**	Tm ²	12.517	10.427	11.131	10.183	10.109

* Die Jahre 2010/2011 sind in der Gesamtschau zu betrachten, da Projekte über den gesamten Zeitraum liefen.

** Die kalkulatorisch ermittelte Fläche von 6.850 Tm² für die Abwassergebühren wurde in den Jahren 2007 bis 2010 zu der tatsächlich abgerechneten Fläche dazu addiert, um eine Vergleichbarkeit mit dem Jahr 2011 zu ermöglichen.

Die Investitions- und Sanierungskosten sind abhängig von der Komplexität der jeweiligen Projekte, von der Wahl der anzuwendenden Verfahren und der Größe der Kanäle. Im Jahr 2014 investierte der Eigenbetrieb insgesamt 8,1 Mio. €.

1.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	180.590	181.877	185.553	189.325	193.142
Umlaufvermögen	15.255	12.878	13.989	14.743	15.191
Rechnungsabgrenzung	19	22	19	24	0
Summe	195.864	194.777	199.561	204.092	208.333
PASSIVA					
Eigenkapital	-2.566	-3.180	-2.264	-460	-2.251
Fördermittel / Zuschüsse	11.926	12.123	12.270	11.962	11.810
Kanalbeiträge	17.048	16.646	16.189	16.312	15.932
Rückstellungen	56	53	56	84	3.345
Verbindlichkeiten	169.400	169.134	173.310	176.193	179.496
Summe	195.864	194.776	199.561	204.092	208.333

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	30.153	31.104	28.467	31.689	31.789
andere aktiviere Eigenleistungen	0	0	78		0
Sonstige betriebliche Erträge	102	131	266	72	72
Betriebliche Erträge	30.255	31.235	28.811	31.761	31.861
Materialaufwand	18.308	18.660	19.569	20.197	20.538
Personalaufwand	607	638	662	538	552
Abschreibungen	4.223	4.314	4.452	4.533	4.650
Sonstige betriebliche Aufwendungen	360	322	283	262	263
Aufwendungen	23.498	23.934	24.966	25.530	26.003
Betriebsergebnis	6.757	7.301	3.845	6.231	5.858
Finanzergebnis	-5.839	-5.551	-5.366	-5.418	-5.528
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	918	1.750	-1.521	813	330
Außerordentliches Ergebnis	-1	54	26	0	0
Sonstige Steuern	1	0	0	1	1
Jahresergebnis	916	1.803	-1.494	812	329

b) Gebührenentwicklung

Für die Kalkulationszeiträume 2010/2011, 2012-2014 und 2015/2016 gelten folgende Abwassergebühren:

	2010-2011 ab 01.01.2010 Freiburg	2012-2014 ab 01.01.2012 Freiburg	2015-2016 ab 01.01.2015 Freiburg	2014* Vergleichs- gebühr BRD	2014* Vergleichs- gebühr BW
Abwassergebühr**	1,79 €/m ³	---	---	2,11 €/m ³	---
Getrennter Gebührenmaßstab					
-Schmutzwasser	1,19 €/m ³	1,36 €/m ³	1,37 €/m ³	2,13 €/m ³	1,90 €/m ³
-Niederschlagswasser	0,526 €/m ² J	0,697 €/m ² J	0,74 €/m ² J	0,85 €/m ² J	0,45 €/m ² J

* DWA Wirtschaftsdaten bzw. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

** mit der Einführung der einheitlichen getrennten Gebühr gemäß Drucksache G-11/270 vom 13.12.2011 entfällt ab dem 01.01.2012 die Abwassergebühr

Mit dem Gemeinderatsbeschluss gemäß Drucksache G-11/270 vom 13.12.2011 wurden für den Gebührenbemessungszeitraum vom 01.01.2012 bis zum 31.12.2014 die Gebühren gemäß obiger Tabelle angepasst und für alle angeschlossenen Grundstücke das einheitliche getrennte Gebührensystem (gespaltene Abwassergebühr) gemäß dem Urteil des VGH BW vom 11.03.2010 eingeführt. Für den Kalkulationszeitraum 2015 bis 2016 mussten die Gebührensätze gemäß Drucksache G-14/240 vom 09.12.2014 u.a. aufgrund der allgemeinen Teuerungsrate und der Veränderung der versiegelten Flächen entsprechend angepasst werden. Im Schmutzwasserbereich liegen die Entwässerungsgebühren immer noch deutlich unter den Mittelwerten der Bundesrepublik Deutschland bzw. aus Baden-Württemberg. Die im Vergleich zum Landesdurchschnitt als hoch erscheinenden Niederschlagswassergebühren begründen sich mit den städtischen Begebenheiten einer Großstadt. Auch andere Großstädte weisen erhebliche über dem Landesdurchschnitt liegende Gebührensätze auf (z.B. Mannheim 2014: 0,81 €/m²J).

c) Personalentwicklung

	2012 Ist	2013 Ist	2014 Ist			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	5,4	5,4	5,2	4,8	0,4	4,5	4,5
Tariflich Beschäftigte	3,0	2,3	2,8	0	2,8	4,0	4,0
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	8,4	7	8*	5	3	8,5	8,5
Vollzeitkräfte		7	4	3			
Teilzeitkräfte			1	0	1		
davon Führungspersonal			---	---	---		

* Abweichung zu Angabe Beschäftigte auf Seite 12 des Beteiligungsberichts wegen Berücksichtigung von Teilzeit

d) Entwicklung und Ausblick

Zum 01.01.1999 erfolgte die Übertragung des operativen Geschäftes auf die Abwasser Freiburg GmbH. Im Auftrag der Abwasser Freiburg GmbH werden seitdem Betrieb und Unterhaltung aller Anlagen sowie die Ingenieuraufgaben der Sanierung und Erweiterung von der badenova AG & Co. KG wahrgenommen. Diese beteiligt sich ebenso an den Abstimmungen der Bauleitplanung und erarbeitet die Fortschreibung des Generalentwässerungsplanes. Der Vollzug der Stadtentwässerungssatzung im Sinne einer geordneten Grundstücksentwässerung und die entsprechende Beratung der Bauherren werden von dort wahrgenommen. Zusammen mit dem Entgelt für die Wasserversorgung werden im Auftrag für den ESE auch die Entwässerungsgebühren erhoben und die erforderlichen Veranlagungen vorgenommen.

Von den laut Wirtschaftsplan 2015/2016 gemäß Drucksache G-14/241 vom 21.11.2014 für das Jahr 2015 vorgesehenen Investitionen in Höhe von 7,7 Mio. € werden voraussichtlich rd. 6,6 Mio. € (Stand: Dezember 2015) umgesetzt. Das Investitionsvolumen des Jahres 2016 wird gemäß des vorgelegten Wirtschaftsplanes bei rund 8,1 Mio. € (Planungsstand: 11/2014) liegen. Davon sind für Maßnahmen der Kanalsanierung 6 Mio. €, für Erschließungsmaßnahmen 0,5 Mio. € und für Sonderbauwerke (hauptsächlich Anlagen zur Regenwasserbewirtschaftung) 1,5 Mio. € vorgesehen.

Ein erheblicher Teil der Investitionen für die öffentliche Stadtentwässerung fließt in die regionale Wirtschaft und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu stabilen Verhältnissen in der Branche, dem Bausektor und in der Zulieferindustrie.

Als Mitglied im Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht trägt der Eigenbetrieb Stadtentwässerung ca. 60 % der Umlagen dieses Verbandes. Für das Jahr 2016 ist hierfür ein Betrag von rund 10,1 Mio. € eingeplant.

2 Eigenbetrieb Abfallwirtschaft

2.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist das Entsorgen der in der Stadt Freiburg angefallenen Abfälle entsprechend dem Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Freiburg und nach Maßgabe der Satzung über die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen in der Stadt Freiburg. Der Eigenbetrieb bedient sich zur Erfüllung dieser Aufgaben der ASF GmbH.

2.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung der Betriebsausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss der Stadt Freiburg übernimmt die Funktion eines beschließenden Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb. Dem Betriebsausschuss werden im Bereich der Wirtschaftsführung verschiedene Aufgaben übertragen, soweit nicht die Betriebsleitung zuständig ist. Der Betriebsausschuss berät alle Angelegenheiten des Eigenbetriebs vor, die der Entscheidung des Gemeinderats vorbehalten sind.

c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter Dr. Dipl.-Ing. Klaus von Zahn*
Zweite Betriebsleiterin StVRin Susann Wurst

* in Personalunion Amtsleiter Umweltschutzamt

2.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

	2010	2011	2012	2013	2014
angeschlossene Haushalte	94.993	95.135	96.364	98.262	99.222
angeschlossene Gewerbebetriebe	4.331	4.293	4.719	4.336	4.744
Sammelmengen kg/EW					
Restmüll (Restmüll Ø BW)	96 (124)	93 (124)	90 (122)	94 (125)	93 (123)
Sperrmüll	26	25	22	18	17
PPK	91	91	88	92	92
Bioabfälle	80	82	84	85	85

Als Koordinationsstelle zwischen der beauftragten ASF GmbH und Stadt Freiburg hat der EAF ein überwiegend hoheitliches Aufgabenspektrum und nimmt Steuerungsaufgaben in der Abfallwirtschaft sowie die Vertragskontrolle und -fortschreibung wahr. In 2014 sind folgende Tätigkeiten und Entwicklungen hervorzuheben:

- Abschluss der Maßnahmen im Bauabschnitt 2 und Vergabe des Bauabschnitts 3 zur Rekultivierung der Deponie Eichelbuck,
- Neuregelung der Verträge über den Transport der Rest- und Sperrabfälle mit der Bahn zur TREA ab 2017
- Veranlagung der Grundstückseigentümer für die Gebührenauffälle ihrer Mieter der Jahre 2014 und Vorjahre,
- Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes,

- Erstellung einer Amtsblattsonderbeilage über die Freiburger Abfallwirtschaft,
- Verlängerung der Abstimmungs- und Nebentgeltvereinbarung mit den Dualen Systemen,
- In Folge des am 01.06.2012 in Kraft getretenen neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes sind weitere Rückgänge bei der Anlieferung von Abfällen zur Beseitigung an der Umschlagstation zu verzeichnen,
- Vorbereitung der Verlagerung des Gebühreneinzuges und Mahnungen auf die ASF GmbH zum 01.07.2015.

2.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	17.106	16.058	16.002	13.391	4.532
Umlaufvermögen	19.075	15.485	12.286	12.297	19.174
Rechnungsabgrenzung	13	13	14	16	16
Summe	36.194	31.557	28.302	25.704	23.722
PASSIVA					
Eigenkapital	-1.026	-1.418	-1.622	-1.699	-1.619
Rückstellungen	35.173	32.418	29.463	26.719	24.059
Verbindlichkeiten	2.046	557	461	683	1.280
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	1	1
Summe	36.194	31.557	28.302	25.704	23.722

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015	2016
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	21.101	21.137	22.116	22.078	22.078
Sonstige betriebliche Erträge	2.832	1.431	1.084	945	945
Betriebliche Erträge	23.933	22.568	23.200	23.023	23.023
Materialaufwand	4.454	4.215	4.068	4.036	4.036
Personalaufwand	320	356	410	371	371
Abschreibungen	53	54	54	81	81
Sonstige betriebliche Aufwendungen	20.048	18.616	19.014	18.741	18.741
Aufwendungen	24.875	23.241	23.546	23.229	23.229
Betriebsergebnis	-942	-673	-346	-206	-206
Finanzergebnis	772	631	460	262	262
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-171	-42	114	56	56
Sonstige Steuern	33	35	34	35	35
Jahresergebnis	-204	-77	80	21	21
Unterdeckung aus Vorjahren	Auf neue	-204	-281	-201	-180
Auf neue Rechnung vorzutragen	-204	-281	-201	-180	-159

b) Gebührenentwicklung

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 15.10.2013 die Kalkulation der Abfallgebühren für die Jahre 2014/2015 beschlossen (G-13/179). Aufgrund von allgemeinen Preissteigerungen, dem Wegfall von entlastenden Effekten und trotz der Realisierung von Einsparpotentialen mussten die Gebühren für Haushalte um durchschnittlich 6,8 % und bei den gefäßbezogenen Gebühren um rd. 7,3 % erhöht werden.

c) Personalentwicklung

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte*	6	7	7	2	5	7	6
Tariflich Beschäftigte*	1	1	1	1	0	1	2
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	7	8	8	3	5	8	8
Vollzeitkraft**			5	3	2		
Teilzeitkraft			3	0	3		
davon Führungspersonal			---	---	---		

* einschließlich Betriebsleitung (vgl. Ziffer 2.2 c) und Beamte der ASF GmbH

** die erste Betriebsleitung arbeitet insgesamt Vollzeit für UWSA und EAF

d) Entwicklung und Ausblick

Die wirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin geprägt durch die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise, was sich weiterhin durch sehr niedrige Kapitalmarktzinsen bemerkbar macht. Gleichzeitig wirkt sich der Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst gebührensteigernd aus.

Es besteht weiterhin das Risiko von Mindermengen und -einnahmen als Folge des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, da Abfälle von Gewerbebetrieben nunmehr einer (energetischen) Verwertung zugeführt werden können.

Es gibt auf Bundesebene noch keine Einigung darüber, wie die in einem neuen Wertstoffgesetz zu regelnde gemeinsame Erfassung von Verpackungen und stoffgleichen Nichtverpackungen in einer Wertstofftonne ausgestaltet sein wird. Dies ist in der Hoheit der dualen Systeme oder in der Hoheit der öffentlich rechtlichen Entsorgungsträger möglich. Es besteht darüber hinaus keine Klarheit über die damit verbundenen Mehrkosten. Derzeit ist nicht absehbar, wann diese Neuregelung erfolgen soll.

Eine Novellierung der Gewerbeabfallverordnung hat zum Ziel, die Trennpflichten und das Recycling für gewerbliche Abfälle zu erhöhen.

Ab 01.07.2015 können gegen eine zusätzliche Gebühr die Behälter vom Stellplatz geholt und nach der Leerung wieder zurückgestellt werden (Vollservice).

Im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens (Deponie Eichelbuck) wurden noch weitere Untersuchungen in Auftrag gegeben und die bestehenden Gutachten nochmals erweitert. Nachdem alle Ergebnisse vorliegen wurde ein Umweltbericht erarbeitet, der Anfang 2015 vorgelegt werden konnte. Teil des Gesamtnachnutzungskonzeptes ist der Bau mehrerer Anlagen zur stofflichen und energetischen Verwertung biogener Abfälle auf dem Deponieplateau durch die ASF. Hierdurch sollen zukünftig die Freiburger Grünabfälle ortsnah verwertet und energetisch genutzt werden. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass durch die neuen Verwertungsanlagen 22.080.000 kWh Strom und 34.500.000 kWh Wärme pro Jahr gewonnen werden können, wodurch insgesamt rd. 11 Mio. Liter Heizöl bzw. m³ Gas substituiert werden können. Die geplante Grünabfallverwertung ermöglicht langfristig auch den Ersatz des rückläufigen Deponiegases.

3 Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg i.Br.

3.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Bereitstellung und Pflege von Friedhöfen und Gräbern, der Betrieb der Feuerbestattungsanlage, die Vorhaltung von Bestattungseinrichtungen, die Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung von Bestattungen, die Erhaltung künstlerisch oder geschichtlich wertvoller Grab- und Denkmale in den Friedhöfen, die Wahrnehmung der Aufgaben nach dem Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz), die Übernahme der Aufgaben des städtischen Bestattungsdienstes als kommunales Bestattungsunternehmen (Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte, Überführungen, Sterbevorsorgen).

3.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die ihm in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Festsetzung und Änderungen des Wirtschaftsplans sowie über die in § 3 der Betriebsatzung geregelten Angelegenheiten, soweit hierfür nicht die Betriebsleitung oder der Betriebsausschuss zuständig ist.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss (HA) entscheidet über alle Angelegenheiten gem. § 5 Betriebsatzung, soweit nicht der Gemeinderat bzw. die Betriebsleitung zuständig ist.

c) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung bestand im Wirtschaftsjahr 2014 aus:

Erster Betriebsleiter: Bernhard Keller
Zweiter Betriebsleiter Martin Leser

3.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des EBF gliedert sich in die Aufgabenbereiche Bestattungsbetrieb und Pflege/Unterhaltung der Friedhofsanlagen (Friedhöfe) sowie Bestattungsvorbereitungen wie die Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte etc. (Bestattungsdienst). Der Bereich Friedhöfe ist aufgeteilt in gebührenfähige und nichtgebührenfähige Leistungsbereiche:

Gebührenfähige Leistungsbereiche	Nichtgebührenfähige Leistungsbereiche
- Erdbestattung - Feierhallen - Urnenbeisetzungen - Ausgrabung/Umbettung - Grabnutzung	- Einäscherung - Arbeiten für Dritte - Grabpflege - Öffentliches Grün - Kriegs- und Ehrengräber

Die nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der einzelnen Leistungsbereiche:

	2010	2011	2012	2013	2014
Erdbestattungen	592	544	570	543	538
Urnenbeisetzungen	1.059	1.101	1.061	1.141	1.151
Benutzung der Einsegnungshallen	1.007	1.057	998	988	1.020
Benutzung der Einstellräume (Tage)	5.246	4.938	4.967	4.454	4.299

3.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	9.415	9.212	9.294	11.029	12.452
Umlaufvermögen	13.587	15.021	15.513	14.665	13.933
Summe	23.002	24.233	24.807	25.694	26.385
PASSIVA					
Eigenkapital	2.186	2.556	2.906	3.370	3.623
Fördermittel / Zuschüsse	0	1	1	566	1.131
Rückstellungen	1.686	1.968	1.709	1.615	1.394
Verbindlichkeiten	3.818	4.209	4.586	4.488	4.549
Rechnungsabgrenzung	15.312	15.499	15.605	15.655	15.688
Summe	23.002	24.233	24.807	25.694	26.385

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012 T€	2012 T€	2014 T€	2015 Plan T€	2016 Plan T€
Umsatzerlöse	5.248	5.346	5.366	5.377	5.439
Bestandsveränderung	0	5	1	0	0
Zu aktivierende Eigenleistungen	4	0	2	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	104	212	194	190	190
Betriebliche Erträge	5.356	5.563	5.563	5.567	5.629
Materialaufwand	1.702	1.406	1.686	1.457	1.470
Personalaufwand	2.631	2.734	2.835	2.893	2.965
Abschreibungen	287	286	300	432	426
Sonstige betriebliche Aufwendungen	380	626	403	557	558
Aufwendungen	5.000	5.052	5.224	5.339	5.419
Betriebsergebnis	356	510	339	228	210
Finanzergebnis	27	24	9	11	11
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	383	534	348	239	221
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	33	69	96	27	27
Jahresergebnis	350	465	252	212	194

Der Jahresüberschuss in Höhe von 252 T€ fällt im Vergleich zum Jahr 2013 um 212 T€ niedrigerer aus und ist auf gestiegene Gesamtaufwendungen zurück zu führen. Die Umsatzerlöse bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres. Die Materialaufwand ist insbesondere durch höhere Kosten für die Unterhaltung gärtnerischer Anlagen (u.a. Pflegeaufwand, Mauersanierungen) gestiegen. Der Personalaufwand ist ca. 100 T€ höher als 2013. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen fallen bedeutend geringer aus. Im Vorjahr ist eine Rückstellungszuführung für Gebührenüberdeckungen in Höhe von 223 T€ enthalten.

b) Gebührenentwicklung

Für die Zeit von 2013 bis 2015 wurde dem Gemeinderat mit der Drucksache G-12/216 am 11.12.2012 eine neue Gebührenkalkulation mit positiver Gebührenentwicklung zur Entscheidung vorgelegt. Für den Zeitraum 2016 bis 2017 wird dem Gemeinderat mit der Drucksache G-15/159 am 15.12.2015 eine neue Gebührenkalkulation zur Beschlussfassung vorgelegt.

c) Personalentwicklung

	2012	2013	2014			2015 Plan	2016 Plan
			Gesamt	M	w		
Beamte	3,9	4,1	3,5	2,3	1,2	5,0	5,0
tariflich Beschäftigte	43,9	46,1	45,0	35,3	9,7	50,7	50,7
Arbeitnehmer/-in Gesamt	53	54	51	39	12	55,7	55,7
Vollzeitkräfte			45	38	7		
Teilzeitkräfte			6	1	5		
davon Führungspersonal			---	---	---		

* Gemäß Genderabfrage „Beschäftigte 2014“ sind in dem für die Stadt Freiburg gemeldeten Personalstand 60 Personen für den Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg enthalten; die Abweichung ist u.a. auf die Berücksichtigung von Altersteilzeit, Elternzeit und Abordnung an die Stadt zurück zu führen.

Für die Jahre 2012 bis 2014 sind bei den Arbeitnehmern die tatsächlichen Arbeitskraftzahlen angegeben. Die Angaben für die Jahre 2015 und 2016 wurden dem jeweiligen Wirtschaftsplan entnommen und beziehen sich auf in Vollkraft umgerechnete Stellen entsprechend dem Organisationsstellenplan. Bei der Unterteilung in Voll- und Teilzeitkräfte wurden Beschäftigte in der Freizeitphase der Altersteilzeit herausgerechnet.

d) Entwicklung und Ausblick

In den vergangenen Jahren mussten weitreichende Änderungen im Bestattungsverhalten festgestellt werden. Urnenbeisetzungen sind die überwiegende Bestattungsart und haben inzwischen einen Anteil von 68 % und weisen eine weiter steigende Tendenz aus. Die Zahl der Grabverlängerungen ist verglichen mit 2013 leicht gestiegen. Es wird prognostiziert, dass die Zahl der Nutzungsrechte insgesamt rückläufig sein wird, wobei in der Tendenz der letzten Jahre die Zahl der Nutzungsrechte für Urnengräber ansteigt und die Zahl der Nutzungsrechte für Erdbestattungsgräber überproportional zurückgeht. Der Auslastungsgrad und damit der Flächenbedarf der Friedhöfe gehen damit weiterhin zurück.

Die im Freiburger Krematorium durchgeführten Einäscherungen sind in den letzten Jahren kontinuierlich leicht angestiegen. Es ist weiterhin festzustellen, dass auswärtige sowie auch ortsansässige private Bestattungsinstitute vielfach ein Krematorium im Elsass anfahren. Dennoch ist die Anzahl der Verbrennungen gegenüber dem Vorjahr um rund 3 % gestiegen. Auch im Jahr 2014 konnte erneut ein Überschuss erwirtschaftet werden.

Beim Bestattungsdienst setzte sich der Trend zum Erwerb von preisgünstigeren Produkten bei Trauerartikeln seitens der Angehörigen fort. Die Anzahl der Sterbefälle hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Der Anteil der vom Bestattungsdienst innerhalb der Kernstadt und den Ortsteilen abgewickelten Sterbefälle ist etwas niedriger als im Vorjahr.

Die Wirtschafts- und Ertragslage der Friedhöfe wie auch des Bestattungsdienstes wird stets von der Inanspruchnahme der Friedhofseinrichtungen und der Sterbefallzahlen bestimmt. Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit wird die Verwaltung weiterhin permanent die Kostenstruktur in den verschiedenen Leistungsbereichen überprüfen.

4 Eigenbetrieb Theater Freiburg i.Br.

4.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Pflege und Förderung der darstellenden Künste und des Konzertwesens, die Förderung der Kommunikation unter der Bevölkerung und deren Identität mit der Stadt Freiburg und ihrer Region, sowie die Unterhaltung und der Betrieb der Einrichtungen und die Durchführung von Theateraufführungen, Konzertveranstaltungen sowie sonstigen künstlerischen und kommunikativen Veranstaltungen. Der Eigenbetrieb dient ausschließlich und unmittelbar der Förderung von Kunst und Kultur. Er verfolgt damit gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

4.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet über alle Angelegenheiten, die ihm durch die GemO und EigBG vorbehalten sind und nicht übertragen werden können oder nicht im Rahmen der Eigenbetriebssatzung auf den Betriebsausschuss oder die Betriebsleitung übertragen worden sind.

b) Betriebsausschuss

Für den Eigenbetrieb Theater wird ein eigenständiger Theaterausschuss als Betriebsausschuss gebildet. Die Aufgaben und Zuständigkeiten dieses Ausschusses richten sich nach § 7 der Eigenbetriebssatzung. Der Theaterausschuss setzte sich im Geschäftsjahr wie folgt zusammen (Stichtag: 31.08.2014):

Vorsitzender: Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte: Dr. Ellen Breckwolddt, Renate Buchen, Prof. Dr. Dr. hc Hans Essmann, Pia Federer, Gerhard Frey, Graf Nikolaus von Gayling-Westphal, Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Michael Moos, Maria Viet-
hen,

Sachkundige: Constanze Ganter, Margarete Mehring-Fuchs, Dr. Rüdiger Nolte, Michael Pistecky, Prof. Dr. Heiner Schanz, Volker Spietenborg, Dr. Corinna Zimmer.

Die Mitglieder des Theaterausschusses erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr keine Bezüge. Der Frauenanteil im Betriebsausschuss lag im Berichtsjahr bei 38,9 %.

c) Betriebsleitung

Erste Betriebsleiterin: Intendantin Barbara Mundel

Zweiter Betriebsleiter: Kaufmännischer Direktor Dr. Klaus Engert

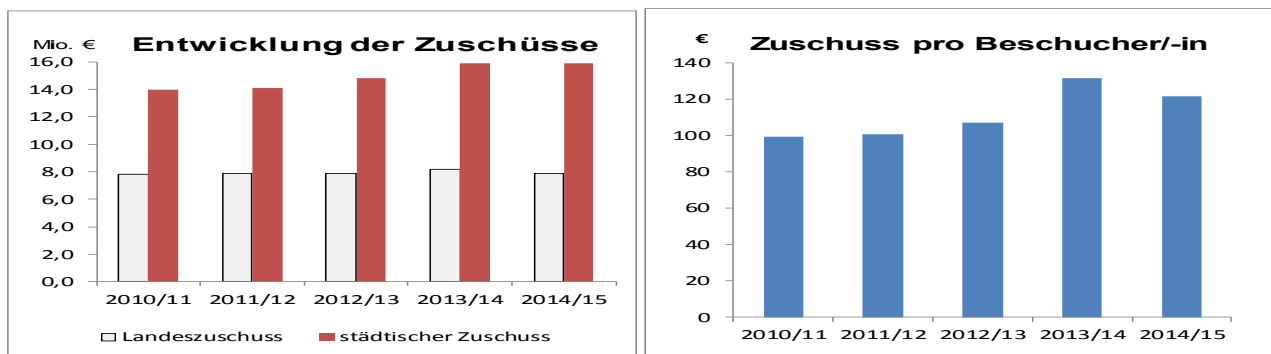
4.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Eigenbetrieb Theater Freiburg hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09. - 31.08.). In der Zielvereinbarung zwischen der Stadt und dem Theater sind jeweils konkrete Zielkorridore festgelegt. Für die Gesamtbesucherzahl ist ein Korridor zwischen 210.000 - 220.000 vereinbart. Die Entwicklung der Besucherzahlen im Verhältnis zu den Umsatzerlösen sowie dem Zuschussbedarf zeigt folgende Übersicht:

	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015
Besucher/-in	220.381	218.245	212.526	183.347	194.912
Umsatzerlöse (€)	3.184.368	3.309.718	3.315.914	2.955.775	3.140.000*
Umsatzerlöse pro Besucher (€)	14,45	15,17	15,60	16,13	16,11*
Zuschuss insgesamt (€)	21.858.304	22.029.685	22.785.428	24.102.153	23.744.030*
- davon Landeszuschuss	7.826.100	7.886.000	7.982.400	8.209.300	7.852.000*
- davon städtischer Zuschuss	14.032.204	14.143.685	14.803.028	15.892.853*	15.892.030*
Zuschuss pro Besucher/-in (€)	99,18	100,94	107,22	131,46	121,82*

* Plandaten

Die folgenden Grafiken verdeutlichen die Entwicklung der obigen Kennzahlen:



In der Spielzeit 2014/2015 lag die Gesamtbesucherzahl um rund 11.000 höher als in der Saison 2013/2014. Dennoch konnten die hohen Besucherzahlen der vorangegangenen Spielzeiten nicht erreicht werden. Aufgrund der Verzögerungen bei der Fertigstellung der Sanierung der Bühnentechnik konnte das Große Haus erst Mitte November 2015 wieder in Betrieb genommen werden. Durch die hierdurch notwendigen Umplanungen wurden rund 40 Vorstellungen weniger gespielt als geplant.

Besonders erfreulich war die Auslastung der Oper „Carmen“ mit nahezu 100% bei 20 Vorstellungen, das Musical „Frühlingserwachen“ mit 99% bei 20 Vorstellungen sowie das Kinderstück „Die Bremer Stadtmusikanten“ mit einer Auslastung von 90 % bei 41 Vorstellungen. Künstlerisch war die Spielzeit wie gewohnt erfolgreich. Zum wiederholten Male wurde das Theater Freiburg von der Fachzeitschrift „Die Deutsche Bühne“ als bestes Theater abseits der großen Zentren ausgezeichnet.

4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	31.08.2010	31.08.2011	31.08.2012	31.08.2013	31.08.2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	27.124	26.658	27.851	28.907	34.883
Umlaufvermögen	1.131	1.338	2.405	2.320	5.771
Rechnungsabgrenzung	64	86	41	64	107
Summe	28.319	28.082	30.298	31.292	40.761
PASSIVA					
Eigenkapital	7	31	40	-253	-471
Sonderposten	6.344	6.594	8.345	9.921	16.452
Rückstellungen	1.266	1.628	1.526	1.264	1.241
Verbindlichkeiten	20.504	19.501	19.497	20.283	23.456
Rechnungsabgrenzung	198	328	890	77	84
Summe	28.319	28.082	30.298	31.292	40.761

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012/13	2013/2014	2014/15	2015/16	2016/17
	T€	T€	Plan T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	3.316	2.956	3.140	3.140	3.250
Andere aktivierte Eigenleistungen	185	298	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	9.006	9.409	9.280	10.147	10.237
Betriebliche Erträge	12.507	12.663	12.420	13.287	13.487
Materialaufwand	1.192	1.711	1.145	1.155	1.185
Personalaufwand	21.364	21.633	21.617	22.196	22.760
Abschreibungen	863	924	1.655	1.760	1.760
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.314	3.664	3.044	6.267	6.384
Aufwendungen	26.733	27.932	27.461	31.378	32.089
Betriebsergebnis	-14.226	-15.269	-15.041	-18.091	-18.602
Finanzergebnis	-861	-831	-839	-756	-717
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-15.087	-16.100	-15.880	-18.847	-19.319
Betriebskostenzuschuss der Stadt Freiburg	14.803	15.893	15.892	18.960	19.426
Sonstige Steuern	10	10	12	12	12
Jahresergebnis	-294	-217	0	100	94

b) Personalentwicklung

	2012/13	2013/14			2014/15	2015/16	2016/17
	Ist	Ist			Plan	Plan	Plan
		Gesamt	m	w			
Beamte	3	3	2	1	3	3	3
Tariftlich Beschäftigte (TVöD)	108	111	67	44	126	126	126
Künstl. Personal	204	199	108	91	207	207	207
Außertariftlich Beschäftigte	2,5	3	2	1	3	3	3
Auszubildende	10	9	5	4	8	8	8
Beschäftigte Gesamt (Stellen)	327,5	325	184	141	347	347	347
Vollzeitkräfte (Personenzahl)	286	281	169	112			
Teilzeitkräfte (Personenzahl)	85	82	20	62			
davon Führungspersonal	4	1	1	---			
Beschäftigte Gesamt (Personen)	371	363	189	174			

c) Entwicklung und Ausblick

Die Sanierung der Bühnentechnik konnte zwischenzeitlich erfolgreich zum Abschluss gebracht werden, sodass ab der Spielzeit 2015/2016 wieder mit einem normalen Vorstellungsbetrieb und damit einer Besucherzahl innerhalb des vereinbarten Zielkorridors zu rechnen ist. Mit der neuen Bühnentechnik wurde die Arbeitssicherheit im Großen Haus deutlich erhöht und neue Gestaltungsmöglichkeiten für die Inszenierungen des Theaters geschaffen.

Der Abschluss einer 5 jährigen Zielvereinbarung zwischen der Stadt und dem Theater mit einer verbindlichen Festlegung der Zuschüsse und Übernahme von Tarifierhöhungen hat sich bewährt und wurde für den Zeitraum 2014 bis 2018 fortgeschrieben.

Ab der Spielzeit 2017/2018 wird es im Theater Freiburg einen Intendantenwechsel geben. Mit Peter Carp übernimmt ein versierter Theatermacher die künstlerische Leitung, der neue Schwerpunkte im Theaterprogramm setzen wird.

In den letzten Spielzeiten unter der Intendanz von Barbara Mundel wird die Vernetzung mit der lokalen und internationalen Theaterszene weiter ausgebaut. Mit der Verleihung des deutschen Theaterpreises „Faust“ und dem Bürgerbühnenfestival werden national bedeutende Veranstaltungen durch das Theater Freiburg durchgeführt werden.

Auf Beschluss des Gemeinderates wurde für die im Zuge der Sanierung der Bühnentechnik zu aktivierende Eigenleistungen der Sonderposten für Investitionskostenzuschüsse erhöht. Der Jahresabschluss 2014/15 wird in der Konsequenz durch einen außerordentlichen Aufwand in Höhe von 424.777 € belastet. Für nähere Informationen wird auf die Drucksache G-15/110.1 verwiesen.

Im Berichtsjahr wurde die Eingangspassage zum Kleinen Haus saniert und die dortige Gastronomie neu ausgeschrieben. Ausgelöst durch die Insolvenz einer Untergesellschaft des Pächters muss die Gastronomie neu konzipiert werden. Mögliche finanzielle Auswirkungen können zum jetzigen Stand noch nicht beziffert werden.

In den vergangenen Monaten wurden zwei Betriebsprüfungen der deutschen Rentenversicherung beim Theater abgeschlossen. Eine Prüfung zur Selbständigkeit von Bühnentechnischen Aushilfen ergab eine Nachforderung in Höhe von 138 T€, die vollständig in den Jahresabschluss 2014/15 einfließen wird. Bei der weiteren Prüfung zur tageweisen Abrechnung der Sozialversicherung bei Gastkünstlern ist ein Bescheid in Höhe von 398 T€ ergangen gegen den – insbesondere vor dem Hintergrund der Empfehlungen der Enquete-Kommission des deutschen Bundestages – Widerspruch eingelegt wurde. Eine weitere Prüfung zum Thema der Selbständigkeit diverser künstlerischer Berufsgruppen am Theater ist noch nicht abgeschlossen.

5 Eigenbetrieb Neubau Verwaltungszentrum Stadt Freiburg i.Br.

5.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die dauerhafte Bereitstellung und die Finanzierung des Neubaus des Verwaltungszentrums an der Fehrenbachallee. Unter Bereitstellung wird dabei die Baureifmachung des Grundstücks, die Errichtung des Gebäudes und dessen Erstausrüstung mit Mobiliar verstanden. Thema des Eigenbetriebs ist nicht die organisatorische Umsetzung von Bürokonzepten oder die Organisation des Bürgerservicezentrums.

5.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die ihm in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Festsetzung und Änderungen des Wirtschaftsplans sowie über die in § 3 der Betriebssatzung geregelten Angelegenheiten, soweit hierfür nicht die Betriebsleitung oder der Betriebsausschuss zuständig ist.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss (HA) entscheidet über alle Angelegenheiten gem. § 5 Betriebssatzung, soweit nicht der Gemeinderat bzw. die Betriebsleitung zuständig ist.

c) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung bestand im Wirtschaftsjahr 2014 aus:

Erste Betriebsleiterin: Christel Brand
Zweiter Betriebsleiter: Arnold Müller

5.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Eigenbetrieb wurde mit Beschluss des Gemeinderates vom 16.04.2013 (Drucksache G-13/262.1) zum 01.05.2013 gegründet. Schwerpunkte des Eigenbetriebes 2014 waren Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung des Neubaus Verwaltungszentrum. Im ersten Bauabschnitt ist ein Verwaltungsgebäude für rund 840 Beschäftigte geplant, dessen Fertigstellung bis Ende 2016 erfolgen soll. Der Stand der finanziellen Umsetzung des Projektes zeigt nachfolgende Tabelle (Vermögensplan):

	2013 IST T€	2014 IST T€	2015* Plan T€	2016* Plan T€	2017* Plan T€
Bauabschnitt I					
- Neubau Verwaltungszentrum	2.018	4.323	29.900	41.800	232
- Neubau Kindergarten	52	168	2.200	2.000	188
- Verlegung Kleingärten**	11	0	0	0	0
- Sonstiges		130	0	0	0
Gesamt BA I	2.081	4.621	32.100	43.800	420

* Angaben für Nachtragsplan 2014 und Jahre 2015 bis 2017 gem. G-14/224 vom 09.12.2014

** Die Verlegung der Kleingärten wird ergebnisneutral im EB Verwaltungszentrum ausgewiesen

5.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	01.05.2013 T€	2013 T€	2014 T€
AKTIVA			
Anlagevermögen	0	2.081	6.691
Umlaufvermögen	0	0	193
Summe	0	2.081	6.884
PASSIVA			
Eigenkapital (Jahresfehlbetrag)	0	-39	-89
Fördermittel und Zuschüsse von Dritten			2.030
Rückstellungen		30	15
Verbindlichkeiten	0	2.090	4.928
Summe	0	2.081	6.884

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014*	2015*	2016*
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	0	0	5	0	500
Sonstige betriebl. Erträge (Erstg. Verlegung Kleingärten)	0	0	1	0	600
Betriebliche Erträge	0	0	6	0	1.100
Materialaufwand	0	0	0	0	550
Abschreibungen	0	0	0	0	233
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0	39	50	50	50
Aufwendungen	0	39	50	50	833
Betriebsergebnis	0	-39	-44	-50	267
Finanzergebnis	0	0	-5	0	-267
Jahresergebnis	0	-39	-50	-50	0

*Angaben für Nachtragsplan gem. G-14/224 vom 09.12.2014

b) Personalentwicklung

Der Eigenbetrieb verfügt über kein eigenes Personal. Die Betriebsleitung des Eigenbetriebes wird in Personalunion durch die stellvertretende Amtsleiterin des GMF und dessen Abteilungsleiter für das kaufmännische Management wahrgenommen.

c) Entwicklung und Ausblick

Das Jahr 2014 wurde weiterhin geprägt durch die auf Grundlage des Baubeschlusses vom 10.12.2013 gemäß Drucksache G-13/186 erfolgte Weiterbeauftragung von Architekten- und Ingenieurbüros mit den weiteren Leistungsphasen (4-9) der HOAI sowie die Vergabe erster Bauleistungen wie Abbruch des Flachbaues, Baustelleneinrichtung, Aushub, Verbau, Rohbau u.a.. Der Rohbau des Verwaltungsgebäudes wird bis Ende 2015 fertiggestellt sein; eine Fertigstellung mit Einhaltung des Kostenrahmens ist bis Ende 2016 geplant. Der Bau der Kita wurde im April 2015 begonnen. Die aktuelle Kostenprognose des Projektsteuerers für die KITA geht von 500 T€ Mehrkosten aus. Ursache sind vor allem die Vielzahl an Nachträgen des Rohbauunternehmers und die im Vergleich zur Kostenberechnung höheren Submissionsergebnisse. Zum Fertigstellungszeitpunkt kann derzeit keine belastbare Aussage getroffen werden, da im Gewerk Holzbau durch Feuchteintrag während der Aufrichtung des zweiten Geschosses Probleme mit einer deutlich zu hohen Holzfeuchte entstanden sind. Derzeit lässt das GMF durch zwei Sachverständige beurteilen wie diese Schäden behoben werden können.

Für das Jahr 2015 wird ein Jahresverlust von -50 T€ prognostiziert. Die Finanzierung des Bauvorhabens erfolgt zunächst über den Cash Pool des städtischen Haushalts und wird im Zeitablauf durch städtische Zuschüsse, Mietzahlungen und durch die Aufnahme langfristiger Fremdmittel abgelöst. Anfang 2015 konnte zur Finanzierung des Bauvorhabens ein zinsgünstiger Darlehensvertrag mit der KfW-Bank abgeschlossen werden.

Mittelfristige Finanzplanung 2016 bis 2020 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände (Stand November/2015)

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- ergebnis	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾		
				Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen ErgHH	Kapitalerhöhungen, Umlagen FinHH Invest.zuschüsse	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
1	2	3	4	6	7	8	9	
1. Stadtwerke-Verbund								
1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH	2016	85	2.052	-12.936	---	---	---	5.000
(Ergebnis StW umfasst Ergebnisse der Gesell- schaften von 1.2 bis 1.6; *für 2016 vorgesehene Kapitalerhöhung von 5 Mio. € wurde auf das HH- Jahr 2015 vorgezogen.)	2017	50	2.060	-10.943	---	---	---	5.000
	2018	50	2.067	-12.585	---	---	---	5.000
	2019	50	2.074	-10.119	---	---	---	5.000
	2020	50	2.080	-7.458	---	---	---	---
1.2 badenova AG & Co. KG (Konzern)	2016	69.669	947.841	52.987	---	a) 12.066	---	---
(anstelle des Jahresüberschusses wird der Bilanzgewinn ausgewiesen; Angaben liegen lediglich bis 2018 vor; Daten für 2019/2020 werden auf Basis 2017 fortgeschrieben)	2017	109.053	971.693	52.996	---	a) 12.224	---	---
	2018	78.744	999.473	52.989	---	a) 12.224	---	---
	2019	78.744	999.473	52.989	---	a) 12.224	---	---
	2020	78.744	999.473	52.989	---	---	---	---
1.3 Freiburger Verkehrs-AG	2016	29.836	57.307	-24.033	---	---	---	---
	2017	36.118	58.685	-23.018	---	---	---	---
	2018	15.339	60.160	-24.550	---	---	---	---
	2019	9.242	61.672	-22.125	---	---	---	---
	2020	12.005	63.207	-19.193	---	---	---	---
1.4 Abwasser Freiburg GmbH	2016	---	15.044	---	---	---	---	---
	2017	---	14.801	---	---	---	---	---
	2018	---	15.389	---	---	---	---	---
	2019	---	15.556	---	---	---	---	---
	2020	---	15.729	---	---	---	---	---
1.5 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	2016	124	326	-198	---	---	---	---
	2017	4	331	-198	---	---	---	---
	2018	4	332	-198	---	---	---	---
	2019	4	337	-199	---	---	---	---
	2020	4	341	-200	---	---	---	---
1.6 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	2016	655	2.509	-4.539	---	---	---	---
	2017	70	2.503	-4.511	---	---	---	---
	2018	70	2.516	-4.580	---	---	---	---
	2019	70	2.529	-4.459	---	---	---	---
	2020	70	2.543	-4.666	---	---	---	---
2. ASF GmbH	2016	2.625	33.881	2.249	1.152	---	---	---
	2017	2.700	34.553	2.254	1.150	---	---	---
	2018	2.730	35.275	2.272	1.152	---	---	---
	2019	2.805	36.132	2.281	1.152	---	---	---
	2020	2.800	36.631	2.294	---	---	---	---

Anlage 1

Unternehmen		Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- ergebnis	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾	
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen ErgHH	Kapitalerhöhungen, Umlagen FinHH Invest.zuschüsse
		T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1		2	3	4	6	7	8	9
2.1 ASF Solar GmbH & Co. KG	2016	5	700	102	---	---	---	---
	2017	15	698	102	---	---	---	---
	2018	0	696	102	---	---	---	---
	2019	0	695	101	---	---	---	---
	2020	0	691	102	---	---	---	---
3. Gesellschaft zur Abfall- beseitigung Breisgau GmbH	2016	---	10.700	5	---	---	---	---
	2017	---	9.893	5	---	---	---	---
	2018	---	9.934	5	---	---	---	---
	2019	---	9.686	6	---	---	---	---
	2020	---	10.033	6	---	---	---	---
4. <u>Stadtbau- Verbund</u>								
4.1 Freiburger Stadtbau GmbH	2016	30.242	68.580	4.531	---	---	---	---
	2017	51.472	94.827	6.131	---	---	---	---
	2018	53.803	91.274	3.644	---	---	---	---
	2019	32.047	87.575	2.791	---	---	---	---
	2020	25.046	71.674	2.060	---	---	---	---
4.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG	2016	1.945	14.005	-1.234	---	---	---	---
	2017	1.460	13.224	-2.071	---	---	---	---
	2018	363	13.978	-96	---	---	---	---
	2019	50	14.024	720	---	---	---	---
	2020	350	14.052	1.297	---	---	---	---
4.3 Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG	2016	52	4.971	746	---	---	---	---
	2017	1.040	4.984	95	---	---	---	---
	2018	1.040	5.064	95	---	---	---	---
	2019	1.040	5.102	53	---	---	---	---
	2020	1.040	5.183	54	---	---	---	---
4.4 Regio Bäder GmbH (Ergebnis der RGB wird wegen Ergebnisab- führungsvertrag bei FSB GmbH ausgewiesen)	2016	---	6.027	145	---	---	---	---
	2017	---	6.137	145	---	---	---	---
	2018	---	6.219	145	---	---	---	---
	2019	---	6.398	145	---	---	---	---
	2020	---	6.508	145	---	---	---	---
4.5 Green City Hotel Vauban gGmbH Basis: Wi-Plan 2015-2019; das Jahr 2020 wird mit den Angaben von 2019 fortge- schrieben	2016	---	1.319	28	---	---	---	---
	2017	---	1.333	17	---	---	---	---
	2018	---	1.353	14	---	---	---	---
	2019	---	1.427	22	---	---	---	---
	2020	---	1.427	22	---	---	---	---
5. FWTM GmbH & Co. KG Verlustabdeckung incl. Zuschuss für Tourismusförderung (Übernachtungssteuer)	2016	590	21.634	-7.986	---	---	6.994	---
	2017	348	23.610	-4.544	---	---	7.173	---
	2018	355	21.197	-7.304	---	---	7.355	---
	2019	354	21.063	-7.171	---	---	7.355	---
	2020	360	21.892	-7.329	---	---	---	---

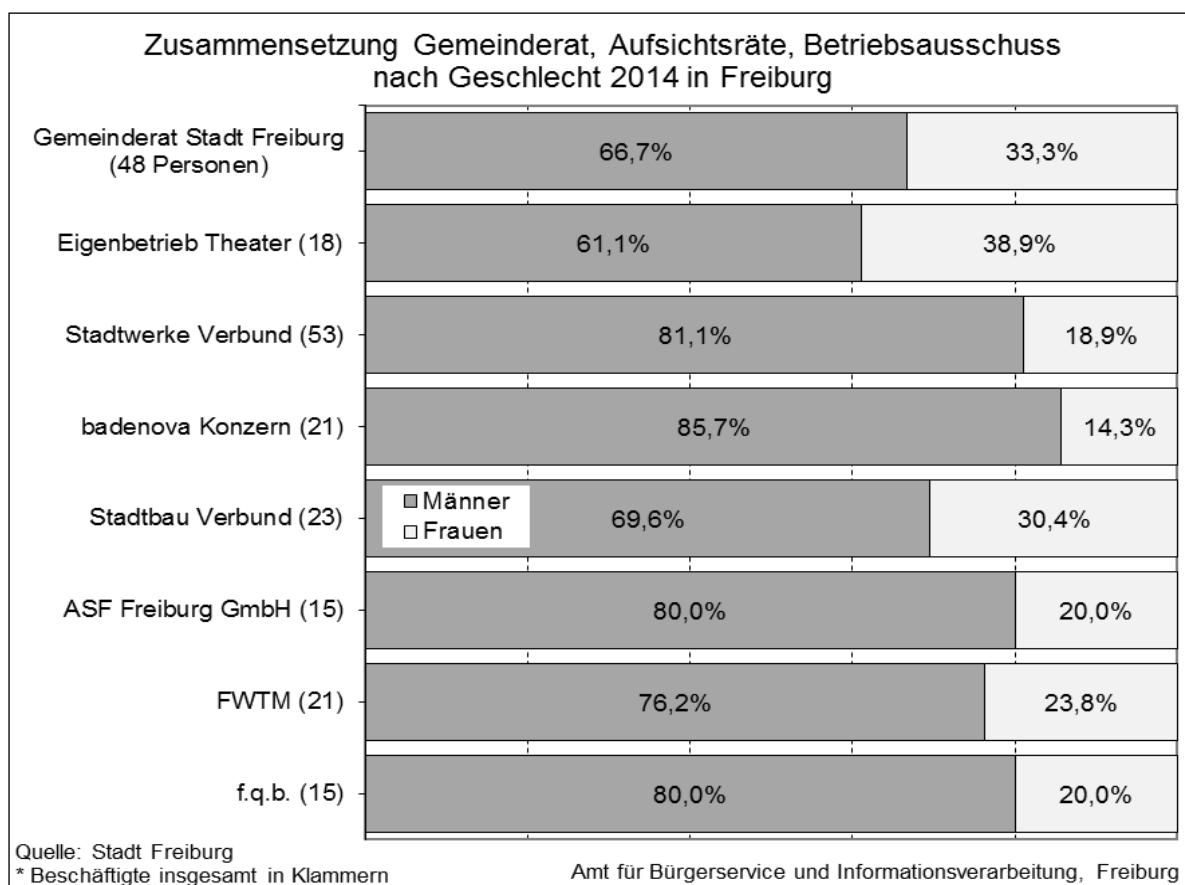
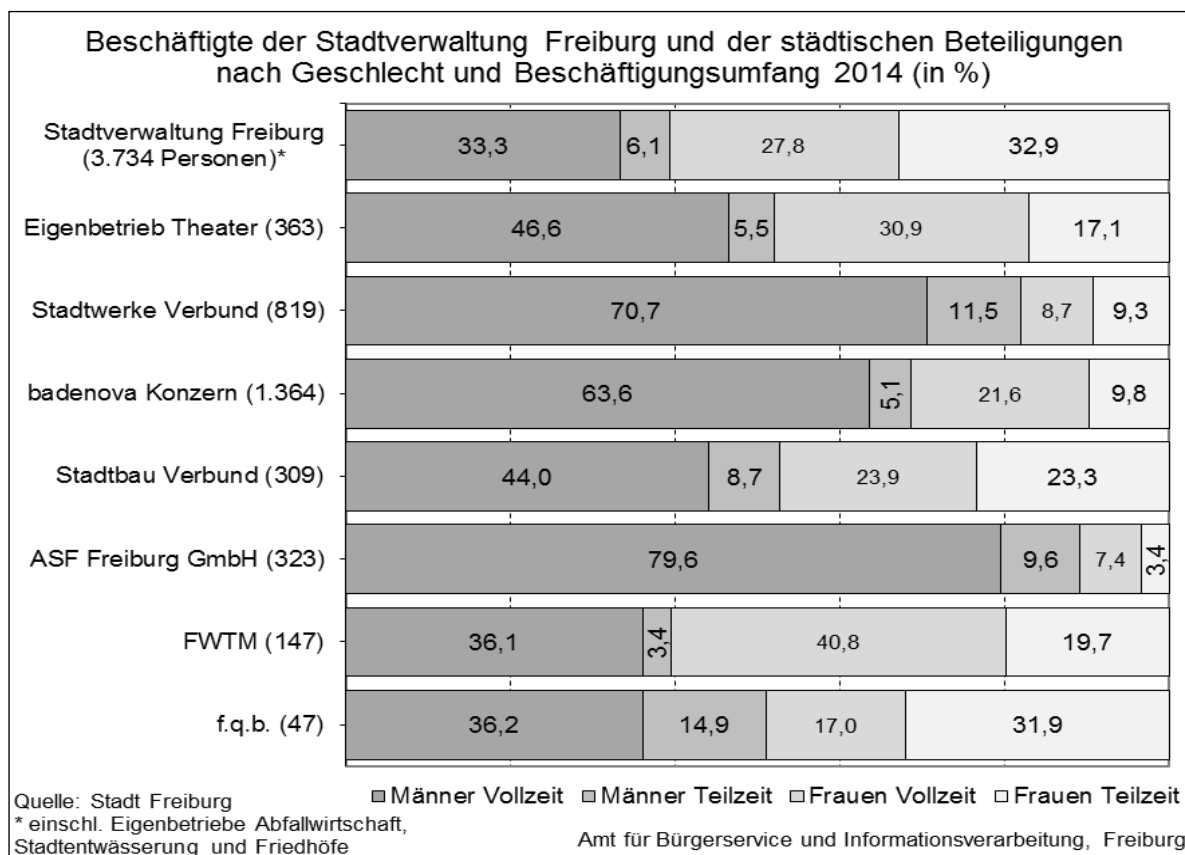
Unternehmen		Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- ergebnis	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾	
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen ErgHH	Kapitalerhöhungen, Umlagen FinHH Invest.zuschüsse
		TE€	TE€	TE€	TE€	TE€	TE€	TE€
1		2	3	4	6	7	8	9
5.1 Freiburg Management und Marketing International GmbH	2016	---	3.745	-57	---	---	---	---
	2017	---	3.875	43	---	---	---	---
	2018	---	3.895	93	---	---	---	---
	2019	---	3.915	125	---	---	---	---
	2020	---	3.945	160	---	---	---	---
6. MESSE Freiburg OTG	2016	144	16.790	-882	---	---	800	---
	2017	80	16.257	-1.302	---	---	800	---
	2018	80	16.586	-1.523	---	---	800	---
	2019	80	16.711	-1.462	---	---	800	---
	2020	80	18.548	-466	---	---	---	---
7. Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH	2016	480	640	145	2)	---	---	---
	2017	---	550	165	2)	---	---	---
	2018	---	540	165	2)	---	---	---
	2019	---	530	165	2)	---	---	---
	2020	---	520	165	---	---	---	---
9. Rheinhafen Breisach GmbH	2016	80	1.200	140	2)	---	---	---
	2017	70	1.060	160	2)	---	---	---
	2018	80	1.100	150	2)	---	---	---
	2019	70	1.200	170	2)	---	---	---
	2020	60	1.250	150	---	---	---	---
10. Energieagentur Regio Freiburg GmbH	2016	35	1.270	25	2)	---	---	---
	2017	35	2.180	20	2)	---	---	---
	2018	35	2.190	15	2)	---	---	---
	2019	35	1.300	20	2)	---	---	---
	2020	35	1.310	20	---	---	---	---
11. Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungs gGmbH	2016	998	3.063	-47	---	---	220	---
	2017	163	3.172	-367	---	---	220	---
	2018	177	3.274	-43	---	---	220	---
	2019	174	3.381	-351	---	---	220	---
	2020	202	3.491	-285	---	---	---	---
Zwischensumme I (Gesellschaften) (Spalte Jahresüberschuss bzw. fehlbetrag jeweils ohne Ergebnisse von badenova, VAG, FFB, StWB und RBG um Doppelausweis der Ergebnisse zu vermeiden.)	2016	137.565	1.213.604	(15.171)	1.152	12.066	8.014	5.000
	2017	202.678	1.266.426	(10.235)	1.150	12.224	8.193	5.000
	2018	152.870	1.292.512	(14.996)	1.152	12.224	8.375	5.000
	2019	124.765	1.290.780	(12.649)	1.152	12.224	8.375	5.000
	2020	120.846	1.280.528	(9.208)				

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- ergebnis	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾	
				Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen ErgHH	Kapitalerhöhungen, Umlagen FinHH Invest.zuschüsse
	€	€	€	€	€	€	€
1	2	3	4	6	7	8	9
<u>Zweckverbände</u>							
1. Abwasserzweckverband	2016	8.761	16.095	---	---	10.145	---
Breisgauer Bucht	2017	18.950	16.100	---	---	10.150	---
(Umlagen werden im HH des ESE veranschlagt)	2018	25.090	16.500	---	---	10.400	---
	2019	14.340	18.200	---	---	11.500	---
	2020						
2. Zweckverband Kommunale Infor- mationsverarbeitung Baden-Franken	2016	---	91.577	---	---	---	---
	2017	---	91.107	---	---	---	---
	2018	---	98.662	---	---	---	---
	2019	---	104.003	---	---	---	---
	2020	---					
3. Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg	2016	11.772	20.537	---	---	3.477	---
(Angaben 2016 gem. DHH 2015/2016 mit Fort- schreibung der Angaben für 2017-2019)	2017	17.152	26.092	---	---	3.477	---
	2018	31.175	40.291	---	---	3.477	---
	2019	9.557	18.848	---	---	3.477	---
	2020						
4. Zweckverband Gewerbepark Breisgau	2016	2.875	2.659	---	---	b) 120	---
	2017	1.800	2.869	---	---	b) 120	---
	2015	1.400	2.868	---	---	b) 120	---
	2019	1.400	2.867	---	---	b) 120	---
	2020						
<u>Zwischensumme II</u> <u>(Zweckverbände)</u>	2016	23.408	130.868	0	0	120	13.622
	2017	37.902	136.168	0	0	120	13.627
	2015	57.665	158.321	0	0	120	13.877
	2019	25.297	143.918	0	0	120	14.977
	2020						
<u>Gesamtsumme I - II</u>	2016	160.973	1.344.472	(15.171)	1.152	12.186	21.636
	2017	240.580	1.402.594	(10.235)	1.150	12.344	21.820
	2015	210.535	1.450.833	(14.996)	1.152	12.344	22.252
	2019	150.062	1.434.698	(12.649)	1.152	12.344	23.352
	2020	120.846	1.280.528	(9.208)			

1) Daten gem. Doppelhaushalt 2015/2016 sowie mittelfristiger Planung 2017 bis 2018; Daten für das Jahr 2019 werden auf Basis der Angaben 2018 fortgeschrieben.

2) Ausschüttungen an den Haushalt sind abhängig vom Gewinnverwendungsbeschluss

Die Verteilung von Frauen und Männern im Bereich Beschäftigung und politische Teilhabe 2014



Übersicht Abschlussprüfer in den Geschäftsjahren 2011 bis 2015

	2011	2012	2013	2014	2015
StW Verbund*	Deloitte ¹⁾	Deloitte ¹⁾	Rölfs ²⁾	Rölfs ²⁾	Rölfs ²⁾
badenova	Rödl ⁴⁾	Rödl ⁴⁾	Rödl ⁴⁾	Rödl ⁴⁾	Rödl ⁴⁾
FSB Verbund**	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	Bavaria ¹²⁾	Bavaria ¹²⁾
GCH Vauban	- - -	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	Bavaria ¹²⁾	Bavaria ¹²⁾
FWTM Verbund***	PWC ⁶⁾	BSB&P ⁷⁾	BSB&P ⁷⁾	BSB&P ⁷⁾	BSB&P ⁷⁾
ASF Verbund****	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	BSB&P ⁷⁾
f.q.b.				PWC ⁶⁾	PWC ⁶⁾
EARF	Muchenberger ⁸⁾	ConSigna ⁹⁾	ConSigna ⁹⁾	ConSigna ⁹⁾	ConSigna ⁹⁾
GAB	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	BSB&P ⁷⁾	BSB&P ⁷⁾
RHB	Lohrmann ¹⁰⁾	Lohrmann ¹⁰⁾	Lohrmann ¹⁰⁾	Lohrmann ¹⁰⁾	Lohrmann ¹⁰⁾
RRSO	Götz & Grimm ¹¹⁾	Götz&Grimm ¹¹⁾	Götz&Grimm ¹¹⁾	Götz&Grimm ¹¹⁾	Götz&Grimm ¹¹⁾

* StW-Verbund mit StW GmbH, VAG, StW Bäder GmbH und AWF

** FSB Verbund mit FSB GmbH, FKB GmbH, FKB GmbH & Co. KG, FSI GmbH, FSI GmbH & Co. KG und Regio Bäder GmbH

*** FWTM Verbund mit FWTM GmbH & Co. KG, FWTM GmbH, FMMI GmbH und MF GmbH & Co. KG

**** ASF GmbH, ASF Solar GmbH & Co. KG und ASF Solar GmbH

1) Deloitte & Touche GmbH, Stuttgart

2) Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesell., Calw

3) Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsges., Stgt.

4) Rödl & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsges. Stgt

5) HABITAT Revisions- und Treuhandges. mbH, Stgt

6) PricewaterhouseCoopers AG, Frankfurt

7) Bansbach Schübel Brösztl & Partner GmbH

8) Muchenberger Wirtschaftsprüferges., Waldkirch

9) ConSigna GmbH Wirtschaftsprüfer, Freiburg

10) Lohrmann Riehle Lätsch Durach GmbH

11) Götz & Grimm Wirtschaftsprüfer, Herbolzheim

12) Bavaria Revisions- und Treuhand AG, München

Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i.Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

	Buchwerte zum 31.12.2014	THH
	€	
Bauverein Breisgau eG	7.750	14
Familienheim Gem. Baugenossenschaft eG	945	14
Heimbau Freiburg-Teningen eG (ab 2009: Heimbau Breisgau eG)	1.625	14
Bad.Gemeinde-Versicherungsverband Karlsruhe, Körperschaft d.ö.R.	13.200	2
Volksbank Freiburg eG	260	17
Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken GmbH, Reutlingen	5.113	12
Holzverwertungsgesellschaft Oberschwaben e.G.	245	10
Einkaufsgenossenschaft Kommunaler Verwaltungen eG (ab Juni 2012)	500	2
Kunststiftung Baden-Württemberg GmbH	511	12

Erläuterungen der Kennzahlen

Kennzahl	Erläuterung
Anlagenintensität (= $AV \cdot 100 / \text{Gesamtvermögen}$)	Die Kennzahl ermöglicht Aussagen zum Vermögensaufbau. Eine hohe Anlagenintensität ist ein Indiz für einen kostenintensiven (Fixkosten) Betrieb des Unternehmens.
Anlagendeckung (= $EK + \text{langfristiges FK}^{1)} \cdot 100 / AV$)	Es gilt als grundlegende Finanzierungsregel, dass langfristig gebundene Vermögenswerte auch durch langfristige Mittel finanziert werden; die Fristigkeit der Finanzierungsmittel soll der Nutzungsdauer der damit finanzierten Objekte entsprechen. D. h. Anlagevermögen eines Unternehmens ist langfristig durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zu finanzieren. Die Kennzahl gibt an in welchem prozentualen Umfang diese Regel tatsächlich eingehalten wird.
Eigenkapitalquote (= $EK^{2)} \cdot 100 / \text{Gesamtkapital}$)	Eine hohe Eigenkapitalquote gilt als wichtiger Indikator für die Bonität eines Unternehmens und verschafft Sicherheit und Handlungsfähigkeit.
Nettoinvestitionen (= Anlagezugänge - Abschreibungen - Anlageabgänge)	Die Kennzahl gibt an, ob und in welcher Höhe ein Unternehmen über die Abschreibungen und die Anlagenabgänge hinaus investiert.
Umsatzrentabilität (= $\text{Ergebnis}^{3)} \cdot 100 / \text{Umsatz}$)	Der Betriebserfolg wird hier am Geschäftsumfang, nämlich der Umsatztätigkeit, gemessen. Die Umsatzrentabilität (auch Gewinnspanne) gehört damit zu den wichtigsten Kennzahlen für die Beurteilung der Ertragskraft.
Eigenkapitalrentabilität (= $\text{Ergebnis}^{3)} \cdot 100 / EK$)	Die Kennzahl gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Eigenkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.
Gesamtkapitalrentabilität (= $\text{Ergebnis}^{3)} + FK\text{-Zinsen} \cdot 100 / GK$)	Sie zeigt an, welche Rendite das im Unternehmen gebundene Kapital erbracht hat. Mit der Berücksichtigung des Zinsaufwandes wird die unterschiedliche Ausstattung der Unternehmen mit Eigen- und Fremdkapital bzw. die daraus resultierende unterschiedliche Zinsbelastung neutralisiert. Die Kennzahl bietet so vor allem im Branchenvergleich eine gute Grundlage zu einer von der Kapitalstruktur unabhängigen Beurteilung der Ertragskraft.
Cash-flow (= Jahresergebnis + Abschreibungen +/- Veränderung langfristige Rückstellungen)	Der Cash-flow beschreibt den Mittelzufluss des Geschäftsjahres, dem kein unmittelbarer Mittelabfluss gegenübersteht. Er zeigt, in welchem Umfang Finanzmittel für Investitionen, zur Schuldentilgung oder für Gewinnausschüttungen für das Folgejahr zur Verfügung stehen.
Produktivität je Mitarbeiter ($\text{Umsatz} / \emptyset \text{Arbeiterzahl}^{4)}$)	Die Kennzahl ist ein wichtiges Steuerungsinstrument zur Beurteilung der eigenen Effizienz und zur Bestimmung der aktuellen Wettbewerbsposition.
Personalkosten je Mitarbeiter (= $\text{Personalaufwand}^{5)} / \emptyset \text{Arbeiterzahl}^{4)}$)	Die Kennzahl gibt an, wie personalintensiv ein Unternehmen arbeitet.

- 1) langfristiges Fremdkapital = Teil der Differenz zwischen Gesamtkapital und Eigenkapital, der dem Unternehmen länger als ein Jahr zur Verfügung steht; Sonderposten mit Rücklageanteil werden zur Hälfte berücksichtigt.
- 2) Eigenkapital gemäß Bilanzausweis abzüglich beschlossene Gewinnausschüttungen
- 3) Ergebnis = Jahresüberschuss (vor Steuern) bzw. –Fehlbetrag gemäss Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung
- 4) \emptyset Arbeiterzahl = \emptyset Anzahl von Vollzeit-Arbeitskräfte
- 5) Personalaufwand = Personalaufwand gemäss Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung zuzüglich Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und außerordentlicher Aufwand aus Umstellungseffekten der Bewertung der Pensionsrückstellungen durch das BilMoG.